

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

19.9.1936 (No. 220)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925632)



Düffriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Auzich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Auzich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auzich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Beener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 220

Sonnabend, den 19. September

Jahrgang 1936

Spanisches Kulturdenkmal vernichtet:

Alcazar in die Luft gesprengt

Erbittertes Ringen um die Bergfestung von Toledo

Paris, 19. September.

Wie aus Toledo gemeldet wird, unternahm Freitag nachmittag etwa 200 marxistische Milizsoldaten und Sturmtruppen, nachdem ein großer Erdturm und ein wesentlicher Teil des noch stehenden Alcazars durch eine Mine gesprengt worden waren, einen Sturmangriff auf die rauchenden Trümmer. Nach einem verzweifelten Kampf der noch überlebenden Nationalisten sei es den Sturmtruppen gelungen, die Fahne der spanischen Republik auf den Ruinen zu hissen. Mehrere Kinder, die solange in den Keller gewölben des Alcazars eingeschlossen waren, seien lebendig aus Tageslicht gebracht worden. Ein Teil des Alcazars sei nach wie vor in den Händen der Nationalisten. Über hundert Mann verteidigten sich weiterhin in einem Gewölbe. Die Sprengung sei bis Getafe in der Umgebung von Madrid gehört worden. Eine riesige Feuer- und Rauchsäule sei aufgestiegen, die kilometerweit zu sehen gewesen sei. Ein Erdturm sei völlig in die Luft geflogen und ein großer Teil des Alcazars sei eingestürzt. In Toledo seien sämtliche Fensterscheiben gesprungen.

London, 19. September.

Das britische Schlachtschiff „Queen Elizabeth“, das erst am Donnerstag aus Malaga in Gibraltar eingetroffen war und als nächstes Bestimmungshafen Malta anlaufen sollte, ist am Freitag früh in Begleitung eines Zerstörers unerwartet nach Malaga zurückgekehrt. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, ist es in Malaga zwischen den einzelnen Truppen der Roten zu außerordentlich schweren und verlustreichen Straßenkämpfen gekommen. Einer späteren Meldung zufolge hat der Zivilgouverneur der Stadt die Regierung in Madrid dringend um Entsendung von Verstärkung ersucht, weil etwa 600 Mann der Miliz alle Anstalten trafen, sich den Truppen der nationalen Milizen zu ergeben.

Lissabon, 19. September.

Nach dem Heeresbericht der 2. Division der Südbarmee vom Donnerstagabend ist es den nationalistischen Truppen an der Guadarrama-Front gelungen, die starken Beschanzungen der Roten in Puerto de Navacerrada zu überfallen und in glänzendem Angriff zu nehmen. Der Feind ließ eine Batterie 7,5-cm-Geschütze, 260 Gewehre, eine große Menge Hand-

granaten und zahlreiche Gefangene zurück. Seine Verluste betragen 200 Tote und viele Verwundete. Zu dem bereits gemeldeten nationalistischen Erfolg an der Toledo-Front wird noch bekannt, daß die nationalen Truppen 10 Km. vorgerückt sind und die Dörfer Escalona, El Bravo, Serralbo und Alan de las Vacas besetzt haben. Wie Gefangene berichten, wäre der Führer der roten Truppen, Oberstleutnant Moncio Torrado, auf der Flucht beinahe den Nationalisten in die Hände gefallen.



Zum Endkampf um Madrid

Eine Uebersichtskarte der weiteren Umgebung der spanischen Hauptstadt, in der sich jetzt entscheidende Kämpfe abspielen. Einen besonderen Erfolg haben die nationalen Truppen durch die Einnahme des bisherigen roten Hauptquartiers, des Ortes Santa Malla zu verzeichnen. (Selle-Eppler, A.)

Diplomaten lehnen Madrids Forderungen ab!

Werden die roten Milizen kampfmüde?

St. Jean de Luz, 19. September.

Freitag nachmittag fand in St. Jean de Luz eine Sitzung des diplomatischen Korps statt, in der die Forderung der Madrider Regierung, die diplomatischen Vertreter möchten nach Madrid zurückkehren, da sie nur auf spanischem Gebiet weilende Diplomaten weiter anerkennen könne, abgelehnt wurde. In Anwesenheit von 13 Missionschefs, darunter sechs Botschaftern, wurde einstimmig erklärt, daß die Verhältnisse, die seinerzeit die Ueberlieferung der diplomatischen Vertretungen von spanischem Gebiet nach St. Jean de Luz veranlaßten, sich nicht geändert hätten. Das diplomatische Korps beschloß außerdem, auf die Forderung der Madrider Regierung nicht zu antworten, da sie jeder rechtlichen Grundlage entbehre. An der Sitzung nahmen teil die diplomatischen Vertreter von Argentinien, Vereinigte Staaten, Italien, Frankreich, Belgien, Norwegen, Tschechoslowakei, Schweden, Japan, Holland, Venezuela und Finnland.

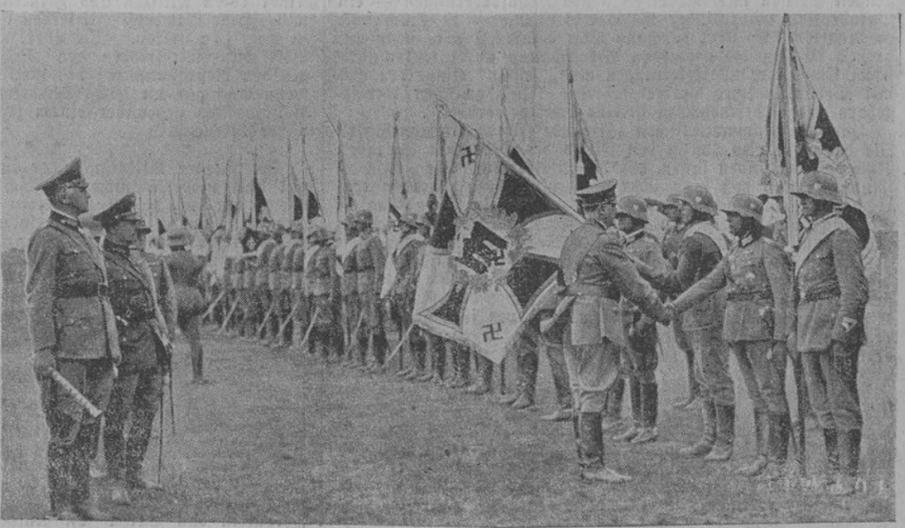
Hendaye, 19. September.

Der Rundfunksender Burgos berichtet aus Madrid, daß dort große Aufregung über das kühnste Vorhaben der Nationalisten herrsche. Obwohl die Lage an den Kampfzonen streng geheim gehalten würde, und auch die rote Presse und der Madrider Sender über die Niederlage der Marxisten schwiegen, so würden sich doch die marxistischen Truppen wie auch die Zivilbevölkerung von Tag zu Tag mehr des Ernstes der Lage bewußt. Am Donnerstag habe sich eine große Anzahl von roten Milizen im Zentrum Madrids

versammelt. Sie seien dann drohend an den Regierungsgebäuden vorbeimarschiert und hätten eine Abordnung zum Innenminister geschickt, die energisch Aufklärung über die wahre Lage an den Fronten verlangt habe. In den Kreisen der Madrider Regierung sei man über die aufrührerische Haltung der Milizen ernstlich besorgt.

Der Ehrentag des V. Armeekorps

Als Abschluß des Korpsmanövers des V. Armeekorps traten die Truppen bei Siebelstadt in der Nähe von Würzburg zu einer Parade vor dem Führer und Reichswehrminister an. Bei dieser Gelegenheit übergab der Führer mit Handschlag jedem Kommandeur die neue Truppenfahne. Die feierliche Fahnenübergabe durch den Führer. Links Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaloberst Freiherr v. Fritsch. (Heinz Hoffmann, SA)



Die gleiche Lösung

In Ostfriesland, den 19. September 1936. Die weit über tausend Sonderzüge, die aus allen Gauen des Reiches Parteigenossen und Freunde nach Nürnberg brachten, sind wieder in ihren Heimatorten eingetroffen. Auch wir Ostfriesen haben unser Massenquartier wieder vertauscht mit unseren Wohnungen in Stadt und Dorf. Und doch wird noch lange in uns die Erinnerung stark bleiben an die stolzen Tage, an denen wir teilnehmen durften als Abgesandte unseres Adolf Hitler so treuerbundenen Volkstammes. Das große Erlebnis des Reichsparteitages macht alle Mühen und Anstrengungen wert, die die weite Fahrt ins fränkische Land, die von Ostfriesland aus fünfzehn Stunden und noch länger währie, nun einmal unumgänglich notwendig macht. Ueber die Teilnehmer hinaus hat das ganze Volk erneut die bewundernde Kraft des Führers empfunden und nicht minder die Stärke seiner nationalsozialistischen Bewegung. So hat die gewaltige Heerschau in der altherwürdigen freien Reichsstadt einen tiefen Sinn erfüllt, der um so höher zu bewerten ist, als die Auswirkungen über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus spürbar sind.

Anwillkürlich wird sich mancher Nationalsozialist, der bereits vor der Machtübernahme an einem Reichsparteitag teilgenommen hat, der damals erlebten Stunden erinnern haben. Welch ein Wandel hat sich so seit dem Jahre 1929 vollzogen, da wir als ein kleines Häuflein ostfriesischer Nationalsozialisten — aus der Stadt Emden ganze drei Mann — zum ersten Male nach Nürnberg zogen! Damals waren wir die unbeirrbarsten Abteiligen in einem Staate, der ein Büttel der Hochfinanz war, der nach innen den Gummi knüppel und nach außen die Palmwedel schwang. Je einsamer wir aber waren, um so stärker war unsere gläubige Zuversicht, die wir auf Adolf Hitler setzten. Wir folgten deshalb freudig dem Rufe des Führers. Als Minderheit strebten wir zur Ganzheit Volk; als die Wenigen gegenüber der Mehrheit hielten wir unter den heilsumtrittenen Fahnen einer neuen Zeit zusammen und nutzten die Gelegenheit, vor der Welt Zeugnis abzulegen von dem „anderen Deutschland“, das seinen revolutionären Durchbruch schon damals ankündigte in einem unauslöschlichen Willen.

Unsere Hoffnung von ehedem ist unsere Gewißheit heute. Das Ringen um die Macht ist bereits 1933 entschieden worden, und in jedem der darauf folgenden Jahre hat es sich in immer stärkeren Maße gezeigt, wie sich die Partei in den verschiedensten Kampfabschnitten befestigt hat. Vertreten wir Nationalsozialisten einstmals eine kleine Partei, so heute das eroberte Volk als Ganzheit, dessen Zukunft jetzt wie damals den Inhalt unserer Arbeit ausmacht. Das ohnmächtige System von früher, das ein Hindernis, ja, der Feind des deutschen Lebenswillens schlechthin war, ist beiseite geräumt. Der Adler unserer völkischen Freiheit hat sich erhoben und seine starken Schwingen schützend über ein neuerstandenes Reich ausgebreitet. Das deutsche Staatschiff hat wieder einen Steueremann, der unentbehrlich ist in einem Volke wie dem unsrigen, das eingekesselt ist auf engem Raum zwischen den verschiedensten Nationen, bedroht vom bolschewistischen Chaos. Adolf Hitler ist der Retter Deutschlands geworden. Was wir damals glaubten als idealistische Stürmer und Dränger, wir sehen es heute bestätigt in der Wirklichkeit.

Und doch: so groß der Wandel im Reiche ist, wie gleich ist die Lösung unseres Kampfes geblieben! In Aljudahaten wir einstmals, als wir unter Adolf Hitlers Fahnen

Kurhessen erlebte einen großen Tag

Der Führer besuchte das IX. Armeekorps - Große Parade bei Friblar

Großenenglis bei Friblar, 19. September.

Kurhessen erlebte am Freitag einen großen Tag. Als Abbruch der Herbstübungen des IX. Armeekorps fand bei Großenenglis südlich Friblar in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg und des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch sowie des Generals der Pioniere Milch die feierliche Übergabe der neuen, vom Führer verliehenen Truppenfahnen an die Truppenteile des IX. Armeekorps statt. Anschließend nahm der Führer die Parade über die Truppen des IX. Armeekorps ab.

Das große Paradeplatz war von Zehntausenden von Zuschauern dicht umfüllt. Auf der Ehrentribüne sah man u. a. den Gauleiter des Gau Kurhessen, Staatsrat Weirich, den Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen, zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie des Staates und der Behörden.

Gegen 11 Uhr vormittags traf der Führer mit dem Reichskriegsminister und seiner Begleitung auf dem Bahnhof Jernern ein. Eine Abordnung erwieb die militärischen Ehrenbezeugungen. Nach der Meldung des Leiters der Abordnung, SS-Obergruppenführer Erbprinz zu Waldeck, begab sich der Führer im Kraftwagen durch ein Spalier der SS-Verfügungstruppe Wroffen und der SA zum Paradeplatz. Auf seiner Fahrt wurde er überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Als der Führer mit seiner Begleitung auf dem Paradeplatz eintrifft, will der Jubel der Zehntausende nicht abreißen. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II, General der Artillerie Ritter von Leeb und der Kommandierende General des IX. Armeekorps, General der Artillerie Dollmann, erwarten den Führer an rechten Flügel der Fahnengruppe, die auf dem Paradeplatz aufmarschiert ist. Die Fahnenkompanie präsentiert, die Musik spielt den Präsentiermarsch. Der Kommandierende General des IX. Armeekorps meldet dem Führer die Aufstellung. Der Führer schreitet unter dem Jubel der Massen die Front ab und begibt sich auf das für ihn errichtete Podium vor der Haupttribüne.

Der Führer spricht

Der Führer übergab dann die Fahnen mit einer Ansprache an die Truppen, in der er an die alte deutsche Armee als die stolze aller Zeiten erinnerte und den Soldaten der neuen Armee die Worte zurief: „Ihr werdet zu diesen Fahnen stehen in guten und schlechten Tagen! Ihr werdet sie verlassen und sie in Euren Fäusten tragen vor der wieder groß gewordenen Nation! Sie blickt auf Euch in höchstem Stolz und mit blindem Vertrauen. Erweist Euch dieses Vertrauens würdig und stellt Euer ganzes Denken und Handeln immer unter den Begriff: Deutschland, unser deutsches Volk und unser Deutsches Reich!“

Die Fahnenübergabe

In Begleitung des Reichskriegsministers, des Oberbefehlshabers des Heeres, des Oberbefehlshabers des Gruppenkommandos und des Kommandierenden Generals begab sich der Führer darauf an den rechten Flügel der Fahnenaufstellung und übergab jedem einzelnen Bataillonkommandeur mit Handschlag seine Fahne. Der Badenweilermarsch und ein Ehrensalut begleiteten die Fahnenübergabe.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, dankte darauf in einer Ansprache dem Führer für die neuen Fahnen. Die Armee sei stolz und glücklich, so führte er u. a. aus, sie aus den Händen des Mannes empfangen zu haben, der Deutschland vor dem Verderben errettete, der ganz Deutschland mit nationalsozialistischem und soldatischen Geist erfüllte. Wenn die Armee heute diesen Fahnen und Standarten Treue gelobte bis zum letzten Atemzuge, dann schwöre sie auch Treue dem Mann, der die Ketten von Versailles zerbrochen habe.

„Die Armee gelobt Ihnen, mein Führer, Treue heute und immerdar, im Leben und im Sterben.“

Die Ansprache klang in einem Sieg-Heil auf den Führer aus. Die Musik fiel mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied ein, in das die Zehntausende spontan einstimmten.

Der Vorbeimarsch

Unmittelbar nach der Fahnenübergabe begann der Vorbeimarsch unter den Klängen des „Friederichs Reg“. Die Parade wurde angeführt von dem Kommandierenden General des IX. Armeekorps mit seinem Stab, dem Musikkorps des Infanterieregiments 15 und den neuen Truppenfahnen des Korps. Es folgte die Infanterie der 9. und 19. Division. Regiment auf Regiment marschierte an seinem Obersten Befehlshaber vorbei. Auf die Zuschauer, unter denen sich besonders viel Jugend befand, machte das militärische Schauspiel einen tiefen Eindruck. Den Schluß der Infanterie bildeten Pioniere und Radfahrer. Im Trab kamen das Reiterregiment 13, die Artillerie und die Nachrichtentruppen vorbei. Es folgten die motorisierten Truppen, an ihrer Spitze ein Kraftfahr-Bataillon und Panzertuppen, während eine Fliegerstaffel über das Paradeplatz braute.

Nach dem Vorbeimarsch, der über zwei Stunden dauerte, fuhr der Führer zusammen mit dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaloberst Freiherr von Fritsch im Auto das Feld in langsamer Fahrt unter dem nicht endenwollenen Jubel und Heilrufen der Menge ab. Als der Wagen das Feld verließ, ließen die Massen querschlagen, um noch einmal den Führer zu sehen.

Torpedoboot holt die Opfer der „Bourquoi pas“

Kopenhagen, 18. September.
Heber die Katastrophe des französischen Polarschiffes „Bourquoi pas“ werden jetzt noch einige Einzelheiten bekannt. Als das Unglück geschah, war das Schiff nur eine Stunde vom Hafen Reykjavik entfernt. Die Maschinen machten langsame Fahrt, bei normaler Sicht hätte man die Lichter von Reykjavik sehen müssen. Das Schiff ist bei der schweren See immer wieder auf die Klippen vor der Küste geworfen worden. Schließlich hielt der alte Rumpf die Stöße nicht mehr aus, und das Schiff sank in kurzer Zeit. Ein französisches Torpedoboot befindet sich unterwegs nach Reykjavik, um die Leichen der Gestrandeten in die Heimat zu holen.



traten, den Lobfeind; ihm galt unser Trost und unser Widerstand und unser Angriff. Dieser jüngste Parteitag hat die alte Parole wieder neugemacht. Aber nicht mehr eine Minderheit, sondern ein ganzes Volk hat den Kampf seines Führers aufgenommen. Adolf Hitler hat es mit aller Entschiedenheit ausgesprochen: der alte Widerstand findet ein erwachtes und wachbleibendes Deutschland, das sich nicht überrumpeln läßt. Und diese Worte wurden erhärtet durch den Marschtritt der verschiedensten Kolonnen, die — sonst getrennt in der Wahrnehmung mannigfaltiger Aufgaben — hier in Nürnberg vor aller Welt die Einheit ihres Willens, die Gleichheit ihres Kampfes bekundeten. Der erhebenden Feierstunde des Arbeitsdienstes in morgentlicher Stunde folgte der Aufmarsch der Politischen Leiter unter dem Lichtdom der Scheinwerferstrahlen. Der stimmungsvollen Kundgebung der Hitler-Jugend schloß sich vierundzwanzig Stunden später der Tag der SA, der SS, und des NSKK an. Jedesmal sprach der Führer, und jedesmal verriet der Jubel der Begeisterung den gleichen Willen zum Widerstand gegen den Weltfeind, zu dem Adolf Hitler aufrief. Und den Abschluß dieser feierlichen Kampfgelöbnisse bildete am Montag die junge Wehrmacht. Hier zeigte es sich, wach einen Block von Granit Deutschland darstellt, gegen den anzurennen ein hoffnungsloses Beginnen wäre. Eine ernste Mahnung war dieser Reichsparteitag an die Welt. Die zahlreichen Ausländer, die Zeugen der

Sendet Aufnahmen vom Reichsparteitag 1936 ein

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1936 bittet alle Partei- und Volksgenossen, die am diesjährigen Reichsparteitag teilgenommen und fotografische Aufnahmen hergestellt haben, je einen Abzug mit genauer Angabe des Urhebers, des Dargestellten und der evtl. Archiv-Nr. an die Organisationsleitung Nürnberg, Generalfeldmarschall-von-Hindenburg-Platz 1, für Archivzwecke einzusenden.

Sämtliche Vervielfältigungs- und Veröffentlichungsrechte an den Bildern bleiben den Urhebern gewahrt.

großen Stunden waren, wurden sichtlich beeindruckt durch die Einheit von Führer und Volk, Partei und Wehrmacht. Hitlers Worte sind Deutschlands Worte. Wir lieben den Frieden, aber wir fürchten auch Moskau nicht! Nicht lassen wir uns in aller Arglosigkeit wie Spanien überrennen. Vor dem deutschen Loh steht die neue deutsche Wehrmacht, die treue Wache hält! Das deutsche Volk will keinen Krieg; gerade deshalb sichern wir uns gegen den Bolschewismus, der unser Todesfeind ist. Des Führers aufrüttelnde Warnung auf dem Schlachtfeld wird nicht unverhört verschallen. Wenn die Einsicht in der Welt auch langsam sich durchzusetzen scheint, entscheidend ist, daß wir als deutsche Nation die alte Kampfeslösung in ihrem tiefsten Sinn begreifen: „Hakenkreuz oder Sowjetstern — Aufstieg oder Untergang!“ An der geschlossenen Front des deutschen Volkes in seinem geschützten Reich wird dann jeglicher Angriff zerschellen.

Adolf Hitler hat nicht veräußert, gerade in seiner letzten Rede in der feierlich geschmückten Kongresshalle auf die Kraftquelle hinzuweisen, die es rein und sauber zu halten gilt. Die Bewegung darf niemals abgehen von den Geleisen, nach denen sie einstmals angetreten ist. Sie muß in der Tat gewährleisten, daß bestes Menschentum die Führung der Nation in Händen hält. Das Bekenntnis zu dem alten Programm muß in allen Mitstreitern so lebendig sein wie einst, da wir Soldaten im Dienste der Idee Adolf Hitlers geworden sind. Die fünfundsundzwanzig Theesen müssen die Gradlinigkeit unseres Kampfes verbürgen. Dann sind wir rechte Gefolgsmänner des Führers, um dessen Banner — wie im ganzen Vaterlande — so auch in der Heimat sich die rechten Streiter sammeln. So allein schützen wir das Reich, das die Heimstatt der Deutschen ist, dann dienen wir der großen Aufgabe, die Ewiges Deutschland heißt. J. Menso Folkerts

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 19. September.

Es mag manchen Pariser Boulevardblättern heute in ihres Herzens Grunde nicht ganz wohl sein. Außerlich zwar sind sie mit alter Fassung und den üblichen Argumenten bemüht, Deutschlands mächtigste Warnung vor dem Bolschewismus kurzweg abzutun und beiseite zu legen. Aber hinter den Kulissen steht es ganz anders aus. Da liefert nämlich der französische Alltag in reicher Fülle Beweismaterial für die Richtigkeit dessen, was in Nürnberg der Welt dargelegt wurde. Wenn bei der zweiten politischen Streitwelle dieses Jahres die Zahl der feiernden Arbeiter bereits wieder in die Hunderttausende geht, wenn die Mobile Garde des Staates die Arbeitswilligen zusammenknüpft, den Streikheeren und Gewaltpredigern aus der Moskauer Schule aber kein Haar krümmt, dann charakterisiert das allein den Ernst der Lage. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts sind längst kein Geheimnis mehr. Neben der eigentlichen Regierung macht das von den Marxisten gebildete „Ministerium der Massen“ immer unverhüllter Anpruch auf die Macht im Lande. Jener tolle Kreislauf von Lohnverhörungen zu mächtig ansteigenden Preisen und wieder zu neuen Lohnforderungen — ein Paradebild marxistischer Volksverblendung — ist kaum noch aufzuhalten. Es steht durchaus nicht vereinzelt dar, wenn auf großen Werken die verheerenden Belegschaften unter kommunistischem Druck ihre Werksleitungen als „Geiseln“ einsperren und mit Sowjetkomitees operieren. Die Luft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist sehr breit geworden.

Und die kommunistischen „Freunde“ im Volksfrontlager? Sie haben bereits durch den Mund des Moskauer Sarrapen Thorez verkünden lassen, daß die „Volksfront“ nur Zwischenlösung sei und daß man über diese hinweg zu einer (ausgerechnet!) „französischen Front“ kommen müsse. Der Tag ist also nicht mehr ferne, wo sich die Moskautöndner fast genug fühlen, um den linksbürgerlichen Steinbügelhaltern das Szepter vollends aus den Händen zu winden. Wann schließlich auch die Sozialisten ein gleiches Schicksal treffen würde, das kann sich jedermann ausrechnen. Schon heute jedenfalls muß sich die Regierung von der „Humanität“ und anderen jüdischen Presseorganen der Kommunisten heftig rüffeln lassen, wenn man einmal Miene macht, den Streikterror der Knallrotten zu dämpfen.

Während hat in diesen Tagen General Schweisguth, der stellvertretende französische Generalstabschef, den Sowjetmanövern beigewohnt und dabei eine erhebliche Lobeshymne auf die rote Armee angestimmt. Seine Landsleute, die die Segnungen der friedfertigen Sowjets am eigenen Leibe erfahren, werden ihm sicher sehr, sehr dankbar dafür sein. . . .

Während in Genf zentnerweise die Völkerverträge in den neuen „Palast der Nationen“ getragen werden und das ganze Heer der unteren Völkervertragsbeamten nur vom Umzug träumt, hat der Generalsekretär Avenol mit seinem engeren Stabe manche schwere Stunde. Um es offen zu sagen: die kommende Tagung des Bundes steht im Zeichen dräuender Gewitterwolken. Schon hat Herr Litwinoff — Fintelstein durchsichteten lassen, daß er einen neuen Vorstoß gegen die angebliche „faschistische Gefahr“ zu unternehmen gedente, was dem ohnehin ziemlich bloßgestellten Genfer System gerade noch fehlt. Aber nicht genug damit! Der letzte abessinische Negus Haile Selassie will wieder eine Geländekauf entfenden, die Genf offenbar an eine seiner schwächsten Stunden gemahnen soll. Wird es erneut zu einem Skandal kommen? Wird übrigens Italien vertreten sein oder wird etwa die Runde der Völker dort an den Schweizer Gestaden weiter zusammenkrumpfen? Das sind alles Fragen, die den Genfer Eingeweihten schon schlaflose Nächte bereiten können.

Und nun kommt noch ein neuer Streitfall dazu. Wer wird Spanien vertreten? Die Madrider Marxistenregierung Largo Caballero hat bereits die Entsendung ihres Außenministers angekündigt. Es ist aber inzwischen auch schon in Genf bekannt geworden, daß weit über die Hälfte des spanischen Landes längst auf der Seite der nationalen Regierung in Burgos steht und mit der politischen Praxis Caballeros und seiner roten Milizen und Kintenteuwer nichts zu tun haben will. Herr Litwinoff mit seinen Getreuen werden schon wissen, zu wem sie halten. Wie aber, wenn eine ganze Anzahl von Völkervertragsmitgliedern den Madrider Vertreter nicht mehr als den Repräsentanten des spanischen Volkes ansehen? Oder wenn man gar die höchst bemerkenswerte Handlungsweise der Bolschewisten gegenüber einem fremden Lande in einer Rede näher beleuchtet?

Im Haager Ritteraal, der in seiner ruhigen Würde ein gut Teil niederländischer Geschichte verkörpert, hat in dieser Woche vor den beiden Kammern der Generalstaaten Königin Wilhelmina die Verlobung der holländischen Thronfolgerin mit dem deutschen Prinzen Bernhard zur Lippe offiziell verkündet. Die enge Verbindung, die zwischen dem Königshaus der Oranier und dem niederländischen Volk besteht, hatte sich schon vorher beim ersten Bekanntwerden der freudigen Nachricht spontan geäußert. „Die erste Familie des Landes“ — so hat man einmal sehr treffend das Haus Oranien genannt. Wer einmal im Haag erlebt hat, mit welcher Verehrung jeder gute Niederländer an der Königin und ihrer Familie hängt, der kann es verstehen, wenn nun auch die Verlobung der Kronprinzessin Juliana im ganzen Lande als ein Fest des Volkes begangen wurde. So, wie die Königin-Mutter Emma, eine deutsche Prinzessin aus dem Waldecker Hause, nach dem Ableben Wilhelm des Dritten die jetzige Königin mit Sorgfalt für ihr hohes Amt vorbereitet hat, so hat auch die Kronprinzessin Juliana auf den Wunsch ihrer Eltern als „Präulein van Buren“ die Universität Leiden, um sich dem

Studium der Staatswissenschaft zu widmen. Leider ist es weder dem Prinzgemahl Heinrich noch der Königin Emma beschieden gewesen, diesen Freudentag des Hauses mitzuerleben. Es wird damit gerechnet, daß Prinz Bernhard in den nächsten Monaten durch Staatsgesetz den Rang eines Prinzen der Niederlande erhalten wird. Er selbst hat sich dahin geäußert, daß er sich zunächst eingehend mit den großen Lebensfragen der Niederlande vertraut machen wird. Daß die Verlobung im Hause Oranien besonders auch bei uns im benachbarten Ostfriesland ein starkes Interesse fand, ist selbstverständlich. Nicht umsonst hängt ja im historischen „Kummel“ des Emder Rathauses das Bildnis des tapferen Moritz von Nassau-Oranien.

Die Einsetzung eines Oberkommandierenden in Palästina zeigt zusammen mit den erheblich verschärften Strafen gegen die arabischen Aufständigen den Willen der Londoner Regierung, unter allen Umständen den Unruhen in Jerusalem und Umgegend ein Ende zu bereiten. Die Hoffnung, daß sich durch die Einschaltung der arabischen Nachbarstaaten als Vermittler eine Einigung ermöglichen lassen würde, hat getrogen. Man ist sich auch in England darüber klar, daß die Aufgabe des neuen Oberbefehlshabers nicht ganz leicht sein wird. Die Erregung der Araber dauert trotz der augenblicklichen ruhigen Stimmung in Jerusalem an. Hinzu kommt, daß auch Moskauer Agenten immer wieder versuchen, die radikalsten Araber zu neuem Widerstand gegen die britische Mandatsregierung aufzufeuern, wie ja der Bolschewismus im Nahen Osten immer wieder ein „lohnendes“ Tätigkeitsfeld mittert.

Bei Atto, das einst auch während der Kreuzzüge oft genug der Schauplatz blutiger Kämpfe war, haben die britischen Truppen die Schlupfwinkel arabischer Freischärler aufgespürt und diesen eine bedeutende Niederlage beigebracht. Man hat offenbar vor, das wenig übersichtliche Land regelrecht „durchzukämmen“, um so Schritt für Schritt dem Kleinkrieg jede Möglichkeit zu nehmen. Auf der anderen Seite harri die Frage der jüdischen Zuwanderung — die eigentlich den Anstoß zu den blutigen Ereignissen bildete — noch befriedigender Lösung.

Aus dem Bolschewistenblatt „Pravda“ erfährt man dieser Tage eine sehr bezeichnende Begebenheit in Moskau. Der große Erfolg der XI. Olympischen Spiele in Berlin hat die wachsenden Sowjetgrühen offenbar nicht schlafen lassen. Sie betrauten jedenfalls in diesen Wochen eine „Sportaktivade“ an, auf der nun die „unüberwindlichen Sportler“ des Räteparadies sich messen sollten. Der Erfolg? Selbst das Moskauer Amtsblatt verhilft mir nicht weiter, denn es war einfach hundsmissig. Wenn schon die jüdischen Febermänner der „Pravda“ von einer gewaltigen Blamage und von ganz kläglichen „Sportleistungen“ jener ruhmreichen Spartaliden sprechen, dann muß es ja wirklich ganz toll gewesen sein. Die mit soviel Lärm angekündigte „Sportaktivade“ wird jetzt in aller Stille begraben.

Eitel Kaper

Rundschau vom Tage

Bolschewistengefindel schlägt Sudetendeutsche nieder

Die tschechische Polizei sieht dem untätig zu

Eger, 19. September

Am Donnerstag abend kam es im Anschluß an eine von der tschechischen Behörde genehmigte öffentliche Versammlung der Kommunisten in den Frankenthal-Sälen in Eger zu einer schweren Saalschlacht, bei der mehrere Anhänger der Sudetendeutschen Partei und ein Volksvertreter zu Boden geschlagen und zum Teil schwer verletzt wurden.

Über die Zwischenfälle berichtet die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei: „Die kommunistische Partei hatte für Donnerstag in den Frankenthal-Sälen in Eger eine öffentliche Versammlung einberufen. Da die letzten SDP-Versammlungen verboten worden waren, herrschte darüber unter der völkischen Bevölkerung beträchtliche Erregung. Zahlreiche Anhänger der Sudetendeutschen Partei äußerten die Absicht, die kommunistische Versammlung zu besuchen. Da von der SDP-Leitung Zwischenfälle befürchtet wurden, beschloß Abgeordneter Wollner, in Begleitung von anderen Mitgliedern der SDP-Leitung die Versammlung zu besuchen, um durch seine Anwesenheit etwaige Unbesonnenheiten zu verhindern. In der Nähe des Lokals war keine Polizei zu bemerken.“

Als Abgeordneter Wollner die Mitte des Saales erreicht hatte, erschollen aus den Reihen der Ordner plötzlich Rufe: „Achtung! Jetzt kommt er.“ Im Augenblick umringten die Ordner auch schon den Abgeordneten und fielen, ohne daß er Anlaß dazu gegeben hätte, über ihn her. Die wenigen im Saal anwesenden SDP-Mitglieder eilten Wollner zu Hilfe, und es entspann sich eine schwere Rauferei, in deren Verlauf mehr als zehn SDP-Mitglieder verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Alle Verletzten wiesen zahlreiche gefährliche Stichwunden und Knochenverletzungen auf.

Einer hatte fünf tiefe Stiche in die Brust und einen Einschnitt am Rücken erhalten und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auch Wollner erhielt schwere Kopfverletzungen und Fußtritte und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Kommunisten waren mit Dolchen, Stahlruten, Messern und Schlagringen vorgegangen.

Als die Polizei endlich einschritt, wurden die am Boden liegenden Verletzten überdies noch verprügelt. Die kommunistische Versammlung wurde von dem anwesenden Regierungsvertreter keineswegs aufgelöst, sondern nach Fortschaffung der Verletzten fortgesetzt.

Strafanträge im Baununglücks-Prozess

Berlin, 18. September.

Im Berliner Baununglücks-Prozess vor der XI. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts, stellte die Staatsanwaltschaft nach siebenstündigem Plaidoyer die Strafanträge. Sie lauten wegen fahrlässiger Tötung unter Außerachtlassung einer Berufspflicht gegen den 53jährigen Reichsbahnrat Wilhelm Wehner und den Direktor der Berlinischen Bau-Gesellschaft, den 53jährigen Diplomingenieur Hugo Hoffmann auf je fünf Jahre Gefängnis, gegen den 42jährigen Bauleiter der Berlinischen Bau-Gesellschaft Dipl.-Ingenieur Fritz Roth auf drei Jahre Gefängnis, gegen den 42jährigen Reichsbahn-Bauwart Wilhelm Schmitt auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und den 50jährigen Strecken-Dezernenten, Reichsbahn-Direktor Curt Keilberg auf ein Jahr Gefängnis. Ferner wurde beantragt, den Angeklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen und die erlittene Untersuchungshaft in vollem Umfang anzurechnen. Die Haftbefehle bleiben bestehen.

Kürzungsmaßnahmen

Die englische Regierung hat einen endgültigen Beschluß über die Verhängung des Kriegsvertrages in Palästina noch nicht gefaßt. Man will dem Vernehmen nach erst den Bericht des neuen Oberkommandierenden in Jerusalem abwarten.

Der französische Dampfer „Belle Isle“ zeigte beim Anlaufen von Rio de Janeiro rote Fahnen am Bug und Heck. Auf Verlangen der Polizei mußten die Fahnen entfernt werden. Dabei wurden zehn kommunistische Schreihäule festgenommen, die sich als Regisseure dieser seltsamen Demonstration betätigt hatten. Ein Ausbau des polnischen Arbeitsdienstes wurde vom letzten Warschauer Ministerrat beschlossen.

Die Wirtschaftskonferenz der Kleinen Entente tritt in diesem Jahre früher zusammen als ursprünglich angenommen wurde. Dies dürfte mit den Preßburger Beratungen der Außenminister zusammenhängen.

Die griechischen Behörden haben den Kommunistenführer Zachariades verhaften lassen.

Wie man aus Rom erfährt, macht Italien nach wie vor seine Teilnahme an der Völkerverbundversammlung davon abhängig, wie sich Genf zu den Abgesandten des Regus stellt.

Auf der Flucht von San Sebastian nach Bilbao haben die roten Milizen gestohlene Bankgelder in der Höhe von fünfzig Millionen Peseten mitgehen lassen.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich Betr. Zins- und Tilgungsraten für Hauszinssteuer, Hypotheken und Kreisbaudarlehen

Die für die Zeit vom 1. 4. 1936 bis 30. 9. 1936 fällig werdenden Zins- und Tilgungsraten sind bis zum 28. 9. 1936 bei der Kreisbaukasse in Murich — Postfachkonto Hannover 177 93 oder Konto 202 bei der Kreispartkassa in Murich — einzuzahlen. Für bis zum 1. 10. 1936 nicht gezahlte Beträge wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. des geschuldeten Betrages erhoben und außerdem die sofortige Zwangsbeitreibung verfügt.

Murich, den 18. 9. 1936.

Der Landrat, gez. Krieger.

Schwerer Tropensturm über Amerikas Ostküste

New York, 19. September.

Am Freitag kam über Südkarolina und die Virginiaküste ein Tropensturm auf, der bei einer Windstärke bis zu neunzig Stundenmeilen von verheerender Wirkung war. Viele der kleinen Strandorte wurden aller Verbindungen miteinander beraubt. Zwei Schiffe sandten dauernd SOS-Rufe in den Äther. Das Leuchtschiff „Chesapeake“ mußte ebenfalls Hilfsrufe senden, als seine Ankerketten rissen.

Die Insel Ocracoke (Nordkarolina) wurde von einer neun Fuß hohen Sturzflut überspült. Glücklicherweise konnten sich jedoch die 400 Inselbewohner rechtzeitig in Sicherheit bringen. — Den bisherigen Meldungen nach ist der Sachschaden sehr erheblich. — Der Tropensturm bewegt sich mit steigender Windstärke nordwärts.

Französischer Rüstungskonzern unter Anklage

Paris, 19. September.

Wie bekannt wird, ist vom französischen Kabinett die Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Rüstungsfirma Schneider-Creusot beschlossen worden, weil sie den Staat durch minderwertige Lieferungen erheblich schädigte. Die entsprechende Mitteilung hat in Paris großes Aufsehen erregt. Man wirft der Firma vor, Beamte bestochen zu haben. Es heißt ferner, sie habe nicht nur minderwertige Waffen geliefert, sondern verschiedentlich auch bereits gebrauchte Waffen, die „auf neu“ gearbeitet worden waren. Der dem Staat zugefügte Schaden wird auf mehrere hundert Millionen Franken geschätzt.

Das französische Kriegsministerium will durch einen besonderen Erlass die Kontrolle der Lieferungen aller Rüstungsfirmen beträchtlich verschärfen. Man will die für minderwertige Lieferungen Verantwortlichen in jedem Falle einer strengen Bestrafung zuführen. Die an sich schon längst beschlossene staatliche Überwachung der Rüstungsindustrie soll sich in weitem Umfang auch auf die technische Seite erstrecken, um Betrügereien künftig zu verhindern.

Jüdischer Drogenmuggel zwischen Wien und Zürich

Die Polizei ist einem riesigen Drogenmuggel des jüdischen Rechtsanwalts Weinberg und seiner ganzen Fa-

Gemeinschaftsempfang der Führerrede

Am 28. September 1936, um 16.30 Uhr, findet über alle deutschen Sender eine Uebertragung der großen Rede des Führers, die er auf der 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg anlässlich des Reichsparteitages hielt, statt. Der Rede des Führers sind Worte des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenossen Dr. Ley, vorausgestellt.

Der Empfang der für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands grundlegenden Rede des Führers und der Worte Dr. Leys wird als Gemeinschaftsempfang in allen deutschen Betrieben, in Versammlungsräumen und auf freien Plätzen stattfinden. Durch diese umfassende Gestaltung des Empfanges der Sendung soll allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, die wichtige Rede des Führers zu hören.

Einheitliche Pfandstempelmarken im Reich

Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat angeordnet, daß zur Kennzeichnung gepfändeter Gegenstände künftig im Bereich der Reichsjustizverwaltung einheitliche Stempelmarken verwendet werden. Die neuen Pfandstempelmarken haben die Form eines Rechtecks in der Größe 3 1/2 auf 5 Zentimeter. Ihre Zeichnung ist in roter Farbe auf weißem Grund gehalten. Die Marke trägt als Aufschrift den Namen des Amtsgerichts, die Bezeichnung, den Namen und das Geschäftszeichen des Vollstreckungsbeamten sowie in der Mitte in weißer Schrift auf rotem Oval das Wort „Pfandstempel“. Nach der Einführung dieser Stempelmarken wird künftig im Bereich der Reichsjustizverwaltung überall an dem einheitlichen Pfandstempelzeichen zu erkennen sein, daß ein Gegenstand gepfändet ist.

milie auf die Spur gekommen. Lediglich ein Bruder Weinbergs, der augenblicklich wegen Drogenmuggels in Berlin eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten verbüßt, ist an dem Schmuggel nicht beteiligt. Die verschobenen Beträge, die von Wien nach Zürich geleitet wurden, erreichen mehrere hunderttausend Schilling.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Wefer-Emz, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baeh, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwo, Emden. — D.-N. VIII, 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben VE im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstapel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Werdet Mitglied der NSD.

Halte meinen **Schafbock** zum Decken empfohlen. Habe einen erstklassigen Bock zu verkaufen. S. Sonnen Ww., Gr.-Midlum.

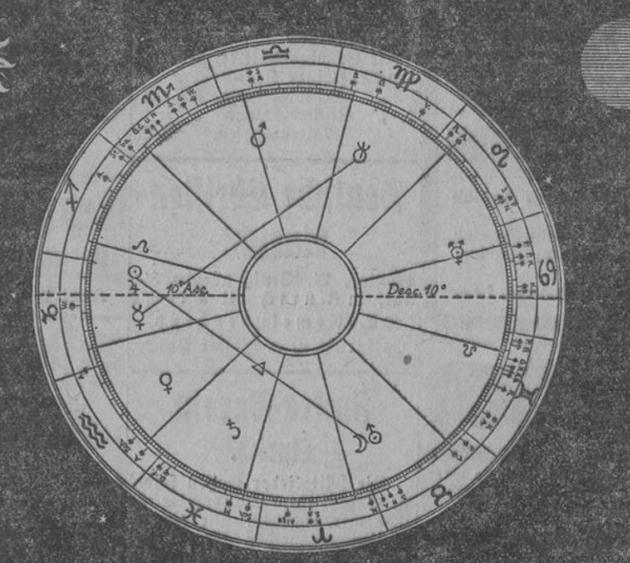
Privat-Schule für Damenschneiderei. Ort. Unterricht im Nähen u. Zuschneiden. G. Steinhauer, Emden Kranstr. 9.

Bekanntmachung. Die Herbstschau der Deich- u. Siedlungs-Wasserzüge, Brücken und Pumpen findet vom **25. d. M.** ab statt. Verlangt wird eine gründliche Reinigung, wenn Ausverbindung auf Kosten der Säumnigen vermieden werden soll. Osterhusen, den 8. Sept. 1936. Der leit. Deich- und Siedrichter. Joh. Chr. Janssen.

Hebezeuge für Hoch- u. Tiefbau Schraubewinden Zahnwinden Bodewinden Anzüge, Laufstagen Flaschenzüge liefern: **Gebrüder Wienholz / Emden**



Elektromotoren
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN — Fernspr. 3268



„Am 20. Oktober werden Sie Glück haben!“

Ja, wenn man Glück und Erfolg wirklich errechnen könnte! Hätten die Sternendeuter recht, wo wären dann Unglück, Mißerfolg und Enttäuschung in der Welt? Wir sind aber nicht weheloße Sklaven dunkler Mächte und wünschen es auch gar nicht zu sein. Wir wollen aus eigener Kraft und eigener Verantwortung das Leben meistern und nicht willenlos unser Schicksal einem von anderen Menschen erdachten Zahlen- und Deutungsspiel unterwerfen. Aber auch die stärkste Kraft muß sich erst die richtigen Vorbedingungen schaffen, will sie sich ganz unbeschwert entfalten. So räume Dir selbst so viel Erfolgsaussichten ein, als es nur möglich ist; — sei ein überlegter und deshalb überlegener Kämpfer im Leben, aber kein fatalistischer Spieler. Komm' Du zu uns: versichere Dich! Nach den allgemein für die Privatwirtschaft gültigen Grundsätzen erwerben die privaten deutschen Versicherungsunternehmen das Vertrauen ihrer Kundschaft nur durch den überzeugenden Beweis guter Leistungen. Freier Wettbewerb der Gesellschaften untereinander sorgt auch im zweiten Jahrhundert für fortschrittlichen und preiswerten Versicherungsschutz auf allen Gebieten und verbürgt überall besten Dienst am Kunden.

Denke an die Zukunft! Spare auch Du bei der Kreissparkasse Aurich



Stoff-Neuheiten

die zum Herbst getragen werden
finden Sie in großer Auswahl und niedrigen Preisen bei

H. Molter, Aurich

Die Ostfriesische **Bauhandwerkerschule Aurich** bereitet Gesellen des Baugewerbes auf die **Meisterprüfung** vor, wobei sie sich auf eine langjährige Erfahrung stützen kann. Auskünfte und Prospekte wolle man bei der Schulleitung in **AURICH, Kirchstraße 7**, anfordern.

Leitungsmasten
Nach dem Rüpping-Verfahren teerölpräparierte **Riefern-Leitungsmasten** in allen Längen anbietet billigst
Cassens'sche Holzhandlung
Agnes Cassens in Großefehn
Telephon Nr. 7

Miele Elektro-Waschmaschine
Zu haben in den Fachgeschäften.
Foote Janssen, Aurich
J. E. Duis, Inh.: Carl Schüt, Aurich
Karl Günther, Aurich
Waterborg & van Cammenga, Leer

Halte meinen von Herrn G. L. Harms, Ihlowerhörn angekauften, auf der Kreisschau in Aurich mit dem 1a Preis belohnten **Prämien-Schafbock** zum Decken empfohlen.
J. Gastmann, Fahne

Halte meinen angekauften, mit dem 1a Preis ausgezeichneten **Stammischafbock** zum Decken empfohlen.
Wimke Koch, Osterfander.

Empfehle meinen erstklassigen **Stammischafbock** z. Decken
Emil Aßen, Großefehn, Schleuse II.

Halte meinen **Stammischafbock** zum Decken empfohlen.
Reiner Dannholz jr. Ostvictorbur.

Gramers-Patent-Mühlen, Drechsmaschinen in verschiedenen Ausführungen, Kornweber „Amazona“ und „Reform“, Kartoffelfortierer „Batate“ und „Diadem“, Rübenschnitler, verschiedene Sorten, Häckelmaschinen für Kraft- und Handbetrieb, Eberhardt-Pflüge und -Eggen usw., usw.
Aurich, Foote Janssen.
1 geb. Stiftdrescher mit eingebautem Schüttler und Sieb, fahrbar,
1 Breitedrescher mit Schwingenschüttler, geb.,
1 geb. kleiner Kornweber,
2 „Steinmahlgang, 80 cm,
2 „Stilles-Patent-Walzenmühlen. D. D.

Deutsche Christen Aurich!
Montag, 21. Sept., abends 8 1/4 Uhr, in Aurich bei Brems D. C. - Gemeindeabend.
Es spricht u. a. Pastor Hahn.

Imker-Verein Aurich.
Die Mitglieder wollen sofort die Anzahl ihrer Standvölker für 1937 mit angeben. Die Zuckerverbilligungsgelder können bei den nächstgelegenen Rezepturen der Kreissparkasse Aurich abgehoben werden. Honig- u. Wachs-schau mit Prämierung am 10. u. 11. Oktober bei H. Schmidt, Aurich.
Harms, Kantor i. A., Aurich-Oldendorf.

Empf. z. Zucht den a. d. Kreiswanderfch. i. Emden m. d. 2. Pr. **präm. Stammischafbock** Eltern höchst prämiert, de Jonge, Ihlowerhörn. Verk. best. jg. Milchschaf. D. D.
Halte meinen aus dem Kreise Norden angekauften schönen Stammischafbock zum Decken empfohlen.
S. J. Gerdes, Wallinghausen.

Halten unseren angeführten **Stammischafbock** zur Zucht empfohlen.
Gebr. Backer, Engerhase

Krieger-Kameradschaft Dietrichsfeld
Am Sonntag, dem 20. Sept. **Schießstand-Einweihung** und großes öffentliches **Preisschießen** — Anfang 1 Uhr nachmittags — **Der Kameradschaftsführer.**
Gallhof Hanßen, Victorbur
Sonntag, den 20. September **Tanz**
Anfang 7 Uhr

Witts Westochtersum
Sonntag **großer Ball**

von Emden's Möbelspedition Aurich Telef. 272
Umzüge per Bahnmöbelwagen Spezial - Möbeltransporte von und nach Richt. Berlin, Hamburg, Hannover, Köln mit modernen **Automöbelwagen**

An- und
Reparatur und Neuwicklung
H. Bleeker - Strackholt
Tel. Großefehn 37. (Ostfriesland)

Zurück!
Dr. Klamroth, Zahnarzt
Aurich, Ostertorplatz 2.

Bestellen Sie noch heute die D33!

JETZT ab RM 1450 a. W.
Bequemer Einstieg
sicheres Fahren
auch auf schlechtesten Wegen!
OPHEL P4
der Zuverlässige
in Aurich: Hippen & Romanehsen Tel. 624
in Emden: J. Janssen Tel. 2508
in Hage: G. C. Cassens Tel. 2175
in Wittmund: H. Wessels Tel. 141
In Leer: H. D. Meyer Tel. 2314

Jetzt sind alle Abteilungen wieder geöffnet mit großen Vorräten in guter Qualität zu niedrigen Preisen!
Reinwandstoffe in vielen neuen Sorten
Wollstoffe sehr geribbet
Wollstoffe und **Püllorone** in Krüblen
und anderen guten Sorten in den schönsten Ausführungen
Wollstoffe, Reine, Tergel-Jouken u. Röcke
in besonders großer Auswahl zu niedrigen Preisen.
Ich bitte um geschäftliche Befestigung.
(Linder-Schnitten bei mir erhältlich)
J. G. Krug, Olmütz

MAGIRUS
1 bis 6 1/2 to
Generalvertretung:
Jürgen Osterkamp
Aurich. Telefon 422

Eine weitere Sendung
Westfalia - Stiftdrescher
mit marktfertiger Reinigung ist soeben eingetroffen, und lade ich zur Bestätigung der Maschinen ergebenst ein.
Günstige Zahlungsstermine.
Aurich, Foote Janssen,
Landmaschinen.
Fernsprecher Nr. 292.

Geschäftseröffnung!
Den geehrten Einwohnern von **Hüllenerfehn** und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Lebensmittel-, Fahrrad- und Nähmaschinen-geschäft** nebst Reparaturwerkstatt mit dem heutigen Tage eröffnen habe. — Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.
Fritz Janßen, Hüllenerfehn

Achtung! Timmel und Umgebung!
Germania-Dauerwellen
haarschönend — naturähnlich und garantiert haltbar.
Unverbindliche Vorführung durch
Walter Ahlfs, Friseursalon, Timmel i. Ostfriesland.

Achtung! Neu aufgenommen! Achtung!
„Bresto“ - Kleinstkraftrad
2,25 PS, neuestes Modell, mit 15 Watt Lichtanlage.
Zu haben bei
B. Meißner / Aurich.

Verdingung.
Der Gesamtschülerverband Speyerfehn, Auricher Wiesmoor II, Wilhelmsehn II beabsichtigt den Ausbau eines dritten Schulklassenraumes und den Ausbau der Lehrerwohnung im vorhandenen Dachgeschoss an dem Schulgebäude in Speyerfehn II im Gutsbezirk Wilhelmsehn II in folgenden Losen zu vergeben:
I. Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten,
II. Klempnerarbeiten,
III. Tischlerarbeiten,
IV. Installationsarbeiten,
V. Maler- und Glaserarbeiten.
Die hierzu erforderlichen Unterlagen sind vom Sonnabend, dem 19. September, ab bei dem Unterzeichneten gegen Erstattung der Schreibgebühr erhältlich und daselbst bis zum 24. September wieder abzugeben.
Gerd Schoone, Architekt, Großefehn 271.

Pächter! Mieter!
Warum zahlen Sie noch Pacht od. Miete, obgl. kein Brett und kein Stein jemals Ihr eigen werden? Erwerben Sie sich für die Zukunft eine eigene Scholle, eine eigene Baustelle, bewohnen Sie künftig ein „Eigenheim“! Wenn Sie sich zwecks
Darlehen
a. z. Hypothekenablösung (zinslos u. unfällig [2-50 000,-], Rheuma, Ischias, Gallenleiden, je RM. 1000,- Darlehen RM. 3,20 monatl. Tilgung!), an die Deutsche Bau- u. Hypothekensparkasse e. G. m. b. H., Hamburg
b. Hauptagentur f. Niederlassungen
Walter Goch, Bremen, Sternstr. 13. Direkte persönl. Bearbeitung, kostenlos Beratung u. unentb. Vorprüfung, jed. nur nach vorheriger schriftlicher Anfrage, unter Hinweis auf diese Tagesztg.

Ich habe **Telephonanschluß** unter **Esens**
Nr. 125 erhalten.
Kaufe noch nach wie vor **Kotflachungs- und Schlachtpferde.**
Joh. Bruns, Esens.

Geg. Arterienverkalkung
Rheuma, Ischias, Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blähungen, Stoffwechselkrankheiten, Schlaflosigkeit und Wirmen bei Rossenboom's homöop. Mönchsd. wärmstens empf. Vorjhr. bef. Fl. N 5,50, 3,- u. 1,-. Erh. in all. Apoth. Anerk. beiliegend.
Werbung schafft Arbeit!

Türme überm Grünmännchen

Bilder von den Waffenzügen der Stadt Leer

Unsere Stadt Leer verfügt nicht wie viele andere alte Städte, wie, um ein Beispiel zu nennen, die Nachbarstadt Emden, über gewaltige domartige Kirchenbauten, die Wahrzeichen des Stadtbildes sein könnten, sie ist nicht umringt von kräftigen Wehrmauern gleich den alten Städten im Süden des Vaterlandes, doch sie hat auch ihre besonderen Wahrzeichen in Gestalt mehrerer hochragender Türme, die vielgestaltig und aus den verschiedensten Zeitaltern stammend, dem Gesamtbild der Stadt an der Leda ein eigenartig-schönes Gepräge verleihen.

Der älteste dieser Türme ist wohl der etwas versteckt gelegene Renaissance-Turm der Lutherkirche, dessen Bau im Jahre 1710 begonnen wurde, damals wurde das rechteckige massive Untergeschoß mit dem Portal errichtet. Über fünfzig Jahre später wurde der achteckige hohe Oberbau, nämlich im Jahre 1766, fertiggestellt. Dieses achteckige Oberstück des Turmes besteht aus Holz. Dem Beschauer fällt die feine, wohlhabgewogene Gliederung dieses Bauteils auf, der gekrönt wird von einer Zwiebelhaube. Bei flüchtiger Betrachtung vermeint man eine Ähnlichkeit der ganzen Anlage mit der des Turmes der reformierten Kirche, der jedoch weit höher ragt, zu erkennen.

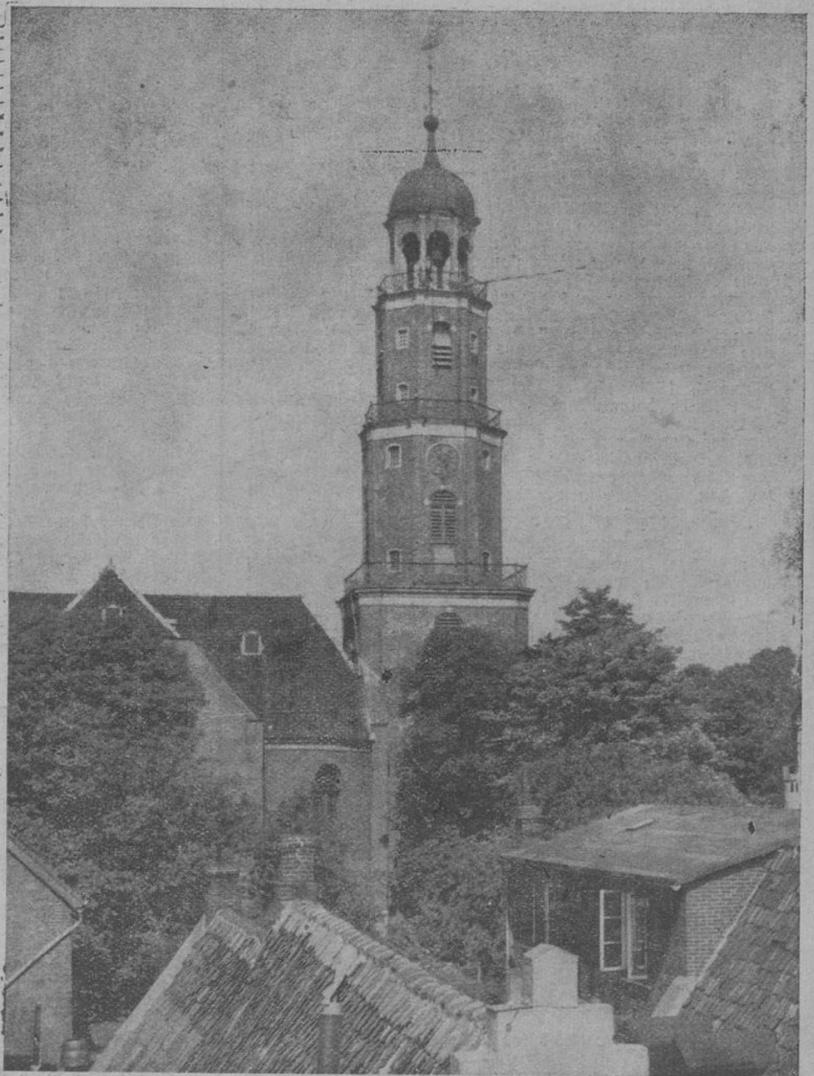
Erst im Jahre 1805 wurde der schlanke Turm der reformierten Kirche fertiggestellt. Dieser Turm ruht gleichfalls auf einem massiv-gemauerten Grundstock, er verjüngt sich zur Spitze hin dreimal. Das achteckige obere Stüdk dieses Baues stellt ebenfalls eine fein durchdachte Arbeit dar. Man darf ohne zu übertreiben von einem Musterstück der Kirchen-, der Turmbaukunst sprechen. Die offene „Laterne“, so nennt der Fachmann die Bauart des Oberteils, wird ebenso wie die Spitze des Turms der Lutherkirche, von einer Zwiebelhaube gekrönt, die ganz oben als besondere Zier ein Segelschiff — Kennzeichen des Kirchturns einer Hafen- und Schifffahrtsstadt — trägt. Besonders gefallen kann dem Betrachter dieses Bauwerks die Ergänzung des Bildes durch das Filigranwerk der schmiedeeisernen Gitter, die sich um die einzelnen Stockwerke des Oberbaues ziehen. Sie verstärken den Eindruck des Zierlichen, Feinen an diesem Turm, der seit über hundertdreißig Jahren über das Häusermeer des älteren Stadtteils ragt.

Nicht weit von den Kirchtürmen entfernt steht schlanke und doch mächtig und dadurch, daß er frei von der Straße aus sich hoch aufricht, der Turm des Rathauses. Er wurde erst kurz vor der Jahrhundertwende erbaut, ist mithin also kein altherwürdiges Bauwerk und doch ist er für uns ein Wahrzeichen der Stadt, er ist im besonderen Sinne das

4 „OIZ“-Bilder. / Aufnahmen:
1 Anne-Kiese Jopps, 3 „OIZ.“

Nebenstehend: Der schlanke Turm der reformierten Kirche

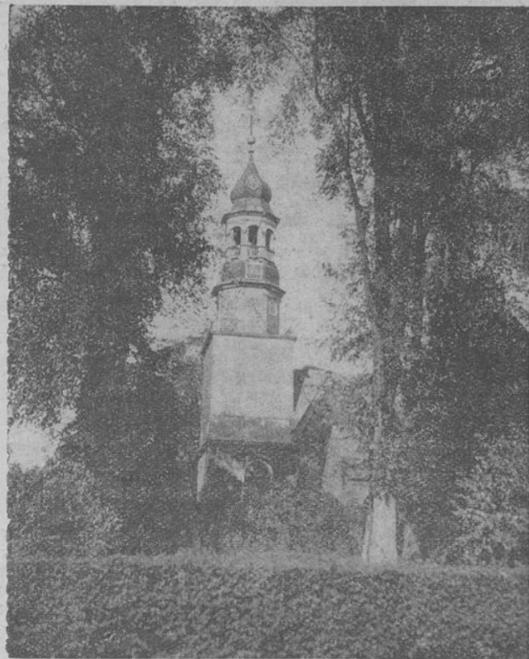
Mitte: Der mächtige vierkantige neue Wasserturm



mit Wasser und zum anderen birgt er in seinen Mauern eine der schönsten Jugendherbergen Ostfrieslands. Vom Obergeschoß aus genießt man einen herrlichen Rundblick über die ganze Stadt und weit hinaus in das grüne Land, über Wälder, Fluren und Dörfer ringsum.

Der Fachmann untercheidet Baustile, macht Unterschiede zwischen Sakral- und Profanbauten — wir, die wir gern einfach das schöne Gesamtbild sehen, erkennen beim Betrachten der Türme, die hoch über das Häusermeer der Stadt ragen, sogleich, daß sie Wahrzeichen unserer Stadt sind die uns nach weithin grüßen, wenn wir draußen vor den Toren wandern, die wie treue Wächter über uns stehen, wenn wir unermüdet nachgehend, durch die Straßen eilen. Diese Türme tragen Uhren, die uns die Zeit künden, sie tragen Glocken, die uns zu Freude, zu Andacht und Ernst aufrufen und einer von ihnen dient uns täglich als treuer Helfer im Leben und bei der Arbeit, indem er uns das Wasser, das täglich, stündlich uns zu mancherlei Zwecken und Arbeiten zur Verfügung stehen muß, spendet. Diese Türme „leben“ — so oder so — mit uns.

D.S.



Blick auf den Turm der Lutherkirche

Wahrzeichen jenes Stadtteils, am Hafen, des Stadtteils der Arbeit, des Schaffens. Sein Bild spiegelt sich wieder in den Fluten des Hafenbeckens, wie ein Wächter steht er an der Straßentkreuzung vor der weit ausladenden Brücke über den Handelshafen.

In den Jahren 1892 bis 1893 wurde das neue Rathaus mit dem Turm gebaut, es wurde im Jahre 1894, wie die Melteren unter uns noch aus eigenem Erleben wissen, eingeweiht. Das alte Rathaus der Stadt Leer hat am Meer der Leda gestanden. Die hier zunächst betrachteten drei Türme, alle drei rauh und schlanke in der Bauart, stehen räumlich nicht sehr weit auseinander.

Am anderen Ende der Stadt, nach Loga zu, jenseits der Bahnlinie, ragt breit, vierkantig-mächtig und doch sehr hoch der neue Wasserturm auf, der im Jahre 1927 gebaut worden ist. Der in Klinker aufgeführte Bau ist schon zu einem Wahrzeichen im Stadtbild geworden, der Wasserturm ist einer der bekanntesten Türme der Stadt Leer, denn an ihm vorüber fahren die vielen Reisenden, die aus dem Binnenlande an die Küste fahren. Er grüßt auch die Reisenden, die der Schienenweg in das Oldenburger Land führt. Die Bauart dieses Turmes ist grundverschieden von der aller anderen Türme in der Stadt, das fällt dem Wanderer schon beim ersten Anblick auf. Zwei wichtigen Zwecken dient dieses gewaltige Gebäude. Es enthält die großen Behälter für die Versorgung der Stadt



Der hohe Rathausurm

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 20. September

8.00: Hafenkonzert. 8.00: Wetter, Nachrichten, Hafendienst. 8.20: Gymnastik. 8.40: Kunstspiegel. 9.00: Hannover: Musik am Sonntagmorgen. 10.00: Reichssendung: Vom Deutschlandsender: Frucht wird Saat. Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes auf der Mahnmahle der Gruppe 86 in Lohr bei Landsberg (W.) zur Entlassung der auscheidenden Arbeitsmänner. Ansprache: Reichsarbeitsführer Hierl. 10.45: Sendepause. 11.30: Leipzig: Sachantate: Es wartet alles auf dich. 12.00: Berlin: Musik am Mittag. — In der Pause 12.55: Zeit, Wetter. 14.00: Kinder hört zu! Wir spielen Euch das Märchen: Der Müllerbursch und das Käsechen. 14.30: Lustige Jungmädchensendung: Fiedelhänschen, geist einmal, denn wir wollen tanzen. 15.00: Neue Tanzplatten. (Schallplatten). — 15.40: Vom Hundertsten ins Tausendte. 16.00: Kaffeestunde bei Sagenbeil. 17.00: Saarbrücken: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. Musik zur Unterhaltung. 18.00: Die Fadel verliert sich. Hörzonen zu Christian Dietrich Grabbe's 100. Todestage. 18.50: Söhne alte Volklieder. 19.20: Ruf ins Land. Eine niederdeutsche Feierstunde von Albert Mühl. Musik: Walter Girnatis. 19.45: Sport. 19.55: Wetter. 20.00: Unter deinem Fenster, Liebling... Von nächstem Singen und Werben. 21.00: Berlin: Interkontinentales Konzert aus New York. Amerikanische Volksmusik. 21.30: Kleine Nabelarbeit. Für eine bunte Platte vorgezeichnet von Hubiger Wingen. 22.00: Nachr. 22.25: Kunstbericht von den Endläufern um den „Tennis-Meden-Rosal“ in Breslau. (Aufn.) 22.40: Tanzmusik.

Hamburg: Montag, 21. September

6.45: Wetter; Landwirtschaftliche Berichte. 6.00: Bedruf; Morgenbruch; Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Schallplattenmusik. 6.45: Wocheneinigungs-Bruch. 7.00: Wetter, Nachrichten. 7.10: Frankfurt: Frühkonzert. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Der Dank der Tiere. Ein Märchenpiel. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werkhause. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt: Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Schloßkonzert Hannover. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Hannover: Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. 15.30: Vieder von Cornelius, Graener, Biskner. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 17.00: De Suldaten laant! Hörfolge. 17.45: Fortschritt bei der Arbeit: Ein Besuch bei Prof. Dr. Waßl, dem Direktor der Hamburger Staatsbibliothek. 18.00: Wilhelm Furtwängler dirigiert Berliner Philharmoniker. Schallplatten. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Militärmusik. 19.40: Schön lebt an den Sutterboranischlag denken. 19.50: Kunstschau. 20.00: Meldungen. 20.10: Bremen: Carl Schröder zum Gedenten. Gest. 22. 9. 1935. 21.00: Wollen Sie meine Frau werden...? Aus Liebesbriefen berühmter Männer. 21.25: Tänzerische Suite von Eduard Künneke. 22.00: Nachr. 22.30: Breslau: Musik zur Guten Nacht.

Hamburg: Dienstag, 22. September

6.45: Wetter; Landwirtschaftliche Berichte. 6.00: Bedruf; Morgenbruch; Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Kiel: Morgenmusik. — In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Leipzig: Deutsches Frauen fern der Heimat. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: Musik zur Werkhause. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt: Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Das Getreidejahr 1936/1937. 12.20: Leipzig: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Leipzig: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. 15.30: Heinrich Schünus singt. (Schallplatten). 16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Das Gesicht des Theaters. Tradition und Zukunft des Altonaer Stadttheaters. 17.15: Bunte Stunde: Von einer Elbfahrt und kleinen Strandträumereien. 18.00: München: Unterhaltungskonzert. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken. (Erfahrungsaufnahmen). 19.45: Kunstschau. 20.00: Meldungen. 20.10: In Sachen Herbst... Ein heiteres Kunstspiel von Erwin Albrecht. Musik v. Walter Strnatis. 22.00: Nachr. 22.15: München: 6. Tag der 18. Internationalen Sechs-Tage-Fahrt. 22.30: Unterhaltungsmusik und Volkemusik.

Hamburg: Mittwoch, 23. September

6.45: Wetter; Mitteilungen über Tierzucht. 6.00: Bedruf; Morgenbruch; Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Berlin: Morgenmusik. — In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. — 10.00: Der Freischütz. Von C. M. von Weber. Einführung in die Oper. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.40: Hiding Mithab in the Row. 11.00: Stettin: Musik zur Werkhause. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt: Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Saarbrücken: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Saarbrücken: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. 15.30: Die Mühlener-Suite. Von Felix Tschakovsky. (Schallplatten). 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 16.50: Prof. Fitzsch berichtet über seine Erlebnisse. — 17.10: 5 sind wir Mädchen. Lustig im Heu... Eine Jungmädchensendung. 17.30: Caroline Wihern. Erzieherin, Sängerin, Komponistin und Dirigentin am Naucher Hause. Eine Würdigung zu ihrem 100. Geburtstag. 18.00: Aus Frankfurt: Heute etwas ganz Besonderes. Unser singendes, klingendes Frankfurt. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Virtuose Musik. Schallplatten. 19.45: Die Fortschrittswirtschaft in der Erzeugungsschlacht: Durchforschung zur Pflege des Kalberrats. 20.00: Meldungen. 20.15: Küniasberg: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Wir sind die junge Bauernschaft. 20.45: Kleine Volksmusik. Schallplatten. 21.00: Der bekante Trunkenbold. Komische Oper von Chr. W. Glud. Urfassung. 22.00: Nachr. 22.30: Traum in die Ferne. Nächtliche Stimmen im Stettlinger Tierpark. 23.15: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Sonntag, 20. September

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anshl.: Funk ins Blaue. 9.15: Witten (Murb): Von der Freiheit eines Christenmenschen. Sonntägliche Morgenfeier. 9.45: Sendepause. 10.00: Vom Deutschlandsender: Reichssendung: Frucht wird Saat. Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes auf der Mahnmahle der Gruppe 86 in Lohr bei Landsberg (W.) zur Entlassung der auscheidenden Arbeitsmänner. Ansprache: Reichsarbeitsführer Hierl. 10.45: Zwischenmusik auf Schallplatten. 11.15: Madeira-Fahrt. Eine Schilderung des Dichters Ludwig Fiegel. Deutschland jenseits der Grenzen. Eine Folge von auslandsdeutschen Volksliedern.

12.00: Berlin: Musik am Mittag. — Dazw.: 13.00: Glückwünsche. 14.00: Zur Unterhaltung. Das Kammerorchester spielt. 14.30: Lustiger Rätselstunt. 15.00: Von Herbst und Wein. Das Jahr des Winters im Jahreskreis. Hörfolge. 16.00: Netze Sachen aus Köln. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Sontappell alter Frontsoldaten. 18.30: B. A. Mozart; Sonate D-Dur für Violine und Klavier. 19.00: Deutsches Volk auf deutscher Erde. Volk und Heimat zwischen Rhein und Weser. 20.00: Sportvorbericht. 20.15: Großes Abendkonzert. 1. Teil: Aus Dorn. 2. Teil: Aus Operetten. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: München: Tanzmusik.

Köln: Montag, 21. September

5.45: Morgenlied. Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. — Dazw.: 7.00: Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Ratsschlüsse für den Küchenzettel der Woche. 8.35: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Breslau: Dr. Wittjens. Ein Schmelzspiel. 10.30: Was brachte der Sportsonntag? 10.40: Sendepause. — 11.50: Bauer merkt auf! 12.00: Die Werkhause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. — 13.15: Hannover: Schloßkonzert. — 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei! 14.45: Schachtelmarktberichte. 15.00: Für große und kleine Kinder: Eine lustige Fahrt mit Seifenblasen. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Berühmte Orchester und ihre Dirigenten. Schallplatten. 17.00: Schaffende Heimat. Im Salbergwerk Borst der deutschen Schachwerke. — Waatendont, das Mutterdorf des Gaus Essen. — Auf der Bauplatz der Kaiserbergbrücke in Duisburg. (Aufnahmen). 17.55: Gemischnotierungen. 18.00: Zur Unterhaltung. 19.45: Neues vom Film. 20.00: Meldungen. 20.10: Die Westdeutsche Wochenschau. 21.00: Deutsche Hausmusik. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.20: Die Viktorstraße in Kanten. 23.00: Breslau: Musik zur Guten Nacht.

Köln: Dienstag, 22. September

5.45: Morgenlied. Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Frühkonzert. — Dazw.: 7.00: Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Leipzig: Deutsche Frau fern der Heimat. 10.30: Kindergärten. 11.00: Sendepause. 11.50: Bauer merkt auf! 12.00: Die Werkhause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Musik am Mittag. Schallplatten. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — 16.50: Ein Hinweis auf das Buch „Die auslandsdeutsche Dichtung unserer Zeit“ von Dr. Wils. Schneider. 17.10: Unsere Chorhunde. 17.50: Wir sind durch Deutschland gefahren. Es singen und erzählen Kölner BDM-Wädel. 18.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 18.40: Aus alten und neuen Operetten. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Melba. 20.10: Neue unterhaltbare Musik. Ausschnitte aus dem Pyramonten Musikfest 1936. 21.00: Für Sorgen sorgt das liebe Leben — und Sorgenbrecher sind die Neben. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 22.15: München: Intern. Sechstagesfahrt. (6. Tag). 22.30: Beinh Minuten Schach. 22.40: Englische Unterhaltung; Jahrmärktefreuden. 22.50: Französische Unterhaltung. 23.05: Kunststücke.

Köln: Mittwoch, 23. September

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Berlin: Frühkonzert. — Dazw.: 7.00: Berlin: Nachrichten; anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Königsberg: Wieland, der Schmied. Hörfolge. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merkt auf! 12.00: Die Werkhause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Saarbrücken: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Für unsere Kleinen: Prinz Pflaumenfern und Prinzessin Pirichswange. (Ein Märchen.) 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.



Das namenlose Kinderelend im roten „Paradies“

Eines der schwersten sozialen Probleme ist das der heimat- und obdachlosen Kinder, die zu Millionen in der Sowjetunion vagabundieren, und teilweise zu einer Landplage geworden sind. Diesen unglücklichen Geschöpfen hat der Bolschewismus alles genommen, die Familie, die Heimat, den Glauben und jegliche Zucht. Für gewöhnlich fristen sie ihren Lebensunterhalt durch Betteln, vielfach aber schliefen sie sich auch zu regelrechten Räuberbanden zusammen. Häufig brechen dann, wie unser Bild zeigt, um das erbetelte Geld Schlägereien aus. (Pressefoto, R.)

16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Siegfried Nachmittagskonzert. 17.30: Jungzug „Schiff“ greift an! Hörfolge von einer Jungvolkshede. 18.00: Ernst und heiter und so weiter... 19.00: Vieder und Tänz aus neuen Tonfilmen. Schallplatten. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Sendepause. 20.15: Königsberg: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Wir sind die junge Bauernschaft. 20.45: Breslau: Konzert. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender: Sonntag, 20. September

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Frucht wird Saat. Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes auf der Mahnmahle der Gruppe 86 in Lohr bei Landsberg-Warthe zur Entlassung der auscheidenden Arbeitsmänner. Ansprache: Reichsarbeitsführer Hierl. — 10.45: Es singt die Stadt. Gedichte von Walter Dachs. 11.00: Fantastien a. d. Wunder Orgel. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Leipzig: Sachantate: Es wartet alles auf dich. 12.00: Küniasberg: Standmusik vom Adolf-Sittler-Platz. — 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.10: München: Musik zum Mittag. 14.00: Im Reiche der Ameisen. Ein Kinderfunkspiel. (Aufn.). 14.30: Italienische Klänge (Aufnahme). 15.00: Beinh Minuten Schach. — 15.10: Das Werk der Winger hört man loben vom Dertal bis Grentoben. Eine frühhliche Landfunkfahrt durch die deutschen Weinbaugebiete. 16.00: Musik am Nachmittag. Schallplatten. 17.30: Das Volk der Hundert Millionen. Zum Tag des deutschen Volkstums. 18.00: Söhne Melodien. 19.00: Zum Tag der deutschen Jüther. Die Jüther als Konzertinstrument. 19.40: Deutschland-Sportesho. 20.00: München: Zauber des Instruments. 21.00: Aus New York: Interkontinentales Konzert. Kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. 22.15: Deutschlandecho. München: 18. Intern. Sechstagesfahrt. 4. Tag. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Von der Götter-Darstellung in Tralehnen (Aufn.) 23.15: Tanz u. Unterhaltung.

Deutschlandsender: Montag, 21. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Frühhliche Schallplatten. Dazw. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Sendepause. 10.00: Grundschulfunk: Alle Kinder fingen mit! 10.30: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört; anshl.: Wetter. 12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Ungarische Volksmusik. (Aufn.) 15.45: Karle der Woche. Die parteiamtliche Wandzeitung der NSDAP. — Nationalpolitische Aufklärungsschriften. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Die gewonnene Wette. Eine heitere Geschichte von Wilhelm Schärer. 18.00: Grandshaden — Landshaden. Hörspiel für die Hitlerjugend. 18.25: Neue Lieder von Paul Graener (Uraufführung). 18.40: Ein Film wird honoriert. Ein Arbeitsbericht des Zeitfunks. 19.00: Heiter und bunt. Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Kammermusik. 21.00: Die Heimat des Deutschlandliedes. Das überreichliche Burgenland. Eine musikalische Hörfolge von F. S. Reimesch. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. 22.15: Deutschlandecho. München: 18. Intern. Sechstagesfahrt. 5. Tag. 22.30: L. v. Beethoven: Das D-Dur für Klarinette und Saagott. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Musik zur Guten Nacht.

Deutschlandsender: Dienstag, 22. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Frühhliche Schallplatten. Dazw. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 10.00: Leipzig: Deutsches Volkstum. Deutsche Frau fern der Heimat. 10.30: Frühl. Kindergärten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Wie bereite ich ein gutes Mittagessen in einer halben Stunde? 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört; anshl.: Wetter. 12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Dein Kind sucht Freunde! 15.30: Mutter und Jungvolf. 15.45: Fantastien auf der Wunder Orgel. (Aufn.). 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: In Deutschlands größter Pelztierfarm. 18.00: Dänische u. isländische Volkslieder. (Aufn.). 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Operettenklänge. Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. 20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Verbetuum mobile. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. 22.15: Deutschlandecho. Aus München: 18. Internationales Sechstagesfahrt. 6. Tag. 22.30: Manuel de Falla: Suite espagnole. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Antonio Vivaldi: Die vier Jahreszeiten. (Aufnahme aus Brüssel).

Deutschlandsender: Mittwoch, 23. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Frühl. Schallplatten. Dazw. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Stuttgart: Der Flug in Sage und Dichtung. Hörfolge. 10.30: Frühl. Kindergärten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört; anshl.: Wetter. 12.00: Küniasberg: Musik zum Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Was ist Wein? — Eingefangener Sonnenschein und der soll schönlich sein? Eine frühhliche Reise mit Sang und Klang durch die deutschen Weinbaugebiete. (Aufn.). 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Die Geschichte vom betrogenen Teufel von H. S. Wund. 18.00: Joseph Neuner zum Gedächtnis. 1868—1934. 18.25: Was wissen wir von der Kunst unserer Vorzeit? Betrachten zu dem Buch von Frederik Adama van Schellema. 18.40: Sportfunk. 19.00: Tonfilmmelodien. Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Musik für zwei Klaviere. Claude Debussy. 20.45: Stunde der jungen Nation. Wir sind die junge Bauernschaft (Aufnahme). 21.15: Alte und neue Heresmärtliche. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Phil. Em. Bach: Sonate G-Moll für Cello und Cembalo. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wir bitten zum Tanz! Sja Diviakoff spielt.

Deutsche Kunst in USA!

Gemäldehaus wandert durch die Staaten
otz. Im Oktober beginnt in Philadelphia eine Ausstellung von Gemälden deutscher Meister des 15. bis 19. Jahrhunderts, die im Laufe des Winters noch durch weitere fünf amerikanische Städte wandern wird. Sie ist von amerikanischen Gelehrten im Auftrage der Karl Schurz Memorial Foundation zusammengestellt worden.

Sportdienst der „OZ“

Vorschau auf die Fußballkämpfe am Sonntag

In der Gauliga

Kommen am 20. September vier Spiele zum Austrag. Arminia Hannover spielt auf eigenem Platz gegen Rasensport Harburg. Obwohl die Harburger kein zu unterschätzender Gegner sein werden, sollten die Arminen doch stark genug sein, um auch ihr drittes Punktspiel siegreich zu beenden.

In Peine empfängt der dortige VfB. den Nachbarn Eintracht Braunschweig. Auf eigenem Platz sind die Peiner sehr gefährlich. Es dürfte fraglich sein, ob Braunschweig zu einem Siege kommt.

Wilhelmsburg 09 spielt gegen den Werder-Bezwiner Borussia Harburg. Der Neuling dürfte gegen die Kampfmannschaft der Borussen um eine Niederlage nicht heruntommen.

Werder Bremen sollte gegen den Neuling Göttingen 05 zu einem sicheren Siege kommen.

In der Bezirksligaklasse

werden wiederum vier Spiele ausgetragen. Der ostfriesische Vertreter Germania Leer kämpft auf eigenem Platz gegen SuS. Delmenhorst.

Erstmalig greift auch der Ergauligist Komet Bremen in die Punktspiele ein. Die Bremer stellen sich dem Neuling VfL in Oldenburg. Ein anderer Ausgang als ein Sieg der Gäste würde eine Ueberraschung bedeuten.

Die tüchtigen Blumenthaler haben auf eigenem Platz gegen Sparta Bremerhaven anzutreten. Die Unterweiserleute haben doch die größeren Spielerfahrungen und müßten knapp gewinnen können.

VfB. Voltmershausen und Sportfreunde Bremen sollten sich einen ziemlich gleichwertigen Kampf liefern. Wer in diesem Spiel die Punkte erringen wird, ist

Germania Leer — Spiel und Sport Nordwolle Delmenhorst

Als einzigstes Spiel am Platze steigt morgen der dritte Punktspiel der Germanen gegen die bekannten Delmenhorster.

Für den VfL steht morgen unendlich viel auf dem Spiel. Bisher war der Punktgewinn kein überragender. Umso mehr wird sich die Mannschaft ins Zeug werfen müssen, um den Anschluß an die obere Gruppe zu erringen. Hierzu ist nun morgen ein voller Punktgewinn unbedingt erforderlich, denn Germania vertritt als alleiniger Verein letzten Endes auch den gesamten ostfriesischen Sport. Wir wollen hoffen, daß die Elf aus dem letzten Spiel ihre Lehren gezogen hat und vor allen Dingen nicht nur den nötigen Einsatzwillen zeigt, sondern auch viel mehr Wert auf durchdachtes Spiel legt. In dieser Beziehung liegt die Hauptaufgabe bei der Läuferreihe, denn von hier aus müssen die Angriffe gut und ziellos eingeleitet werden. Gerade im Aufbaupiel haterte es bei den ganzen letzten Spielen. Wird die Läuferreihe ihrer Aufgabe morgen gerecht, dann dürfte auch der Sturm sich in weit besserer Verfassung befinden, zumal morgen wieder die Gebrüder Houtrouw zur Stelle sind, und der Innensturm damit zweifellos besser zusammenpielen wird, als in den letzten Spielen. Die Elf wird also in folgender Besetzung sich dem Unparteiischen Ruhländer, Viktoria-Oldenburg, stellen:

Junker

Engels Tuitje

H. Wiefen W. Wiefen Heuten

E. Houtrouw Engels Werner R. Houtrouw O. Houtrouw

Dr. Otto Houtrouw wird also den Linksaußenposten beziehen. Zusammen mit seinem Bruder Rudi, der immer noch der beste Verbindungstürmer der Leeraner ist, wird dieser linke Flügel sicher gut zusammenwirken. Hoffentlich wird Rudi sich schneller vom Ball trennen, wie bisher, denn die Mannschaft, die das schnelle Abspiel pflegt, ist immer im Vorteil. Ueber die Läuferreihe bemerkten wir schon anfangs, daß der Spielbau hier besser klappen muß. Mit dem Verteidigungsdreieck wird wohl jeder zufrieden sein.

Die Delmenhorster stellen eine äußerst energische Elf ins Feld, die schon immer den Germanen durch ihr schnelles Abspiel gefährlich wurden. Am letzten Sonntag erzielten sie gegen den Neuling VfL Oldenburg einen Punkt durch ein 2:2. An diesem Punktgewinn hatte die Hintermannschaft den Haupterfolg.

Bezirksligaspielplan

0tz. Soeben ist der Bezirksligaspielplan für das letzte Vierteljahr 1936 bekanntgeworden. Der Plan sieht interessante Spiele vor und läßt erkennen, daß der Leerer Mannschaft in diesem Jahre noch beachtliche Gegner gegenüberstehen werden. Nachstehend die genaue Aufstellung.

- 20. 9. 36 Germania Leer — Delmenhorst (Schiedsr. Ruhländer-Oldenburg);
- 4. 10. 36 Sparta Bremerhaven — Germania Leer (Schiedsr. Anie-Wesermünde);
- 18. 10. 36 Germania Leer — Blau-Weiß Bremen (Schiedsr. Müller-Voga);
- 25. 10. 36 VfL Oldenburg — Germania Leer (Schiedsrichter Kuprecht-Bremen);
- 8. 11. 36 Germania Leer — Blumenthal (Schiedsrichter Abben-Stern-Emden);
- 15. 11. 36 Sportfreunde Bremen — Germania Leer (Schiedsrichter Boldt-Bremen);

schwer vorauszusagen. Technisch dürften die Gäste etwas im Vorteil sein.

Die ersten Punktspiele der 1. Kreisklasse

Die 1. Kreisklasse eröffnet am kommenden Sonntag mit drei Spielen das neue Punktspieljahr 1936/37. — In Emden stehen sich SuS. Emden und die Sportvereinigung Westhauerdorfer gegenüber. Der Papierform nach müßten die Emdener die ersten Punkte für sich verbuchen können. (Schiedsrichter Terbeck-Aurich).

In Aurich gibt es ebenfalls den Kampf zweier ostfriesischer Mannschaften. Es stehen sich dort die Sportvereinigung und Stern Emden gegenüber.

Das dritte Spiel dieser Klasse findet in Oldenburg statt; hier empfängt TuS. Oldenburg Frisia Wilhelmshaven. Die Gegner sollten sich kaum etwas nachsehen, so daß eine Siegerevorrauslage schwer zu treffen ist.

Aufstiegsplatz zur 1. Kreisklasse

S. W. Zwischenahn — Adler Rühringen
In Zwischenahn stehen sich der dortige Sportverein und Adler Rühringen im dritten Aufstiegsplatz gegenüber. Nach dem Siege der Zwischenahner am Vortag in Emden haben diese noch berechnete Aussichten das Ziel zu erreichen. Adler Rühringen, der als Favorit für die Aufstiegsplätze gilt, sollte es in Zwischenahn sehr schwer haben, zu einem Siege zu kommen. Ein Unentschieden wäre keine Ueberraschung.

Die ersten Punktspiele der 2. und 3. Kreisklasse

In Emden tritt SuS. Emden 2 gegen Borsum 1 an, während sich in Lopperjum die 1. Mannschaft des dortigen Sportvereins und Hinte 1 gegenüberstehen. In Larelt gibt es das Treffen zwischen Grünweiß und Reichsbahn Emden. Auch in der dritten Kreisklasse kommen drei Spiele zur Austragung: SuS. Emden 3 gegen Borsum 2, Petrum 2 gegen Olderjum 1 und Larelt 2 gegen Reichsbahn 2.

- 22. 11. 36 Germania Leer — Komet Bremen (Schiedsrichter Gerdes-Emden);
- 29. 11. 36 Voltmershausen — Germania Leer (Schiedsrichter Rehfeld-Delmenhorst);
- 6. 12. 36 Germania Leer — Sportfreunde Oldenburg (Schiedsrichter Abels-Wilhelmshaven).

Sportvereinigung Aurich — VfB. Stern

0tz. Schon der erste Kampf um die Punkte bringt die von ganz Ostfriesland mit Spannung erwartete Auseinandersetzung der beiden alten Rivalen früherer Zeiten. In dieser Auseinandersetzung stehen sich zwei grundverschiedene Systeme gegenüber. Auf der Auricher Seite bestimmt vorherrschend Kampfgeist und Härte, während auf der Gegenseite unbedingt mehr Gefühl für feinere Technik vorhanden ist. Die Emdener ließen am verflochtenen Sonntag eine stark verbesserte Mannschaftsleistung erkennen, die Krise innerhalb der Fünferreihe scheint endgültig überstanden zu sein. Ob sich die eingestellten Jugendlichen allerdings auf dem Ellernfeld gegenüber den harten Aurichern mit demselben Erfolg des Vortages behaupten werden, muß das Spielgeschehen beweisen. Jedenfalls wird es einen Bombentag sehen. Die Sterner werden diesen Kampf mit unveränderter Mannschaftsaufstellung bestreiten, also mit:

Gerhardts Dinkela L.
Seebens Bents Springeltamp
Rühr Peters Scatee Müller A. Dinkela W. Wülber.

Vor dem Kampf der Ersten werden sich die dritten Mannschaften beider Vereine ebenfalls im Punkttreffen gegenüberstehen.

Spiele in Emden

Spiel und Sport 1. Jugend — VfB. Stern 1. Jugend

0tz. Durch Abwanderungen in die erste Mannschaft und Krankheitsfälle sind die Sterner gezwungen, mit Ersatz anzutreten, trotzdem sollten sie in der Lage sein, den spielfreudigen Spiel und Sportlern einen ebenbürtigen Kampf zu liefern.

Spiel und Sport 3. B. Jug. — VfB. Stern 3. B. Jug.

Die letzte Auseinandersetzung gewannen die Spiel und Sportler knapp mit 2:1. Ob ihnen eine Wiederholung des Resultates gelingt, muß das Spielgeschehen beweisen.

Spiel und Sport 1. C. Jug. — VfB. Stern 1. C. Jug.

Die Kleinsten der Kleinen dürften sich einen technisch hervorragenden Kampf liefern, der auch den verwöhntesten Kenner befriedigen dürfte.

Obige Spiele finden auf dem SA-Sportplatz statt.

Auf dem Bronsplatz treffen sich

ETB. 2. C. Jug. — VfB. Stern 2. C. Jug.

Hier dürften die Turner gegenüber der erst wieder neuformierten Mannschaft der Sportler ein kleines Plus haben.

Werkjahr Hajenbetriebsverein — SS. Emden

Am Sonntag vormittag um 10 Uhr findet das Rückspiel obiger Mannschaften auf dem von Frisia-Transvaal zur Verfügung gestellten Platz am Hauptpolderweg statt.

Uebergangsfrist für Kraftfahr-Gelegenheiten am 30. September beendet

Am 30. September 1936 findet die ursprünglich auf ein halbes Jahr bemessene und später mehrfach verlängerte Uebergangsfrist für Unternehmern von Gelegenheitsverkehr mit Kraftfahrzeugen ihr Ende. In einem an die Genehmigungsbehörden gerichteten Rundschreiben weist der Reichs- und Preussische Verkehrsminister darauf hin, daß eine weitere Verlängerung der Uebergangsfrist nicht in Frage kommt und daß daher alle Unternehmern, deren Genehmigungsanträge abgelehnt sind, ihren Betrieb am 30. September endgültig zu schließen haben. Für gewisse Ausnahmefälle ist eine Uebergangsregelung vorgesehen, deren Einzelheiten in einer von dem Reichs- und Preussischen Verkehrsminister erlassenen besonderen Anordnung enthalten sind. Die Anordnung wird im Reichs-Verkehrsblatt, Ausgabe B, veröffentlicht werden.

Gegen die Ueberlastung der Lastkraftwagen

Ein wichtiger Erlass des Reichsverkehrsministers

In einem an die obersten Landesbehörden gerichteten Erlass, der im Reichs-Verkehrsblatt, Ausgabe B Nr. 32 vom 17. September 1936 veröffentlicht ist, weist der Reichs- und Preussische Verkehrsminister auf die Nachteile und Schäden hin, welche eine Ueberlastung der Kraftfahrzeuge für Fahrzeug und Straße mit sich bringt. Neben einer Herabminderung der Wirksamkeit der Bremsen erhöht die Ueberlastung des

Eine einfache Rechnung

Zeit + ausgiebig = billig!

und deshalb ein für allemal: die Schuhe putzt man mit Erdal

Fahrzeuges den Verschleiß der Reifen. Ferner ist die Verwendung von Reifen, welche bis auf die Gewebereinlage abgefahren sind, gefährlich für die Betriebs- und Verkehrssicherheit des Fahrzeuges.

Ueberladung und Verwendung zu stark abgefahrter Reifen wird daher künftig durch Unterlagen des Betriebs solcher Fahrzeuge auf Grund von § 5 Abs. 4 der Reichsstraßenverkehrsordnung verhindert werden.

Der Minister macht ferner darauf aufmerksam, daß hohe Geschwindigkeiten, insbesondere von schweren Fahrzeugen — abgesehen von der Betriebsgefahr — den Verschleiß der Reifen erhöhen, der erfahrungsgemäß mit steigenden Geschwindigkeiten nicht gleichmäßig, sondern immer stärker zunimmt. Bei schweren Lastkraftwagen (Gesamtgewicht von mehr als 8000 Kilogramm) sei eine Geschwindigkeit über 50 km/Std. aus diesen Gründen nicht angebracht.

Bilanz des Reichsrechtsamts der NSDAP.

300 000 Minderbemittelte wurden beraten — 40 Stellungnahmen zu Gehentwürfen

Ueber die Tätigkeit des Reichsrechtsamtes der NSDAP ist in der Öffentlichkeit verhältnismäßig wenig bekannt. Um so interessanter ist daher ein Bericht, den der stellvertretende Leiter des Reichsrechtsamtes Parteigenosse Dr. Ludwig Fischer in der Zeitschrift „Deutsches Recht“ über die Arbeit des Amtes im vergangenen Jahre gibt. Aus diesem Bericht geht hervor, daß seit dem vorigen Reichsparteitag mehr als 300 000 Minderbemittelte von den Stellen des Reichsrechtsamtes juristisch beraten wurden. In nicht weniger als 5000 Fällen konnten bereits laufende Rechtsstreitigkeiten im Güteweg beigelegt werden. Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet des Reichsrechtsamtes stellt die Ausarbeitung parteiamtlicher Gutachten zu den in Vorbereitung befindlichen Entwürfen von Gesetzen und Verordnungen dar. Nicht weniger als vierzig solcher Gutachten wurden im vergangenen Jahr abgegeben.

Das Reichsrechtsamt führt weiterhin die gesamte Prozessführung der NSDAP durch. Im letzten Jahre wurden mehrere hundert Prozesse abgeschlossen. Zahlreichen Parteigenossen war Rechtschutz in Strafverfahren zugewiesen. Es handelte sich hierbei zumeist um strafrechtliche Verfolgungen politischer Leiter wegen parteiamtlicher Auskünfte. Diese Rechtsfragen drängen — wie Dr. Fischer erklärt — nach einer gesetzlichen Regelung, da sie von den Gerichten noch sehr unterschiedlich behandelt werden. Dem Amt für Rechtsverwaltung im Reichsrechtsamt fällt hier die besondere Aufgabe zu, den wirklichen Rechtscharakter der NSDAP und der Maßnahmen ihrer politischen Leiter im Rechtsleben durchzusetzen.

Die Hypothekbank-Verschmelzung

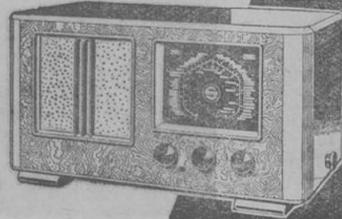
Am 15. Oktober werden die Aktionäre der hannoverschen Bodenkreditbank (Aktionmehrheit bei der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank) in einer nach Hildesheim einberufene a. o. GV, die vorgegebene Verschmelzung mit der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank beschließen. In einer auf den gleichen Tag nach Hannover einberufenen a. o. GV der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank wird den Aktionären dieses Instituts der Bericht über die Fusion mit der hannoverschen Bodenkreditbank vorgelegt werden. (Die Aktien werden im Verhältnis 1 zu 1 umgetauscht; eine Erhöhung des Aktienkapitals der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank ist nicht in Aussicht genommen.)

Um den Arbeitseinsatz in Zukunft wirksamer gestalten zu können, hat der Präsident der Reichsanstalt eine Verbesserung und Beschleunigung der Statistik angeordnet. Die Arbeitsämter haben ab sofort bis auf weiteres die Arbeitslosen in bestimmten Berufsgruppen nach Berufsarten und Geschlechtern sowie nach sonstigen Arbeitseinsatzmerkmalen aufzuführen. Dabei ist festzustellen, wieweit die Kräfte noch voll einsetzbar sind, ob sie für einen zwischenbetrieblichen Einsatz in Frage kommen, wieweit sie durch Familie oder andere Umstände an einen bestimmten Platz gebunden sind.



Wer Musik liebt, wählt

MENDE 198



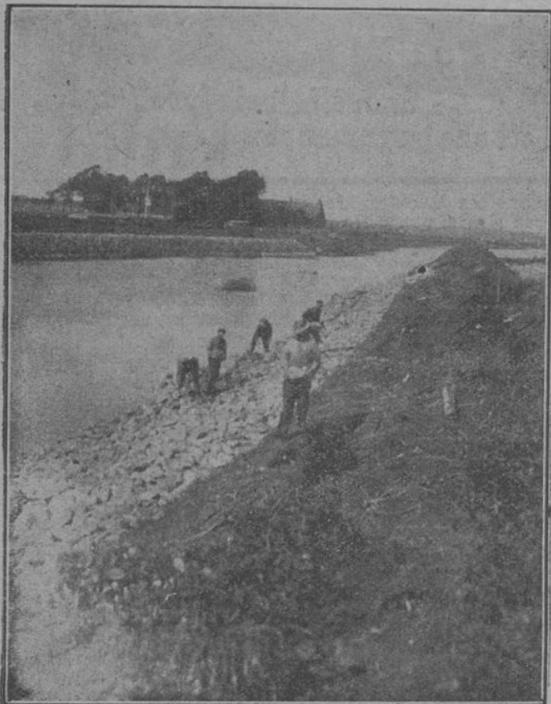
Der 2-Kreis-Europa-Empfänger für RM. 198 — mit Röhren.

Seine naturwahrer Orchesterklang, seine fabelhafte Leistung, seine geschmackvolle Form und seine sonstigen überragenden Eigenschaften sind seit Wochen das Tagesgespräch der Funkwelt!

Die Dienstleistungen im Leda und Jümme

Vierhundert Volksgenossen arbeiten an dem Leda / Ein symmetrisches Süßwasserkanal
Das Vorgehen vom Winter zu Sommer / Bau von Tümpeln und Kanälen

Seit Mai dieses Jahres ist im Kreise Leda eine Arbeit im Gange, ein großes Werk, das uns alle angeht und von dem doch nur die wenigsten von uns etwas wissen. Man hat gewiß schon einmal etwas von Deicharbeiten in der Umgegend von Leer gehört, daß Einzelheiten, Näheres hat man nicht erfahren. Viele haben



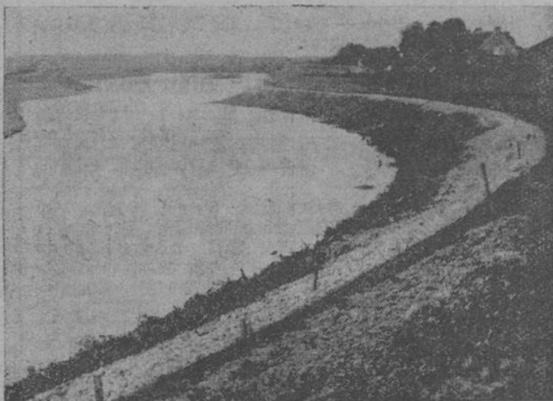
Arbeiter mit der Herstellung der Steinwerke beschäftigt.

schon hier und dort die kleinen Lorenzüge die Deiche entlang fahren sehen, doch nur wenige haben ersehen, um welche umfangreiche Arbeiten, um welche gewaltiges Unternehmen es sich hier handelt.

Man hat man einmal hinaus zu einer der Baustellen — die Arbeiter sind in fünf Losen vergeben worden — so erkennt man, daß die Volksgenossen, die hier mit dem Spaten, der in ihrer Faust eine doppelte Mission erfüllt — erstens durch das Werk, das mit seiner Hilfe vollbracht wird und zum anderen auch symbolisch vielen denjenigen, die dort arbeiten und schaffen, hart schaffen, wieder „greifbar die Arbeit in die Hand gab“, nach Jahren der Erwerbslosigkeit — arbeiten, es nicht gerade leicht haben bei aller Fürsorge für sie. (Gedacht ist hier an die wohlriechend eingerichteten Unterstände und andere Einrichtungen.) Fünftausend Kubikmeter Erde werden an den Baustellen täglich bewegt. Die zur Aufhebung und zum sonstigen Aufbau der Deiche im Jümme- und Ledagebiet benötigte Erde wird aus den Schächten mit der Hand ausgehoben, in die kleinen Loren verladen, die dann in langen Reihen von sauchenden Lokomotiven an Ort und Stelle gezogen werden. Bis Ende November wird man in diesem Jahre noch arbeiten, wenn die Witterung es gestattet. Fünf Jahre lang wird es etwa andauern, bis das Werk vollendet sein wird — wahrlich ein Fünfjahresplan, der nicht nur auf dem Papier steht, sondern mit nationalsozialistischer Willenskraft zur Tat erhoben wird. Im ersten Baujahr ist bereits ein sehr guter Anfang gemacht worden. Fünf Jahre lang werden die Männer am Deich noch zu schaffen haben. Sie arbeiten rüchig und fleißig dort draußen, stehen oft tief im Klei, der gähne an Spaten und Stiefeln klebt. Tag für Tag geht das so. Leere Loren rollen an, werden gefüllt, rollen ab zur Baustelle. Dort wird die Erde ausgeschüttet, verbaut, festgestampft. Es ist schon eine Arbeit, die ganze Kerle braucht, die sich vor dem Dreck nicht fürchten. Andere arbeiten an der Herstellung der Besteuerung der Deiche bis zu einer gewissen Höhe, je nachdem, wie es im Bauplan an der betreffenden Arbeitsstelle vorgesehen ist. Man muß schon ein klein wenig Fachmann sein, um zu verstehen, was „auslöffern“ des Ufers heißt, was das Anlegen einer „Steinverme“; es haben sich bereits Spezialisten unter den Männern herangebildet, jeder

kann zu einer besonderen Arbeit hier und dort eingesetzt werden. Man muß dabei bedenken, daß viele von ihnen, wie gesagt, jahrelang der Arbeit entwöhnt waren, daß viele aus Berufen kamen, in denen sie mit dem Spaten, mit dem Stampfer und anderen Wertgeräten, die hier draußen täglich gebraucht werden, nichts zu tun gehabt haben. Der größte Teil der bei den Deicharbeiten Schaffenden besteht aus „Angelernten“, die beim Deichbau jetzt für lange Zeit eine feste Beschäftigung gefunden haben. Arbeit und Brot wurde für viele hunderte Volksgenossen geschaffen und gleichzeitig wird durch die Deicherhöhungen und -Ausbauten etwas geschaffen, das für Jahrhunderte berechnet ist. Gebaut wird auf den Strecken von der Eisenbahnbrücke bis Erzhörn, von den Leerer Stadtdeichen bis zur alten Logaerfähre und dann weiter von Wiltshausen bis Wolde. Die Badaufer oberhalb Wiltshausens werden durch besondere Steinbauten (und mit Busch) befestigt. Man spricht hier von Steinbauweise.

Es werden im Laufe der Zeit aber nicht nur die Deiche erhöht werden, sondern man plant auch den Bau von Sperrwerken bei Potshausen und Stidhausen, um zu verhindern, daß die Tiede zu weit



Blick auf das neu besteierte Leda-Ufer bei Bonnhäusen. In der Nähe dieser Stelle wurde vor kurzem bei Sperrbauarbeiten die frühgeschichtliche Gräberstätte entdeckt.

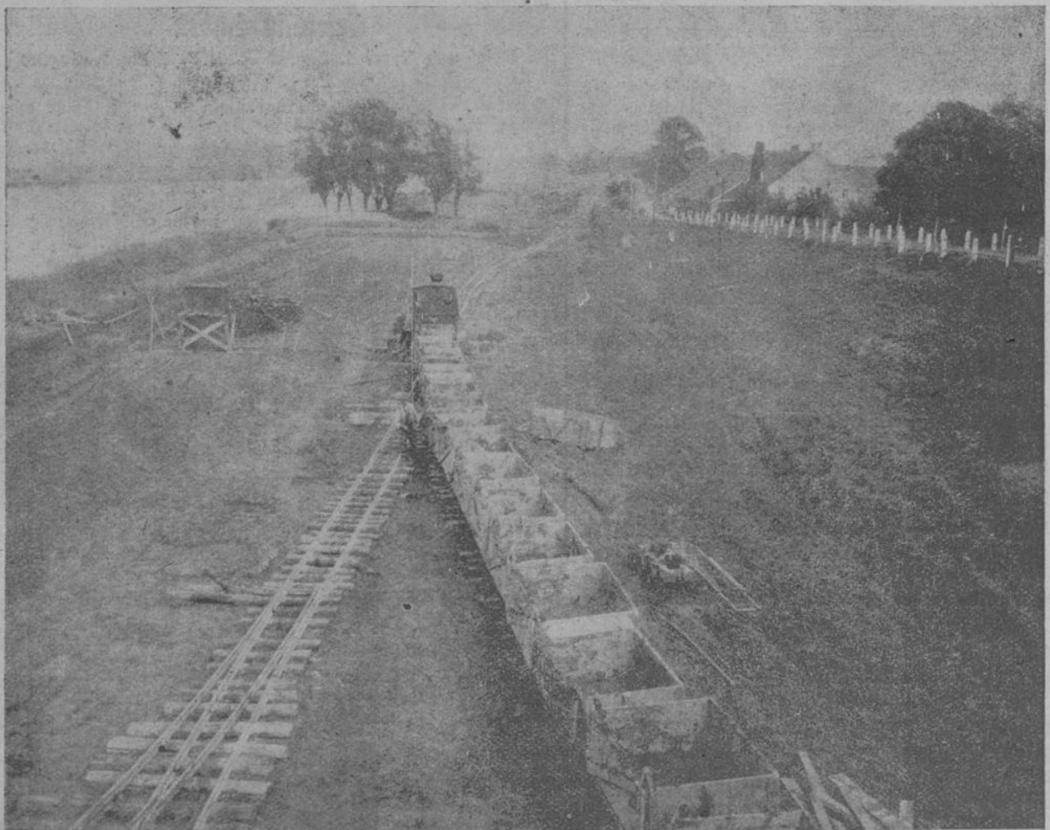


Arbeitskameraden am „Stampfer“, einem schweren Holzblock zum Feststampfen des Deiches.

nach oberhalb gelangt. Zu diesem Vorhaben sind jetzt umfangreiche wissenschaftliche und praktische Versuche im Gange. Es ist vor Inangriffnahme solcher Bauten Vieles zu bedenken. In der preussischen Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffsbau in Berlin ist man damit beschäftigt, durch Modellversuche festzustellen, mit welchem höchsten Wasserstand in Zukunft bei der wintersturm- und luftfreien Eindeichung des Leda- und Jümmegebiets zu rechnen sein wird, ferner, wie sich die Verhältnisse in der Leda, in der Jümme und auch in der Ems gestalten könnten, wenn die Eindeichung bis unterhalb Stidhausen und Potshausen ausgeführt und das weitere Eindringen der Flut dort durch Sperrwerke verhindert wird.

Was man jetzt bei einem Besuch der Baustellen zu sehen bekommt, ist erst der Anfang des großen Werks — dennoch gewinnt man bereits den Eindruck, daß hier etwas Gewaltiges, weit über unsere Lebenszeit hinausreichendes begonnen wurde. Der einzelne Mann führt nur den Spaten, füllt Loren, steht auf der Lokomotive, trägt Steine, hebt den schweren Stampfer, aber er schafft mit an einem Werk, das, zusammen mit vielen anderen Werken ähnlichen und größeren Ausmaßes, Kennzeichen der Zeit eines neuen Aufstiegs ist, den wir mit erleben. Wenn wir auch nicht alle vom sachlichen Standpunkt aus gesehen, die Arbeiten an den Deichen richtig beurteilen können, so darf uns das doch nicht dazu veranlassen, sie gleichgültig zu übersehen — Es sind Arbeiten, die für das Volk, für uns, vorrichtet werden.

4 „DZ“-Bilder.



Der „Deichzug“ rollt an. Leere Loren werden zur Schachtstelle gefahren. Feldbahnweise liegen den Deich entlang, an dem sich ein eigenartiger „Eisenbahnverkehr“ entwickelt hat. Bei jeder Baustelle laufen zwei Lokomotiven und etwa 20 bis 25 Loren zur Beförderung des Baukoffers.

„Werft“ für Segelschiffe aller Zeiten

Wir besuchen einen alten Segelschiff-Modellbauer

otz, Wer von uns hat nicht schon einmal sinnend vor einem prächtigen Segelschiffmodell gestanden und bewundernd die naturgetreue Miniatur-Arbeit eines fleißigen Bastlers betrachtet, die sich lediglich in den Ausmaßen von einem seetüchtigen Segler unterschied?

Wir finden sie immer seltener, diese schönen Modelle von Schönern, Briggs, Vollmastschiffen, Tjalken und Kuffs, die einst unter den schweren Balkendecken der Reedereikontore im Rauch der langen Pfeife „segelten“, die den Dielen der Patrizierhäuser ein besonderes Kennzeichen gaben oder in den Wohnungen der Seefahrer auf Schränken, Kommoden und Truhen von dem Beruf des Hausherrn kündeten.

In den Kirchen der Inseln und Küstendörfer aber waren sie eindringliche Mahner, in Fürbitte und Gebet derer zu gedenken, die sich in Sturm und Not auf der kalten See befanden.

Wenn früher ein Segelschiff in Auftrag gegeben wurde, dann erhielt der auftraggebende Schiffer von der Werft ein Modell seines Schiffes als Präsent überreicht, das einen Ehrenplatz im Heim des Seefahrers bekam. Wieviele Seefahrer hastelten nicht auch selbst auf ihren monatelangen Reisen ein Modell ihres Schiffes, um es der Frau oder Braut bei der Heimkehr als sinniges Angebinde steten Gedankens überreichen zu können. Da gab es die mannigfachen Ausführungen, sehr beliebt waren vor allem die Modelle in der Glasche, die dem Landratten wahre Wunderwerke der Geduld zu sein schienen.

Einst gehörten die Schiffsmodelle zum bodenständigen Hauszschmuck eines mit der Seefahrt verbundenen Volkes, heute aber werden sie immer mehr zu Museumsstücken und Sammelobjekten vereinzelter Liebhaber und Sachkennner.

Sicherlich, es werden auch heute noch Segelschiffmodelle hergestellt. Doch es sind zumeist serienmäßig hergestellte Erzeugnisse, die in den Kunsthandlungen feilgeboten werden und selten der Kritik eines Sachkennners und Fachmannes standhalten.

Es gibt heute nur noch wenige „zünftige“ Segelschiffmodellbauer. Einer von ihnen ist der Emdener Friedrich Barth. In ganz Nordwestdeutschland ist er wohl der einzige, der auf Grund wissenschaftlicher und seegeschichtlicher Forschungen arbeitet.

In vier langen Jahrzehnten hat der jetzt fast Siebzigjährige einige hundert Schiffsmodelle gebaut, von denen jedes einzelne ein wahres Kunstwerk darstellt.

Fr. Barth ist fürwahr ein Künstler auf seinem Gebiet, seine Schiffsmodelle sind nicht nur in technischer Hinsicht völlig einwandfrei, sie sind darüber hinaus Werke, die künstlerischen Geschmack in Form und Farbe beweisen.

Barth, der ursprünglich Uhrmacher werden wollte und später als Techniker arbeitete, begann zunächst aus Liebhaberei und Freude am Basteln mit dem Modellbau von Segelschiffen. Schon sein erstes Modell, eine Rogge, fand das Interesse eines Liebhabers und wurde gut bezahlt. Dieser erste Erfolg ermutigte Barth zu weiterer Arbeit. Nach einigen Jahren fleißigen Lernens und Forschens beschäftigte er sich fast ausschließlich auf diesem Gebiete. In den ersten Jahren schon lernte er den Korvettenkapitän Lüder Ahrenhold, den bekannten Marinemaler und Forscher auf dem Gebiete des nordischen Schiffbaues, kennen, der die weitere Arbeit des jungen Modellbauers durch Hergabe von Fachliteratur und durch gründliche Unterweisung unterstützte. Bereits im Laufe der ersten zehn Jahre schuf sich Barth einen Namen als fachkundiger Segelschiffmodellbauer. Er kam mit immer mehr bekannten Sachkennern und Forschern in

Rechts?

Meister Barth bei der Arbeit. Links auf dem Arbeitstisch ein Fischereifahrzeug vom Zuidersee aus der Zeit um 1630. Rechts eine Hanja-Rogge.



Verbindung und besuchte die bekannten Marinemuseen in Deutschland und Holland, um weitere Anregungen für seine Arbeit zu erhalten. Heute — nach vierzigjähriger Tätigkeit — gilt Barth als ein unbedingt zuverlässiger

schauen. — Gleich am Eingang der Emdener Mühlenstraße befinden sich Wohnung und Werkstatt des Meisters. Es ist ein altes Emdener Bürgerhaus, das wir betreten. Interessant ist, daß sich auf diesem Grundstück Ausgang des 18.

Jahrhunderts schon eine Schiffshelling befand. Das Milieu, darin Barth arbeitet, ist echt und „zünftigmäßig“. Der Modellbauer hat gerade einen Rahsegler aus der Geusenzeit, wie er um 1570 gebaut wurde, „auf Helgen“. Wie uns Meister Barth erzählt, hat er immer verschiedene Pläne im Kopf. Wenn sie auch schon in flüchtigen Skizzen festere Formen erhalten haben, so vergeht doch oft noch längere Zeit bis zum endgültigen Entwurf oder gar bis zur Ausführung. Das Werk muß zunächst einmal innerlich reifen, bevor es zur Durchführung gelangt. Voraussetzung für alles Planeschnieden und für den Entwurf ist natürlich die absolute Kenntnis der Schiffsbau- und Segelgeschichte. Es sollen ja nicht Phantastengebilde entstehen, sondern Modelle, deren Vorbilder tatsächlich einmal Schiffstypen ihrer Zeit gewesen sind.

Nach dieser geistigen Vorarbeit werden dann — ähnlich wie bei richtigen Schiffsbauten — Risse angefertigt. Die Modelle werden entweder im Spantenbau hergestellt oder aus einem Holzblock herausgearbeitet, wobei Ober- und Unterdeck nach verschiedenen Methoden behandelt werden. Ist die äußere Form gegeben, werden die Decksaufbauten in Angriff genommen: Lufen, Treppen, Gallion und Ruder werden angepaßt. Nun wird der ganze Bau gesäubert und „auf Alttertum“ mit Beizen und Farben abgetönt.

Eine sehr wichtige und schwierige Arbeit ist die fachmännische Betafelung, die zuletzt vorgenommen wird. Masten, Rundhölzer, Segel und Tauwerk (stehendes und laufendes „Gut“) erfordern große Geduld und

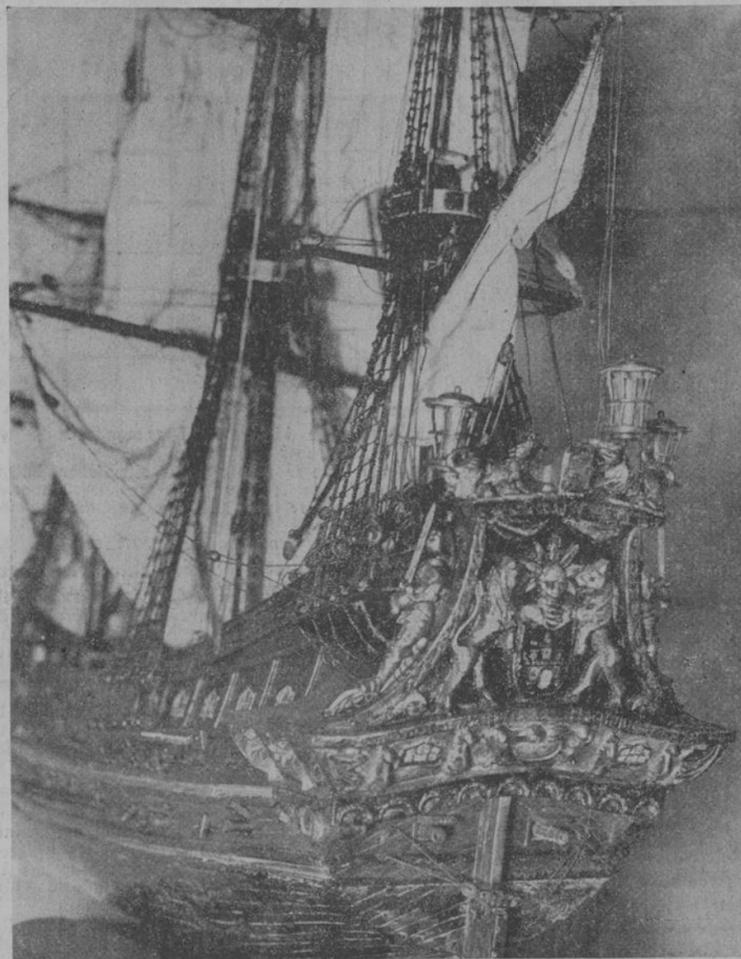
peinlichste Gewissenhaftigkeit. Sehr wichtig ist auch die richtige Beslagung des Schiffes. Gerade diese dem Laien so nebensächlich erscheinende Sache bedarf genauer Forschung und sicherer Kenntnis der Geschichte, denn das Modell muß ja unbedingt mit der richtigen Nationalflagge seiner Zeit versehen werden.

Aus allem, was wir in Meister Barth's Werkstatt sehen und hören, geht hervor, daß jedes einzelne Modell einen ungeheuren Aufwand an Fleiß und Geduld benötigt. Und wir glauben es dem fast siebzigjährigen Modellbauer gerne, wenn er uns sagt, daß viel Liebe zum Dinge dazu gehört, um soviel Fleiß und Geduld aufbringen zu können.

Es liegt ein eigenartiger Zauber über den Segelschiffmodellen Barths. Sie sind in Form und Farbe förmlich unwittert von der Seeromantik einer längst verklungenen Zeit. Wilde Sturmsfahrten und lange Reisen scheinen dem Holz des Schiffsrumpfes, dem Segelwerk und der Betafelung jene unbestimmbare malerische Patina gegeben zu haben, die so überaus reizvoll ist. Diese Roggen, Konvoyschiffe, Rahsegler, Brunnjachten und wie sie auch alle heißen mögen, wirken derart lebendig und echt, daß man beim sinnenden Betrachten ganz vergißt, daß es ja nur Miniatur-Schiffe sind und nicht seetüchtige, bemannte Fahrzeuge. Diese Tatsache aber scheint uns der beste Beweis für die berufene Meisterschaft ihres Erbauers zu sein.

Fr. Barth darf mit berechtigtem Stolz auf sein Lebenswerk zurückblicken. Wenn es ihm auch nicht irdische Reichtümer eingebracht hat, so darf er doch das Bewußtsein haben, zur Erforschung der Schiffsbaukunst vergangener Jahrhunderte sein gut Teil mit beigetragen zu haben.

Karl Engelkes.



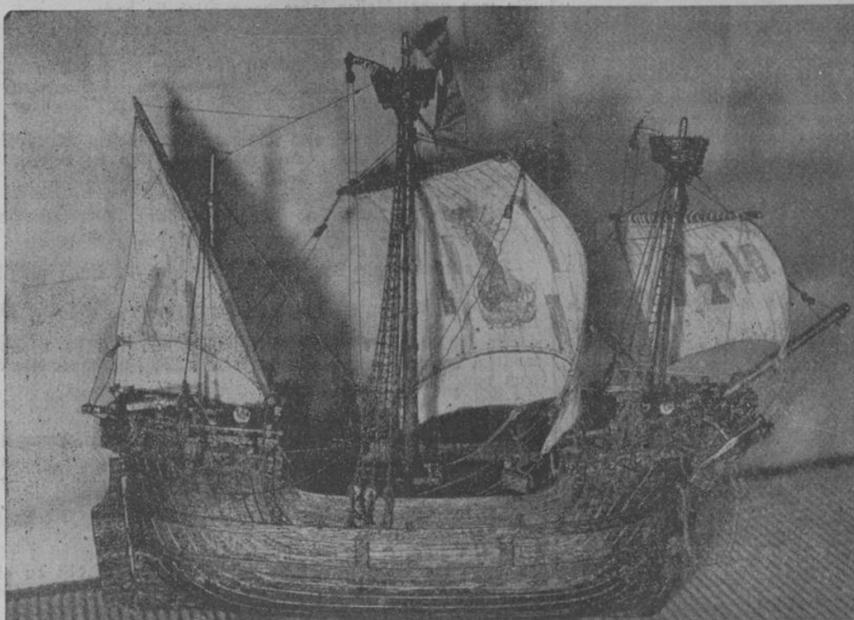
Das Kastell des Hamburger Konvoyschiffes „Wappen von Hamburg“ (1666). Man beachte die prachtvolle Holzschmuckerei.

Sachkennner der alten Schiffsbaukunst, der von in- und ausländischen Museen empfohlen wird.

Wir wollen nun Meister Barth einmal in seiner Werkstatt besuchen und ihm ein wenig bei seiner Arbeit zu-

Links:

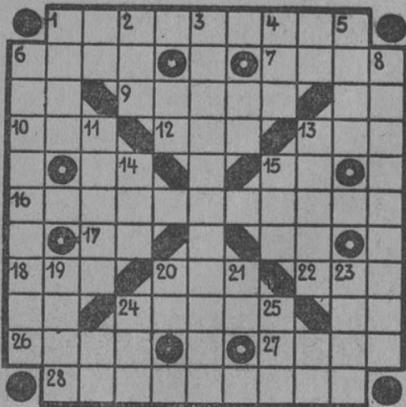
Eine Hanja-Rogge aus der Zeit 1450-1500. Die Roggen galten sowohl als Kriegsschiffe als auch als Rauffahrer.



Das „L3“-Bild.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Banner, 6. Erdmauer, 7. Mädchennamen, 9. Kampfplatz, 10. Zahl, 12. Teil des Baumes, 13. Bergwerk, 16. preussische Provinz, 17. deutscher Dichter, 18. Gotteshaus, 20. Gedichtart, 22. Erdart, 24. männlicher Vorname, 26. Zahl, 27. Teil des Beines, 28. Musikdrama von Richard Wagner.

Senkrecht: 1. großer Raum, 2. Stadt in Südtirol, 3. Stadt am Niederrhein, 4. Segelgestänge, 5. Abschluß, 6. Kurbad am Taunus, 8. Schauspiel von Goethe, 11. feinste Härchen, 13. Drama von Goethe, 14. Nebenfluß des Redar, 15. Klosterort, 19. musikalisches Werk, 21. Tierprodukt, 23. römischer Dichter, 24. englisches Bier, 25. Schneefuß.

Der Geländelauf



FAELTNER	1.18								
JUNGHANS	1.15								
UTERHAAS	1.12								
DICHMANN	1.10								
SPORLACH	1.08								

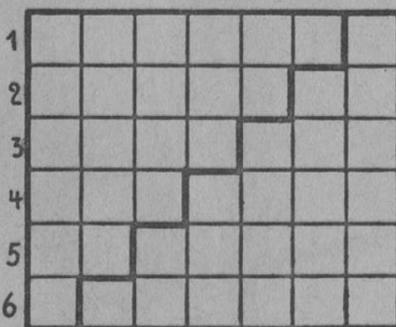
Die Namen der Läufer sind in anderer Reihenfolge so in die leeren Felder einzusetzen, daß die Buchstaben in den umrandeten Feldern, hintereinandergeliefert, einen Sportbruch ergeben.

Denkportaufgabe: Der Ferientransport



In aller Frühe kamen die Gruppen zum Bahnhof anmarschiert. Die NSB verfrachtete 800 erholungsbedürftige Kinder an die Ostsee. In der Vorballe gab es die übliche Unruhe und erhebliche Aufregung. In zwei Sonderzügen sollte die Reise vor sich gehen, vierhundert Kinder in jedem Zug. Da kam der Stationsvorsteher und schlug vor, daß die dreißig erwachsenen Transportbegleiter sich derart verteilen sollten, daß sieben mit der einen Hälfte der Kinder, die übrigen dreißig mit der anderen Hälfte fahren. Die Kinder wurden nicht etwa dem Alter nach auf die Züge verteilt. Wie kam der Stationsvorsteher also zu seinem merkwürdigen Vorschlag?

Treppenrätsel



aaaaaa b d eeeee iiii !! II mmmmm nnn o.
rrrrr sss tt u

Die Buchstaben sind so in die Figur einzusetzen, daß in den waagrecht liegenden Reihen Wörter folgender Bedeutung: a) vor der Treppe, b) hinter der Treppe, c) zusammengesetzt entstehen:

1. a) peinliche Lage, b) Konsonant, c) Kneifer
2. a) Menge, b) Auerhahn, c) Kneiter
3. a) italienischer Hafen, b) Laut, c) Stimmlage
4. a) Monat, b) geographischer Begriff, c) Stadt in Italien
5. a) Gesteine des Zeus, b) Klaffenbegriff, c) Mutter des Debipus
6. a) Konsonant, b) männlicher Vorname, c) Sportlehrer

Silberrätsel

Aus den Silben:
a - au - bens - ber - bis - blau - braun - stem - dan - dar - deln - du - e - ei - ei - ei - ein - el - er - fe - fre - gen - gie - grund - har - hau - bu - i - ka - la - lob - loo - mar - mo - mor - nan - no - no - nord - not - re - re - rei - riß - ru - sad - säu - sankt - see - sen - sen - sen - sie - te - te - ter - trem - tur - u - wa - zi - sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Wort von Friedrich Heibel ergeben (H = 1 Buchstabe). Bedeutung der Wörter: 1. letzte Schlacht Napoleons 1., 2. Watvogel, 3. flämischer Maler, 4. Geburtsort Adolf Hitlers, 5. das Neugeborene, 6. Bauvorlage, 7. Betrieb im Sittenwerk, 8. Saiteninstrument, 9. Selbstweihrauch, 10. ägyptische Königin, 11. Gestein, 12. Laubbaum, 13. Straußvogel, 14. größter See Bayerns, 15. Wallfahrtsort in der Schweiz, 16. Winterort in der Schweiz, 17. Nachtvogel, 18. Nebenfluß der Elbe, 19. Nachtmilch, 20. Reichsbauernführer, 21. rheinische Industriestadt, 22. Stadt im Reg.-Bez. Erfurt, 23. starkes Gift, 24. gefälschter Kabaletan.

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum geographischen Kreuzworträtsel
Waagrecht: 1. Spitz, 3. Erns, 5. Somme, 7. Nm, 9. Zell, 11. Eger, 13. Saku, 15. Uare, 17. Rom, 18. Kabul, 19. Jiel, 20. Koer.
Senkrecht: 1. Suez, 2. Loul, 3. Enme, 4. Saar, 6. Meran, 8. Berra, 10. Bel, 12. Goa, 13. Bari, 14. Ural, 15. Amur, 16. Eber.

Auflösung zum Doppel-Silberrätsel
1. Sinnmaleins, 2. Kollege, 3. Tehen, 4. Ohlau, 5. Marine, 6. Freude, 7. Kunde, 8. Arbeit, 9. Eigenheim, 10. Ruine, 11. Wegweiser, 12. Literatur, 13. Näherer, 14. Rejeba, 15. Ohle, 16. Benedig, 17. Saungat, 18. Rathaus. Ein Leben ohne Freude ist eine weite Reise ohne Gasthaus.

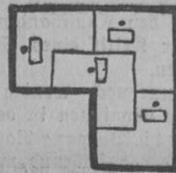
Auflösung zum Rätselrätsel

Spiel des Lebens
Schon oftmals, wenn ein tätiges Streben / Am Ende fehlend, fiel mir's auf, / Wie der Verlauf der Menschenleben / Doch gleich der Regelflugeln Lauf. // Der zweifels Endenden sind viele, / Nur wen'ge schlagen treffend ein, / Und selten, selten tönt vom Ziele / Das Subelrufen: „Alle neun!“

Auflösung zu: Das Damebreit
Bartitur, Kalkutta, Wartburg, Dschabon, Konditor, Truffel, Kardinal, Karneval - Pariffal

Auflösung zu: Die überflüssigen Buchstaben
1. Wirt, 2. Edda, 3. Bierde, 4. Dienstag, 5. Ei, 6. Wert, 7. Auer, 8. Sak, 9. Bovist, 10. Damm, 11. Wicht, 12. Wert, 13. Judas, 14. Na, 15. Quett, 16. SA, 17. Sak. Wird dir dein Tagewerk zur Last, / Bist du nicht wert, daß du es hast.

Auflösung zum Denkportbild



In jedes Haus die OTZ

Elliot kommt und Olfrida

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

17) (Nachdruck verboten.)

George zuckte lächelnd die Achseln: „Ich habe ihm kein Geld genommen.“

„George“, sagte Gritti und ihre Stimme hatte plötzlich einen viel weichereren Klang, „ich begreife jetzt, du hinauswilt. Vor zwei Jahren hast du ihm dein Vermögen abgenommen. Aus Haß hast du es getan. Er hatte dich für tot erklären lassen, um die ganze Erbschaft an sich zu reißen. Dein Haß war verständlich. Nun aber ist dein Haß erloschen. Du bist zu ihm gekommen, weil du deine Tat bereust. Du möchtest ihm jetzt wenigstens einen Teil des Geraubten zur Verfügung stellen, wagst es aber nicht, es ihm offen anzubieten.“

George schüttelte den Kopf: „Deinen Schatzfann in Ehren, aber diesmal irrst du dich.“

„Laß mich bitte ausreden“, fuhr Gritti fort, „deine Farn, George, die glaube ich dir — du bist immer ein tüchtiger Burleske gewesen. Jetzt schlägst du ihm vor, sich an einer Gründung in Deutschland zu beteiligen. Er soll seine Bilder verkaufen, um Geld herinzubringen in das neue Unternehmen. Keine schlechte Idee. Du würdest damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: erstens ihn von seinem Bilderwahn heilen — und zweitens ihm hübsch langsam das geraubte Vermögen wieder zur Verfügung stellen, ohne daß du dich augenblicklich bloßstellen brauchst. Stimmt es?“

„Nein.“

„Ahim musterte Gritti, dann George. Gleich darauf brach es wild aus ihm heraus:“

„Jetzt — jetzt erst begreife ich, was hier gespielt wird. Ihr beide — ihr gehört zusammen. Ihr steht im Komplott!“

Da padte George seinen Bruder fest an den Armen: „Ahim, komm zu dir! Ich will ja nichts anderes, als die Schmach wieder auslösen, die du über unsern Namen gebracht hast.“

„Ahim riß sich los. Er war kreidebleich: „Du willst mir meine Bilder stehlen?“

„Nein, verkaufen sollst du sie. Die Ghirlandajos und das ganze andere Zeug, die hundert alten Schinken, für die du so tief gesunken bist. Verlaufe alles! Werde das, was deine Väter waren: Bauer auf eigenem Grund und Boden.“

„Ahim hörte nicht mehr, was George sagte, das sah man ihm an. Er starrte auf Gritti herunter, die schredensbleich ihre Hände auf das klopfende Herz gelegt hatte.“

„Es ist noch einer mehr im Komplott“, rief Ahim hervor. „Bitte, wer?“ fragte George.

„Zuelsborg — dieser Schuft.“ Und zu Gritti: „Wißt du bestreiten, daß du heimlich zu Zuelsborg gehst? Jawohl, ich habe dich beobachten lassen. Ich traue dir schon lange nicht mehr. Wißt du es bestreiten?“

„Nein“, sagte Gritti leise, hielt aber seinem Blicke stand. Doch Ahim tobt weiter: „Die Ghirlandajos wollt ihr mir stehlen. Und nun habt ihr euch an den gewandt, an meinen sogenannten Bruder, um alles sachgemäß durchzuführen. Schluß damit. Wer mir das einzige nehmen will, das ich noch habe, das einzige, das ich liebe, an dem ich noch hänge — der ...“

Jetzt umklammerte Gritti Ahims Arme. Sie flehte ihn an, er möge doch Vernunft annehmen. Er dürfe nicht glauben, daß sie gegen ihr arbeite. Aus ganz anderen Gründen sei sie zu Zuelsborg gegangen.

„Ahim, ich will dir alles erklären!“

Er riß sich von ihr los und jagte aus dem Zimmer. Gritti folgte ihm.

George blieb zurück. Er stand regungslos. Gefahr! Was war zu tun?

Würde Ahim die Polizei alarmieren? Das war so gut wie sicher. Und drüben im Lokal wartete Konstanze ...

Verfährtes Spiel, der wilde Hurenritt war mißlungen! Sie galt es einen festen Entschluß zu fassen, einen sehr schnellen, harten Entschluß.

Seit einer Viertelstunde wartete Konstanze.

Ringsherum der Tumult, die phantastischen Gestalten der „Taverne“, Loben, Kreischen, — das alles erschien ihr mit einmal unwahrscheinlich und rätselhaft.

Plötzlich gelte ein greller Pfiff durch den Raum. Sie erschau. War vielleicht schon etwas geschehen?

Da erschien Kai Wendel mit rotem Gesicht und stürzte davon. Neue Pfiffe. Sie begriff: das Publikum war ungeduldig geworden, man wollte Musik. Der Tanz, das Bacchanal sollte weitergehen.

In diesem Augenblick setzte sich ein fremder Mann zu ihr an den Tisch. Er war wohl eben hereingekommen, hatte den Hut noch auf dem Kopf, grinste betrunken und sprach auf sie ein. Wo blieb George? Sie konnte hier doch nicht sitzen bleiben!

Aber, da kam er schon. Sie schob hoch und lief ihm entgegen. George blieb vor einem Kellner stehen, zahlte. Seine Bewegungen waren hastig, deutlich erkannte es Konstanze, seine Augen hatten einen seltsamen Glanz.

Dann, als er mit dem Kellner fertig war, sagte er: „Komm, wir haben es eilig.“

„Wohin?“

„Er sah ihr fest und durchdringend in die Augen. Dann, sehr leise sagte er: „Ich muß fort.““

Er nahm ihren Arm, sie verließen das Lokal. Draußen stand sein Wagen.

„Konstanze, ich fahre dich zunächst ins Hotel.“

„Nein. Bitte, fahre allein. Ich will nicht. Du mußt fort!“

Aber er hängte sie in den Wagen. „Ich will noch schnell mein Gepäck holen.“

Menschenleer lag die halbdunkle Straße in der Nacht. Sie jagten davon.

Vor dem Hotel angekommen, sagte er: „Abschied, Konstanze.“

Und er küßte sie auf den Mund. Willenlos ertrug sie die Qual. Auch die Umarmungen war menschenleer zu dieser Stunde.

Sie flogen aus, gingen zusammen ins Hotel. Der Nachtportier händigte ihnen die Schlüssel aus.

George legte einen Geldschein auf den Tisch: „Ich reise ab, sofort.“

Sie gingen durch die kleine leere Halle. Da klammerte sie sich an seine Brust.

„George!“

Er strich ihr zärtlich über die Wange: „Mein Kind, ich habe es sehr eilig. Kebrigens treffen wir uns in ein paar Tagen in Berlin.“

„Nein.“

„Doch.“

„George — mein Leben ist bisher rein gewesen. Dies hier war ein Traum, eine Verirrung. Vielleicht hatte ich dich auch wirklich lieb. Aber ich will nicht mehr. Liebe wohl!“

Sie küßte ihn. Dann gab sie ihn frei.

„Warte auf mich“, sagte er, „bis ich wieder herunterkomme. Das mußt du noch für mich tun.“

Er stürmte fort. Sie hörte ihn die Treppen hinauflaufen. Sie war unentschlossen, aber dann blieb sie doch.

Schon mit wenigen Minuten kam er mit seinem Koffer zurück. Er war jetzt keineswegs bedrückt, nein, fast heiter.

Sie sagte hastig: „Seeland ist aber eine Insel. Wie willst du es machen?“

„Oh“, antwortete er, „es wird schon glücken. Ich habe da eine bestimmte Idee.“

Sie umarmte ihn noch einmal. In diesem Augenblick schrakten sie beide zusammen. Deutlich hatten sie drüben in der Portierloge ein scharfes Klingelgeräusch gehört.

„Telephon“, sagte er leise.

Sie lauschten. Deutlich hörten sie die Stimme des Portiers. Der Mann nannte den Namen des Hotels.

Dann Stille, eine lange, lange Stille.

Dann wieder die Stimme des Portiers, sie klang plötzlich aufgeregter.

„Konstanze“, sagte George, „jetzt wird es Zeit. Die Polizei ...“

Er riß die Tür auf. Konstanze folgte. Als sie vorüber wollten, vertrat ihnen der Portier den Weg. Er murmelte etwas von „Moment gedulden“.

„Nein“, sagte George, „ich habe keine Zeit. Ich muß zum Flughafen nach Kastrup.“

„Es sind noch einige Formalitäten zu erledigen“, klammerte der Portier — er war verwirrt und aufgeregt — „ich darf Sie unumgänglich gehen lassen. Eben habe ich den Chef geweckt, er kommt sofort.“

George schob den jungen Mann sanft beiseite. Sie liefen zum Wagen. George stieg ein, Konstanze stand am Schlag.

„Es kann dir nichts passieren“, sagte er, man wird dich vernehmen, aber du weißt ja nichts. Außerdem bist du ein tapferes Mädel. Wir sehen uns in Berlin, in vier, fünf Tagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Schützenhaus Norden **Ganz groß** trinkt man den herrlichen **Patenwein** am Sonntag bei **Tanz und Frohsinn** steigt am **Sonntag**, dem 26. Septbr., der **Rheinische Abend** mit der famosen **Dortmunder Tanz- und Stimmungskapelle Kerner**

Der Ladenpreis für Patenwein der Stadt Norden
beträgt 90 Pfg. für die 1/4-Ltr. (1/2) Flasche (o. Fl.)

Patenstadt-Organisationsauschuss
für das „Fest der Traube und des Weines 1936“.

Im Tioli, Lütten
während der **Wein-Werbe-Woche**
täglich **Rheinische Winzerfeste**
mit den Rheingold-Serenaders

Henschens Hotel Norden
Sonntag, den 20. September 1936

großes Winzerfest!
Motto: „Wir trinken noch 'ne Flasche Wein“
ff. Mockturle Gute Stimmungskapelle!

Portwein
1/2 Flasche 90 Pfennig
Richard Wilten, Norden

Patenwein
Edigerer Feuerberg Fl. 90 Pfg.

Große Auswahl in Rot- und Weißwein, Liköre, Spirituosen, Wermutwein, Samos, Naturreiner Apfelsaft usw. empfiehlt

J.J. Menssen, Hage

Drillmaschinen
in drei verschiedenen Ausführungen ab Lager lieferbar.

D. Olmanns, Hage
Land- und Industrie-Maschinen
Telephon 2577

Einzelmöbel, Herren-, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer, Küchen Kleinfurniture, Polstermöbel
Heye Steen
Norden
Hindenburgstraße 69
Gegr. 1900, Tel. 2142
Annahme v. Ehesstandslohen und Bedarfsdeckungsscheinen.

Autospreitzlackierung
Fr. Krieger
Ausbesserung einzelner Teile
NORDEN
GROSS-NEUSTR. TELF. 2509

Wendepflüge, Ziel-pflüge, Schälpflüge
der Firma R. Sack, Leipzig ab Lager lieferbar.

Olmanns, Hage
Fernsprecher 2577.

Deutsches Rotes Kreuz, Vaterl. Frauen-Verein, Zweigvereine Hage und Lütetsburg. Der diesj. Ausbildungskursus f. **Samariterinnen** beginnt am 18. Okt. Anmeldungen bei den Bezirksvorständen. Frau Hans Bogena, Lütetsburg. Frau Walther, Hage-Verumbur Nr. 3.

Olsberg Ofen
DEUTSCHE WERTARBEIT

Marienbade
Am Donnerstag, dem 24. d. Mts.
Großer Vieh- und Krammarkt
Sonntag, den 27. Nachfeier
Der Bürgermeister.

Kaufen Sie Ihre **Auto-, Diesel-, Motoren-, Maschinenöle** sowie andere **techn. Öle und Fette** i. d. Mineralölhandlg.

Christian Carls, Norden
Sielstraße 23 a, Telephon Norden 2470 Norddeich 2068.

Kirchengemeinde Arle.
Die Hebung einer **Kirchensteuer-Vorauszahlung**

für das zweite Vierteljahr (Juli, August, September) Rechnungsjahr 1936/37 findet wie folgt statt:
am **Dienstag**, dem 22. September, nachmittags 4-6 Uhr, in Großheide (Schule),
am **Mittwoch**, dem 23. September, nachmittags 5-6 Uhr in Kleinheide (Schule),
am **Donnerstag**, dem 24. September, nachmittags 5-6 Uhr, in Südarle (Schule),
am **Freitag**, dem 25. September, nachmittags 4-6 Uhr, in Westereide (Schule),
am **Sonntag**, dem 26. September, nachmittags 5-6 Uhr, in Arle (Westerpastorei).
Der Rechnungsführer.

Lütetsburg
Besuchen Sie an den schönen Herbsttagen noch einmal Lütetsburg!
Konzerte
Ausschank von Patenwein!

Hamstern - - - verpönt

sagte der Hamster. Ja, aber soll unsereins in den schlechten Zeiten verhungern? - Da sind die Menschen besser dran. Die dürrten und müssen sogar hamstern, nämlich Geld. Und das bringen sie auf die Sparkasse, wo es immer mehr wird. Ihre Kinder sollen doch was Ordentliches werden, und wenn der Ernährer mal ohne Arbeit ist oder ihn sonst Not befällt, braucht er nicht zu verzweifeln.



Sparen bewahrt vor Sorgen, Sparen macht froh
Sparen bei der **Kreis- und Stadtparkasse Norden** (Zweckverbandssparkasse)

Sämtliche Drucksachen liefert die DZ.

Leer

HESEL
Sonntag, den 20. September
GROSSER BALL
Anfang 7 Uhr. Es ladet freundl. ein **Gastwirt Berghaus.**

Kalk ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig! daher nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten **Seemuschelkalk** („Löschkalk“), **„Edelweiß“** kalk

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware.
Saubere, verlustfreie Verpackung in 3fache Papiersäcke
Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler
Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“**
Inh. R. Houwing, Leer/Ostfr. Fernruf 2666

Vorschriftsmäßige Putzartikel für **Reichswehr und Arbeitsdienst**
müssen **dauerhaft** und daher **handwerklich** hergestellt sein. - Diese erhalten Sie **allein im Bürsten-Fachgeschäft**
Gottfried Kaufmann, Leer
Brunnenstraße 9

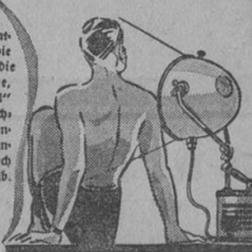
Bugster-, Reederei- und Bergungs-Aktiengesellschaft
HAMBURG 3 - JOHANNISBOLLWERK 10

Dampfer-Expedition
regelmäßig wöchentlich jeden Sonnabend von **HAMBURG** nach **EMDEN** und **LEER** direkt, sowie mit Umladung nach Norden, Papenburg und Weener und von Emden nach den Plätzen des **Dortmund-Ems- und Rhein-Herne-Kanals** und **zurück**. - Ständige **lagergeldfreie** Güterannahme und Auslieferung im gedeckten und verschließbaren Kaischuppen in Hamburg
Auskunft über Frachten usw. erteilen
Paul Günther Lehnkering & Cie. A. G. W. Bruns
Hamburg 8 Emden Leer
Mattenwiete 1 Tel. 3841-3847 Tel. 2754
Tel. 31 1401

Möbelkaffee ist Vertrauenssache!
Wenden Sie sich bei Bedarf an das altbekannte, größte u. leistungsfähige Fachhaus Ostfrieslands
C. S. Kuitert & Söhne, Möbelwerkstätten
Leer
Seit 1783 - Fernruf 2174
Gr. Spez.-Abtlg.: Teppiche, Innendekoration.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Nehmen Sie Nachurlaub?

Die wohlthätigen Wirkungen der Ferien, die körperliche und geistige Entspannung, das Wohlbefinden, die gesteigerten Lebensfunktionen, die gesunde braune Gesichtsfarbe, jenes herrliche „Sonnengesicht“ können Sie auch zu Hause wahren! Die „Hanauer Höhensonne“ verschafft Ihnen den ganzen Herbst und Winter hindurch einen wundervollen Nachurlaub.
Vorführung und Prospekt erhalten Sie bei:
W. Högner, Oldenburg, Helligengeltwall 5, Ruf 4594
Vertreter u. Auslieferungslager der



Hanauer Höhensonne

An der **Seerenborger-Eisenbahnbrücke**
über die Leda werden von Montag, dem 21. d. M., Instandsetzungsarbeiten ausgeführt. Zu diesem Zwecke werden von diesem Zeitpunkt bis zum 15. Dezember d. J. folgende Einschränkungen für die Schifffahrt beim Durchfahren der Brücke angeordnet.

Die Mittelloffnung, in der sich die alte Drehbrücke befindet, wird gesperrt. Außerdem werden an den beiden Drehbrückenspielfern in den festen Durchfahrtsöffnungen in einer Breite von 2,00 Meter Hängevorrichtungen angebracht.

An der Sperrstelle werden folgende Schifffahrtssignale gezeigt:
1. Für die Tageszeit. An den beiden äußeren Enden der Hängevorrichtungen je 1 roter Ball.
2. Für die Nachtzeit. An den beiden äußeren Enden der Hängevorrichtungen je ein rotes Licht und in der Mittelloffnung 2 rote Lichter übereinander mit einem Abstand von 1,50 Meter.
Leer, den 17. September 1936.
Das Wasserbauamt.

LOS 1. Klasse
1/8 1/4
RM. 3.00 RM. 6.00
Ziehung am 20. und 21. Oktober
Staatliche Lotterie-Einnahme
Wolckenhaar, Leer
Heisfelderstr. 93 Fernr. 2308

Ferner sind Lose zu haben bei den Mittelpersonen:
Frerich van Hettinga, Aurich
H. Leemhuis, Weener
C. Schulte, Carolinensiel
Carl Bues, Westrauderfehn
Johann Meeuw, Remels
Friedrich-Karl Zops, Wiesmoor
Bernhard Reiners, Papenburg, Hauptkanal lks. No. 54
Gerhard Uffen, Bunde

Ein Waggon mit 12 **Apollonia-Drillmaschinen** ist heute wieder eingetroffen. Die Lieferung kann daher sofort ab Lager erfolgen.

Die unübertrefflichen **Eberhard-Wilge** sind in allen Ausführungen ebenfalls ab Lager lieferbar.

Ein großer Waggon **Lanz-Dreischmaschinen** ist heute auch wieder eingetroffen. Diese erstklassigen Maschinen mit dopp. marktrettiger Reinigung, Sortierung u. Entgranner, Kurdbellager an all. Wellen, mit H. Riemen und Riemenstöße (Gewicht ca. 1620 Pfund) kosten nur **RM. 550**. Ich habe viele dieser Maschinen zur größten Zufriedenheit der Besitzer geliefert.

Theodor Rulfses, Landmaschinen, **Loga-Leer.**

Jürgen Stralmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer. Vaderkeberg 14
Fernruf 2385

Künstliche Augen fertigen wir für unsere Patienten am Montag, 28. Sept. 1936 in Oldenburg, Hotel Erbgroßherzog, Markt 4. **Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart**. Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Werdel Mitglied der NSV

Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau
Reichsanerkanntes Bauwerkstoffschule
Oldenburg i. O.

Doka
die alten Preise
Grün
1/8 kg RM. 1.00
Blau
1/8 kg RM. 1.10
In den **Metall-Silberbeuteln!**
Niemals losel!
Rot
1/8 kg RM. 1.25

Größtes Reit- und Fahrtturnier des Emslandes in Papenburg

am 27. September 1936 auf dem Marktplatz

So urteilen erfahrene Frauen



über die vielseitige Brauchbarkeit des wirklich guten Hausmittels „Klosterfrau-Melissengeist“. Die bekannte ehemalige Reichstagsabgeordnete und Gattin des früheren Vize-Präsidenten des Reichstags, Frau Katharina v. Kardorf, Berlin W 10, Matthäikirchstr. 32, schreibt am 9. 5. 32 wie folgt:

„Im Hause meiner Großeltern und meiner Mutter, bei mir und bei meinen familiären Geschwistern ist Klosterfrau-Melissengeist immer vorhanden gewesen. Sowohl zum Einnehmen bei Müdigkeit, Überreizungen, nervösen Zuständen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit als auch zum Einreiben bei rheumatischen Weiden hat meine Familie den Klosterfrau-Melissengeist seit Jahrzehnten benutzt. Auch Umschläge, besonders bei Gallen- und Leber-Koliken, hatten eine vorzügliche Wirkung. Mein Mann nimmt bei jeglicher Magenverstimmung Klosterfrau-Melissengeist, mit warmem Wasser vermischt, mit Erfolg. Bei Kopfschmerzen ist es gut, Einreibungen des Nackens mit Melissengeist zu machen, weil gerade Klosterfrau-Melissengeist Wärme erzeugt und damit die Empfindung, daß der Kopf durch die Einreibung befreit wird. Alle meine Angestellten bekommen bei Krankheiten jeglicher Art in irgendeiner Form Klosterfrau-Melissengeist.“

Auch die nicht weniger bekannte Turnier-Reiterin und vielfache deutsche Meisterin, Frau Irmgard von Opel, Schloß Westerhaus, berichtet am 12. 4. 32: „Ich bestätige gern, daß Klosterfrau-Melissengeist mit ein unentbehrlicher Hausfreund geworden ist, der sich mit allem einberstanden. Man kann wirklich in jeder Beziehung damit zufrieden sein.“

Ferner urteilt Frau Beander Hufshauer, Inhaberin mehrerer Firmen, Köln Oberländer Ufer 94, unter dem 12. 2. 36: „Seit einigen Monaten nehme ich Melissengeist ein und verwende ihn auch zum Einreiben für mein schweres Herzeiden. Der Heilerfolg veranlaßt mich, Ihnen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich habe viele Mittel angewandt, aber keines hat mir so gut geholfen wie gerade Klosterfrau-Melissengeist, der eine ganz hervorragende Wirkung hat. Ich kann daher jedem den Gebrauch von Klosterfrau-Melissengeist bestens empfehlen, der überhaupt mit Herzerkrankheiten etwas zu tun hat. Anbei eine Aufnahme von mir nach dem Gebrauch von Melissengeist.“ (Bild obenstehend.)

Auch Sie sollten deshalb den seit über 100 Jahren bewährten Klosterfrau-Melissengeist als erste Hilfe und vielseitig anwendbares Hausmittel immer vorrätig halten. Verlangen Sie bitte bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen noch heute die blaue Original-Packung mit den drei Kronen zu M. 2,95, M. 1,75 und 95 Hg.

... und dann

kommt's auch auf die Verarbeitung an. Unser modern eingerichtetes Laboratorium, das geschulte Fachpersonal, gibt Ihnen die Gewähr, daß Ihre wertvollen Fotoarbeiten bestens hergestellt werden. Selbstverständlich erhalten Sie bei uns den für Ihre Kamera richtigen Film in stets frischer Qualität. Daher, wenn Foto, dann zum guten alten Spezialgeschäft

Foto - Brunke

Emden, Neutorstraße 18

Johanne Meinen Hinrich Murra

Verlobte

Neubarstede Groß-Midlum
z. Jt. Stradholt
18. September 1936

Ihre am 12. Septbr. vollzogene Vermählung geben bekannt

Gnory Jünker und Siron

Emden, 1936.

Theda, geb. Jürgens.

Wir danken für erwiesene Aufmerksamkeit.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen hiermit an

Wilhelm Eldrich Elwinda Eldrich

geb. Baffer

Wittmund, Mühlenstr.

Emden, Webergildestr. 29

Emden, den 17. September 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb heute plötzlich und unerwartet auf Borkum unsere liebe Tochter, meine herzensgute Schwester und Schwägerin, unsere liebe Tante, die

Lehrerin

Johanne Grüter

im 43. Lebensjahre.

Johann Grüter

Anna Grüter, geb. Symens

Fraukea Götte, geb. Grüter

Ernst Heinr. Götte

Johann Götte

Ernst Götte

Die Beerdigung findet am Montag, 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Kl. Faldernstr. 6, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Innigen Dank allen Lieben, die uns beim Heim- gange unserer

lieben Annemarie

ihre Teilnahme in so reichem Maße erwiesen haben. Leer, den 19. September 1936.

Frau Ww. Johanne Hasbargen
B. Fuls und Frau geb. Hasbargen

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unseres Sohnes Otto Ernst zuteil gewordene Anteilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Heisfelde und Loga,
den 18. September 1936.

Familie Ernst Ramien
Familie Otto Jöckel

Warum braucht Herr F. mehr Schuhe?

Herr F. will überall sparen. Deshalb kauft er die billigste Schuhcreme, die es gibt. Hauptsache ist, daß die Schuhe glänzen, sagt er. Er weiß nicht, daß er bei dieser einseitigen Einstellung mehr Schuhe braucht, denn es kommt beim Schuhputzen nicht nur auf den Glanz an. Noch viel wichtiger ist, daß das Leder glatt und geschmeidig bleibt. Sohlen kann man erneuern. Wenn



das Oberleder hin ist, ist der ganze Schuh hin. Verwenden Sie darum nur eine Creme, die das Oberleder möglichst lange erhält — wie Diamantine, hergestellt aus edlen Wachsen und Balsam-Terpentinöl. Das bekannte Diamantine-Sparfieb sorgt dafür, daß Sie von dieser wertvollen Creme gerade das zur richtigen Schuhpflege erforderliche Quantum auftragen.

Diamantine
mit Sparfieb

Beerdigungs-Institut Hilgefort, Leer

Telefon 2107 Telefon 2107
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen

Sonntags-Dienst der praktischen Ärzte

vom 19. September 12 Uhr
bis 20. September 22 Uhr

Dr. med. Feenders
Gräfin-Theda-Strasse 7
Fernruf 2491

Sonntags- und Nacht- dienst der Apotheken

19. bis 25. September

Einhorn-Apotheke
Große Straße
Fernruf 2417

Ich bin als

Sacharzt für Lungenkrankheiten

(Erkrankungen der Luftwege)

zu allen Rassen zugelassen

Dr. med. Herbert Grubel

Wilhelmshaven, Königsstr. 102, Tel. 1727

Sprechstund.:

9—11 Uhr, 16—18 Uhr, außer Mittwoch u. Sonnabend nachm.

Die Geburt eines kräftigen
Jungen zeigen hoch erfreut an

Conrad Dühmold und Frau

Emden, den 17. September 1936

Else geb. Müller

Wir zeigen in herzlichster Freude die Geburt eines gesunden
Töchterchens an.

J. Mantjans und Frau

Linj, geb. Vienna.

Reitham, den 16. September 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

Helene Meißner Hans Ullmann

Röthen i. Anhalt
z. Jt. Emden

19. September 1936

Emden

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilda Gerken Edo Upphoff

Georgsheil z. Jt. Bentheim

September 1936.

Georgsheil

Statt Karten!

Wir haben uns verlobt

Paul von Danff Wilhelm Commungor

Papenburg, z. Jt. Emden

19. September 1936

Varrelt

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elli Janßen Johann Dross

Bewsum

Freepsum

Als Verlobte grüßen:

Trientje Krull Jan Gerdes

Simonswolde, September 1936

Ihre Vermählung geben bekannt

Harm Sandomir Eleonore Sandomir

geb. Steglich

Norden, den 18. September 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Diederike Möhlmann Ferdinand Kromminga

Breinermoor

September 1936.

Wöllenerfehn

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Wilhelmine Uffen Johann Tiedeman

Folstenhagen
bei Ems

16. September 1936.

Gabens
bei Ems

Ilse Berger

Hans Weber, SA-Sturmhauptführer

Verlobte

Murich, Stürenburgstraße 13

20. September 1936.

Neustadt a. Rbge.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Gesine Stamm Willi Ruchel

Weener, z. Jt. Leer

September 1936

Leer

Statt Karten!

Jonnes Süßmann Jannemann Wanningor

Verlobte

Irhove

September 1936

Wöllenerfehn

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Afrika 15. 9. von Narvik nach Emden. Godfried Bueren 17. 9. von Malmösundet nach Emden. Johann Wessels 18. 9. von Rulea nach Emden. Elise Schulte ladet am La Plata. Asten von Amorgos nach Hamburg. Europa 19. 9. von Emden nach Hamburg. Konul Schulte 18. 9. ladet in Kowifto. Nord 17. 9. von Rotterdam nach Königsberg. Argentina mit S. R. und S. 17. 9. von der Ostsee nach Emden. Patria 18. 9. ladet in Dypila.

Actiengesellschaft für Handel und Verkehr. Emsstrom, Rulea. Erita Frihen, Stettin/Rulea. Jacobus Frihen, Emden/Stettin. Stadt Emden, Emden/Stettin. Emsland, Stettin. Emsriff, Rulea/Emden. Emsbörn, Emden. Monsun, Emden. Passat 22. 9. Antwerpen fällig. Taifun 28. 9. Antwerpen fällig.

Hendrik Jisser AG, Emden. Martha Hendrik Jisser am 17. 9. von Emden nach Rulea.

Schiffsverkehr Meer. Angekommene Schiffe: „Grete“, Doyen; „Trientje“, Böhlen; „Charlotte“, Rostam; „Adele“, Wessels; „Anna“, Wöhlmann; Wg. „Frank“, Hartmann; Wg. „Clara“, Karhold; „Marie“, Schliep. — Abgegangene Schiffe: 18. 9. Wg. „Hermine“, Eilers; „Grete“, Doyen; „Adele“, Wessels; „Johanne“, Dirks; „Hilde“, Böh.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Utika 14. 9. Barnahyba. Donau 17. 9. Tjingtau nach Dairen. Elbe 12. 9. St. Thomas passiert nach Le Havre. Erlangen 17. 9. Sydney. Franken 16. 9. Port Said nach Bona. Frankfurt 17. 9. Hamburg nach Montreal. General von Steuben 15. 9. Ragusa nach Venedig. Pippe 15. 9. St. Thomas nach Dran. Saar 15. 9. Quessant passiert nach Vera Cruz. Scharnhorst 17. 9. Kobe. Schürbel 16. 9. Newyork. Trave 16. 9. Casablanca nach Lissabon.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Rahnek 15. 9. Sevilla nach Lissabon. Lauterfels 16. 9. Bombay nach Antwerpen. Liebenfels 16. 9. von Malta. Reichenfels 15. 9. Mormugoa. Rotenfels 16. 9. Rotterdam. Sturmfels 16. 9. von Port Said. Trifels 15. 9. Gibraltar passiert. Weihenfels 17. 9. Hamburg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Apollo 16. 9. Dporto. Aktarte 17. 9. Rotterdam. Caslor 16. 9. Vissau passiert nach Rotterdam. Continental 16. 9. Emden. Diana 16. 9. Rotterdam nach Emden. Euler 16. 9. Kopenhagen nach Geddingen. Feronia 16. 9. Geste. Jalon 17. 9. Köln nach Rotterdam. Kepler 17. 9. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Nereus 17. 9. Königsberg. Niobe 17. 9. Köln. Oscar Friedrich 17. 9. Rotterdam. Perseus 16. 9. Lobith passiert nach Rotterdam. Phaedra 16. 9. Rotterdam nach Kofiod. Pluto 16. 9. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Pylades 17. 9. Geddingen. Westa 16. 9. Dporto. Vulcan 17. 9. Köln. Vhoebus 17. 9. Rotterdam nach Köln.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Adler 17. 9. London. Bussard 16. 9. Danzig nach Antwerpen. Erpel 17. 9. Rotterdam. Fajan 17. 9. Hull. Forelle 17. 9. Reval nach Riga. Oliva 16. 9. Memel nach Stettin. Optima 17. 9. Raumo nach Bremen. Phoenix 16. 9. Hamburg. Rabe 16. 9. Rotterdam nach Memel. Schwalbe 16. 9. Kolberg. Sperber 17. 9. Antwerpen. Strauß 17. 9. Kofka.

Unterweser Reederei A.-G., Bremen. Schwanheim 15. 9. von Boca Grande. Gonzenheim 16. 9. 24 Grad Süd, 42 Grad West gemeldet. Bodenheim 16. 9. Geste. Hedderheim 14. 9. Frederikshavn passiert. Keltheim 16. 9. Scilly-Inseln passiert. Griesheim 16. 9. von Rotterdam. Eshersheim 16. 9. von Thamshavn.

Hamburg-Amerika-Linie. Oceana 17. 9. an Barcelona. New York 17. 9. ab Newyork nach Cherbourg. Deutschland 17. 9. ab Southampton nach Cuxhaven. Hagen 17. 9. an Tampa. Phoenicia 16. 9. Azoren passiert nach Cartagena. Oliva 17. 9. an Port au Prince. Feodofia 17. 9. an Caripito. Roseldon 16. 9. ab Rio de Janeiro nach Magallanes. Freiburg 16. 9. ab Padang nach Colombo. Cassel 17. 9. ab Durban. Bitterfeld 17. 9. an Brisbane. Havelland 17. 9. an Galveston. Friesland 16. 9. ab Tabala de Sagua nach Cardenas. Kulmerland 17. 9. an Dairen. Ermland 16. 9. ab Port Swettenham nach Singapore. Burgenland 16. 9. ab Manila nach Cobu. Oldenburg 17. 9. an Rotterdam. Neumark 17. 9. ab Nagoya nach Yokohama. Havenstein 16. 9. an Liverpool. Milwaukee 17. 9. ab Venedig nach Kofju.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Utta 18. 9. in Antwerpen. Andros 17. 9. von Antwerpen nach Dran. Delos 17. 9. in Merfin. Herlohn 17. 9. von Candia nach Dran. Kiel 16. 9. von Portimao nach Hamburg. Rhythera 17. 9. von Wolo nach Saloniki. Macedonia 17. 9. in Patras. Porto 17. 9. von Patras nach Dran. Ruhr 16. 9. Finisterre passiert. Tinos 17. 9. von Konstantka nach Istanbul.

Maried Tankerschiff Reederei GmbH. Niobe 16. 9. in Aruba. Persephone 17. 9. von Guiria nach Everett. Penelope 17. 9. in Le Havre.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 16. 9. in San Juan. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. August Schulze 12. 9. in Casablanca. Ceuta 17. 9. in Casablanca. Tenerife 17. 9. Finisterre passiert. Palos 17. 9. Finisterre passiert. Sevilla 18. 9. von Casablanca nach Vort Nyauten. Larache 18. 9. Quessant passiert.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, 17. Sept. Vom Heringsfang: Schwalbe, Eifel, Coblentz, Ernst Gröschel, Graz; von Island: Solling, Sonne, Hasbein (isl.); von der Bäreninsel: Bredebeck; vom Weißen Meer: Dresden. — In See gegangene Dampfer, 16. Sept. Auf Heringsfang: Hornstiff, Falkland, Carsten; nach Island: Frik Reuter; 17. September: nach Island: Hermann Siebert; auf Heringsfang: Doggerbank, Schwalbe, Orion, Coblentz, Braunschweig, Nürnberg; 18. Sept., zum Weißen Meer: Frikth, Dresden; nach Island: Delmenhorst; zur Bäreninsel: Bredebeck; auf Heringsfang: Graz.

Cuxhavener Fischdampferverkehr vom 17./18. September. Von See: Fd. Elbe, Vachs, Wilhelm Huth, Hellbrook, Cella, Senator Refardt, Island, Frankfurt, Pichuben, Steinwärder, Andri. — Nach See: Fd. Borkum, Gerda, Nürnberg, Schwewe, W. Huth, Düsseldorf.

Marktberichte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 17. Sept.

Auftrieb: insgesamt 1290 Tiere, nämlich 1250 Ferkel und 40 Käufer Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 6-9 Mark, sechs bis acht Wochen alt 9-12 Mark, acht bis zehn Wochen alt 12-15 Mark. Käufer Schweine 15-40 Mark. Größere Käufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Sehr schlecht, Ueberstand.

Amtliche Berliner Butternotierungen vom 18. Sept. (Zunfmeldung)

Amtliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.

Deutsche Markenbutter	1,30 RM.
Deutsche feine Wollereibutter	1,27 "
Deutsche Wollereibutter	1,23 "
Deutsche Landbutter	1,18 "
Deutsche Kochbutter	1,10 "

Die Gleichmässigkeit der Mischung »R6« ist fachlich begründet.



REEMTSMA
MISCHUNGSNR. 6

SORTE R6 6/M

ERNTEN 31 BIS 33 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R6 6/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikanlagen unseres technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nach einer völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal im Reifezustand geerntet werden und ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Hauptprovenienzen stammen aus folgenden Distrikten: Dampja, Njorohoo, Cavaria, Ximbi, Akamasar, Sindirgi, Eodemich, Samsun.

Die Cigaretten sind Muster der besten Erntezeit und neuer Fabrikationsmethoden, die zugunsten der Tabakqualität in den besten der Herstellung auf den feinsten Anlagen hergestellt sind.

H. F. & PH. F. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + ALTONA-BAHRENFELD

ERNTEN 31 BIS 33 + MUSTERCIGARETTEN
MISCHUNGSNUMMER R6 6/M

Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal im Reifezustand geerntet werden. Die Hauptprovenienzen stammen aus folgenden Distrikten: Dampja, Njorohoo, Cavaria, Ximbi, Akamasar, Sindirgi, Eodemich, Samsun.

Die Cigaretten sind Muster der besten Erntezeit und neuer Fabrikationsmethoden, die zugunsten der Tabakqualität in den besten der Herstellung auf den feinsten Anlagen hergestellt sind.

ALTONA-BAHRENFELD

Doppelt fermentiert 4 1/2



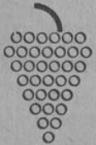
Die klimatischen Verhältnisse sind im Orient nicht jedes Jahr absolut gleichmäßig, und deshalb fallen auch die Ernten unterschiedlich aus. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, werden in einem Mischungsblock immer mehrere Ernten und möglichst vielartige Provenienzen ausgleichend zusammengefaßt, so daß dadurch die genaue Erfüllung des Rezeptes gewährleistet wird.



Das Fest der deutschen Traube und des Weines

vom 19.-27. Sept.

Volksgenossen! Kauft Patenwein



3/4 Liter rot und weiß ohne Glas 1.— RM
 1/4 Liter rot und weiß ohne Glas 1.30 RM.

bei den durch amtlichen Aushang gekenn-
 zeichneten Einzelhandels-Geschäften

Lindmuff

Sonntag nachmittag **TEETANZ**

Abends großes **Rheinisches Winzerfest**

Zum Tanz spielt die verstärkte Hauskapelle

Gebrüder Ekkenga * Emden

Wein-Großhandlung

Liefern

Ahr-Patenwein / Rhein- und Moselwein

Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines vom 19.-26. September 1936

Wir empfehlen unseren Gästen

AURICHER PATENWEIN

„Alte Wache“, Frau Jensen
 „Brems Garten“ Otto Pophanken
 „Bahnhofsgaststätten“ Carl Günther
 „Café Hohenzollern“
 „Folkers Gaststätten“
 Haxtum
 Gaststätte „Erholung“
 J. Pielsticker, Sandhorst
 Gaststätte „Zur Sonne“
 Jann Meyer
 Hotel „Deutsches Haus“
 Frau M. Bennmann Wwe.



Hotel „Goldener Adler“
 Fritz Oertel
 Hotel „Piqueurhof“
 Hotel „Zum schwarzen Bären“
 Otto Groß
 Hotel „Weißes Haus“
 M. Gagelmann
 „Sandhorster Krug“
 J. Rademacher
 „Wappen von Oldenburg“
 H. Terbeck
 „Zum Goldenen Anker“
 Frau Dirk Campen Wwe.

Inseriere in der DIZ.

REICHSHOF

„Recher Wein ist eingefangener Sonnenschein“
 Ausschank des Patenweines der Stadt Emden
 Sonnabend und Sonntag Winzerfest
 Sonntag nachmittag Kaffeekonzert

Schwarzer Bär

(G. Gerritzen) Emden
 Konzert mit Tanzeinlagen

Ausschank des Emdener Patenweines

Café Hohenzollern, Emden
 Diedr. Campen

Während der Weinwoche
 Clubabend des Patenweines

Zum Saft der süßesten Trauben und des Weines!

Patenwein Stadt Emden

Ahr-Wein

Recher Kleinberg, weiß, Recher Goldkauer, rot
 1/4 Flasche.....RM. 1.— ohne Glas

Weinhandlung

Wilhelm Ekkenga, Emden, Große Straße 2

Lloyd-Hotel, Emden

Ausschank von Patenwein
 Erstklassige Küche!

„Stürenburg's Restaurant“, Norden

Jeden Sonntag **TANZ**
 Ausschank von Patenwein



Weinkellerei

J. C. Winter, Aurich

Gegründet 1838

liefert Patenweine für die Kreise Aurich und Wittmund

Zur Eröffnung des Festes des deutschen Weines und der Traube 1936 sind alle Volksgenossen und Genossinnen Sonnabend abend 8.15 Uhr, nach der **Börse** (Remmers) herzl. eingeladen!
 „Auch der Ostfriesen darf fröhlich sein, Besonders beim köstlichen Patenwein. Wertt alle Sorgen zum Fenster hinaus, Nur der Philister bleibe zu Haus!“

Im festlich geschmückten Saal der Börse wollen wir bei Musik, Gesang und Tanz einige fröhliche Stunden erleben. An Eintritt werden 30 Pfg. erhoben, wofür zwar nicht der Wein, aber die Stimmung gratis ist.



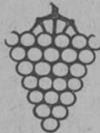
-auch Weinbrand, Rum u. Wein
 kauf im Tha-Ga-Laden ein!

Zum Wein,

Fruchtwein, Patenwein

empfehlen wir

ff. Waffeln 125 g 25, 30 35 Pfg.
 ff. Keks-Mischung... 125 g 30, 25, 20 Pfg.
 lose und in Paketen.



Hamburger Kaffee-Lager

Thorn & Joneff

Paul Düvier, Aurich, Markt 4, Fernruf 404

Fest der Traube

Weinverbeiwche 1936

Patenwein

in Flaschen und glasweise

Rupperts Piquierhof, Aurich

Stimmungsvoll hergerichtet
 Lieferung von Patenwein der Stadt Aurich

Dem Winzer soll geholfen sein
 Drum trinket alle Patenwein!

H. Kappelhoff Ww. & Söhne

Weingroßhandlung seit 1743

Das Haus der Tradition

Das Haus der Qualität

Zu kaufen gesucht

Kaufe stets hochtragende Kühe und Rinder
Bitte um Angebote e. Johann Waten, Hejel, Telephon Holtland 25.

Kann noch einige Fuder **Rantheu** gebrauchen. Zu erfr. bei der DIZ., Emden, unt. E 435.

Kleines **Einfamilienhaus** gegen Bar anzukaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter E 432 an die DIZ., Emden.

„Honigabnahme“
Ich kaufe jedes Quantum Honig in Körben zum höchsten Tagespreis. Die Lage der Abnahme gebe ich in Kürze bekannt. Anmeldungen erbeten an Imkermeister Lübbers, Mittegroßefehn, od. an mich selbst. Wilhelm Hedder, Horneburg-Hannover.

Gutgehendes **Lebensmittelgeschäft** möglichst mit Wohnung, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter E 428 an die DIZ., Emden.

Hobelbänke gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 800 an die DIZ., Leer.

Pachtungen

Im Auftrage der Ww. Rodgeter aus Neesehn, vertreten durch den Versteigerer J. Lucas-Timmel, werde ich am **Freitag, dem 25. Sept., abends 6 Uhr,** im Gasthose Zelten zu Neesehn 1. die zu Neesehn bel. Bestuhung, Haus mit etwa 18 Ar Garten, 2. ca. 86 Ar Weide unter Neesehn beim Hause, 3. ca. 75 Ar Weide beim Hause, 4. ca. 95 Ar „Brüggstüd“ bei der Bäckerei, 5. ca. 3 Diemat Meede unter Boesjetersehn öffentlich meistbietend im Ganzen oder einzeln auf drei Jahre verpachten. Hejel, den 19. Sept. 1936. B. Luiking, Preussischer Auktionator.

Im Auftrage des Kirchenvorstandes Westerende werde ich die in diesem Herbst pachtfrei werdenden

Bau-, Weide- und Weedländereien

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf mehrere Jahre verpachten. Termin: **Donnerstag, den 24. September 1936, nachmittags 4 Uhr,** im Redmerschen Gasthose, Westerende-Kirchloog. Aurich, den 19. Sept. 1936. G. Plenter, Preussischer Auktionator.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich in Speyersehn (Postweg) eine

2-Zimmerwohnung mit Garten auf sofort zu vermieten. Ostgroßefehn, den 19. Sept. 1936. G. Claassen, Auktionator.

Zum 1. Nov. eine sonnige **4-Zimmerwohnung** nebst Küche zu vermieten. Parterre. Ruhige Lage. Angebote unter E 434 an die DIZ., Emden.

2 schöne Wohnungen in ruhiger Lage an ältere Eheleute oder alleinst. Pers. zu vermieten. Zu erfragen nach 6 Uhr abends Emden, Spiegelstraße 11.

Schöne zweiräumige Wohnung an einzelne Person od. älteres Ehepaar zum 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis einsch. Wasser u. elektr. Licht 27.00 RM. S. G. Dawe, Grundstücksmakler, Emden.

Zu mieten gesucht
3-4-Zimmer-Wohnung für sofort oder zum 1. Okt. in Aurich gesucht. Schriftliche Angebote unter A 341 an die DIZ., Aurich.

Stellen-Angebote

Zimmermädchen Zum sofortigen Antritt ein und auf sofort oder zum 1. Oktober ein

Küchen- u. Hausmädchen gesucht. Central-Hotel, Emden.

Für Haushaltung auf dem Lande gesucht z. 1. Nov. 36 tüchtige

Hausgehilfin für Haus u. Garten, die mögl. Arbeitsdienst geleistet hat. Zeugnisse und Lichtbild erbeten unter E 429 an die DIZ., Emden.

Suche z. 1. Okt. od. sp. einen **landw. Gehilfen** Heinrich Daneker, Emden, Gutshof Friesland.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges **Hausmädchen** Hotel Florde, Langeoog.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Suche auf sofort jung **Mädchen** für alle Hausarbeiten. Frau J. C. Schipper, Marienhaje.

Suche auf sofort oder zum 1. Oktober einen zuverlässigen **Bäckergesellen** Angebote unter E 430 an die DIZ., Emden.

Suche zum 1. Okt. für mein Gemischtwarengeschäft einen m. guten Schulkennntn. verheh. **Lehrling** Angebote unter E 426 an die DIZ., Emden.

Maurer gesucht. J. Adena, Baugeschäft, Nordenham, an der Wejer

Bestkunds. Fabrikationsfirma stellt **Vertreter** ein z. Vert. v. Haushalt- u. Aussteuer- u. an Private. Vielfält. Kollektion kostenlos. Hoher, a. Zeitfortschritt **Barverdienst.** Schickfeld 236 Plauen i. Batl.

Wegen Einberufung meines jetzigen Suche zum 1. Oktober einen **Anecht** M. Groenewold, Abbingwehr bei Loppersum.

Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle** und ein **Schlossergeselle** in Dauerstellung. G. Bruns, Schmiede und Schlosserei, Grabsteine über Barel.

Suche zum 1. Okt. ev. später, **jungen Müller** August Müller, Mühle und Bäckerei, Dangast bei Barel.

Wegen Einberufung des jetzigen Suche ich zum 1. 10. einen **Landw. Gehilfen.** Gastwirt H. Poppinga, Warfingsfehn-Polder.

Zum 1. Oktober Suche ich für meine Eisenwaren-, Werkzeuge u. Baubeschlag-Abteilg. einen erfahrenen **Gehilfen** Angebote mit Zeugnisabschr. erbittet C. A. J. Hagius Sohn, Westrahaudersehn.

Suche für bürgerl. Haushalt zum 1. Oktober ein sauberes **junges Mädchen** als Stütze. Schriftl. Angebote unter B. 21 an die „DIZ.“ Weener.

Angesehene alte Versicherungsgesellschaft sucht strebsame **Mitarbeiter** für den Außendienst gegen Gehalt und Festanstellung, bei Eignung Dauerbeschäftig. u. Aussicht auf Vorwärtkommen. Ang. sind zu richt. u. E 798 a. d. DIZ., Leer.

Lebertran-Emulsion bei B. Popkes, Jhrhove

Gesucht für 15. Oktober oder später einen tüchtigen **Verkäufer** welcher keine Reisetouren mit übernehmen muß sowie eine erjahrene

Verkäuferin für Manufakturwaren und Konfektion. Gehalt neben freier Station. Wilh. Stindt, Oldersum, Fernruf 8.

Nebenberdienst Wir such. verh. Herren m. etwas engl. Kenntn. 1. gut. Verd. Arnold-Methode, Bremen, Langenstraße 9.

Junger **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. Zwei Eggen, Dampfbäderer, Liphusen bei Emden.

Stellen-Gesuche

Junger strebsamer fleißiger **Fleischer-Geselle** 24 J. alt, an fl. u. saub. Arb. gew., sucht auf sof. od. spät. Stellung. Kurt Baumann, Emden, Filtuhweg 12.

Kontoristin 3 Jahre Lehrzeit, Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine, sucht Stelle zum 1. Okt. od. spät. Zu erfr. bei Dinkels, Emden, Lützenstraße 19 I.

Witwe sucht für ihre 17jähr. Tochter (Kochen 1/2 Jahr gelernt) **Stelle als Stütze** in bes. Haushalt bei Fam.-Anschl. u. etw. Gehalt. Zu erfr. u. E 436, DIZ., Emden.



Ofun Zeitung
nur halbes
Munster!

Man braucht seine Zeitung, sonst kommt man überall zu spät, verpaßt manchen Vorteil und muß auf viel Anregung, Freude und Unterhaltung verzichten!

Heirat
Freie! Landw., 30, ev., gute Fam., sucht die Bekanntschaft einer Landw.-tochter m. etw. Vermög. zwecks späterer Heirat. Ang. mit Bild u. N 732 an die DIZ., Norden.

Dame mittleren Alters mit kl. Pension u. Hausstand sucht besseren Herren zwecks **Heirat** Offerten unter E 425 an die DIZ., Emden.

Verloren
Goldenes **Filigran-Armband** verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Norden, Markt 44.

Anzeigen-Aannahmschluß
7.30 Uhr morgens

Hausdochter gesucht zum 1. 10. cr., schlicht um schlicht geg. etw. Taschengeld. Angebote unter E 431 an die DIZ., Emden.

Gehilfin für Landwirtschaft gesucht, nicht unter 16 Jahren. Sieften, Schilbeich bei Fedderwarden (Severl.).

Suche z. 1. Okt. ein tüchtiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** nicht unter 20 Jahren. Frau G. Janssen, Norden, Hindenburgstraße 112.

Suche auf sofort bezw. zum 1. Oktober ein junges **Mädchen** oder einfaches Fräulein welches sämtl. Arbeiten verrichtet, nicht unter 17 J., bei Familienanschluß u. Gehalt. J. Beenenga, Liebenhain bei Loquard.

Suche zum 1. Oktober oder auch später einen **Buchhalter,** kaufmännische Ausbildung, Schreibmaschine und Stenographie Vorbedingung; einen

Verkäufer für Laden und Reise, mögl. mit Führerschein. Automobil-Zentrale Wittmund, Henri Wessels.

Große Sterbegeldversicherung m. günst. Bedingungen u. niedrigem Tarif vergibt für hiesigen Bezirk **Agentur** Herren, die befähigt sind, einen Versicherungsbestand aufzubauen und das Intasso durchzuführen, wollen sich bewerben unter D. 1928 an Ma Berlin W 35.

Suche **Melker** zu Oktober oder November geg. guten Lohn u. Prozente. H. Bruns, Ditttrum bei Wildeshausen (Oldbg.).

In jedem Ortsgruppenbezirk
dieses Kreisgebietes werden ein bis zwei Damen oder Herren (Pgg. bevorzugt, jedoch nicht Bedingung) zum Vertriebe der gej. geich., genehmigten **Filmblatts** „Der Führer spricht“, „Der Führer grüßt“, Dr. Goebbels, Göring, Dr. Ley bei etwa 100% Verdienst **gesucht** Fünf Muster und Unterlagen nach Ueberweisung von 1 RM. auf Postkto Hamburg 52643, Erich Bethge, Film-Blatt-Verlag, Hamburg, Gübeckerweg 14.

Beim Skat
Beim Brand mit Vieren aus der Hand steckt man die Pfeife erst in Brand mit: **Steinbömer Gelb**

BETTEN

Metallbettstelle, 90x190 cm mit guter Zugfedermatratze 13.50 RM
Auflager, 90x190 cm, 3teil. mit Keil mit Alpengrasfüllung.....17.00 RM
Reformbett, 90x190 cm gute Qualität.....11.00 RM
Steppdecken, p. Stck. v. 7.80 RM an
Steppdecken mit Daunenfüllung.....Stück 38.00 RM

Matratzenschoner.....Stück 90 Stf., 1.20 RM
Strohsäcke.....100x200 1.80 RM
130x200 2.30 RM
150x200 2.70 RM
Bettücher in weiß und bunt.....Stück 1.60, 2.20, 2.80 RM
Schlafdecken in allen Preislagen

Oberbett gestreift, 1 1/2 bettig mit 3 1/2 kg Federn...Stück 13.00 RM

Kissen gestreift 80x80 cm mit 1 kg Federn.....Stück 3.40 RM

Oberbetten, rot Inlett, 1 1/2 bettig mit 3 kg gut gereinigten Federn Stück 38 RM 26 RM 19 RM 15 RM

Oberbetten, rot Inlett, 2bettig mit 4 kg gut gereinigten Federn Stück 39 RM 30 RM 22 RM 18 RM

Kopfkissen rot Inlett, komplett, mit 1 kg Federn Stück 8.50 RM 6.50 RM 4.50 RM 3.80 RM

Inlett, rot, farbecht und federdicht 140 cm breit.....Meter 2.20 RM
 160 cm breit.....Meter 2.50 RM

Kissenbezüge, weiß.....Stück 1.00, 1.30, 1.50 RM
Fertige Bettbezüge in weiß u. bunt

Strolchsatin für Bettbezüge 140 cm breit, Meter 1.30, 1.50, 1.80 RM
 160 cm breit, Meter 1.50, 1.70, 2.00 RM

Damaste in allen Breiten u. Preislagen

Weisse Bettlaken Stück 2.00, 2.50, 3.00 RM und bessere

Annahmestelle für Bedarfsdeckungsscheine der Ehesandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Peter Eilts, Emden

Das Haus der guten Qualitäten!

Mein Schaufenster zeigt Ihnen moderne **HANDARBEITEN** in großer Auswahl

Olummonwin
Brüder
 Emden, Am Bollwerk

Das Spezialgeschäft für feine Handarbeiten - Wäsche und Strümpfe
 Arbeitsanleitungen kostenlos

Wir unterweisen Sie im **Nähen** **Sticken** und **Stopfen**



in EMDEN, „Delfthalle“ vom 28. September bis 8. Oktober 1936 täglich von 8 1/2 bis 12 und 14-18 Uhr und an einigen Tagen in den Abendstunden. **Anmeldungen** schriftlich oder mündlich in unserem Laden Emden, Kl. Faldernstr. 14, Telefon 3071

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

DAS HAUS

DER GUTEN MÖBEL FÜR STIL UND MODERN. 100 MUSTERZIMMER

HEINR. BREMER DOMSHOF 14/15 BREMEN

SONDERABTLG.



HANDELSMARKE

Kann man aus einem alten Hut einen neuen machen?

Selbstverständlich kann ich Ihren vorjährigen Hut nach Ihren Wünschen und Angaben oder neuen Modellen geschmackvoll und preiswert modernisieren.

Sollten Sie sich jedoch für einen neuen interessieren, so steht Ihnen meine reichhaltige Auswahl in flotten Herbst-Hüten zur unverbindlichen Besichtigung und Probe zur Verfügung.



Heinrich Kohl, Emden, Gr. Faldernstr. 32



Hinter und Umgegend bei Gastwirt Feldkamp Tanzfachschule Hausdörfer
Die erste Tanzstunde
 Dienstag, den 22. September 1936, abends 8 1/2 Uhr. - Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Mundt's Saal und Gartenwirtschaft Emden-Wolthusen

Sonntagnachmittag bei schönem Wetter **Gartenkonzert Tee-Tanz** abends **Großer-Ball**
 Es ladet herzlich ein J. Mundt.

Der diesjährige

Markt

findet auf dem Burggelände in Oldersum am 24. und 25. September und die

Nachfeier

am Sonntag, dem 27. September 1936 statt.

Der Bürgermeister.

Hüte für den Herbst

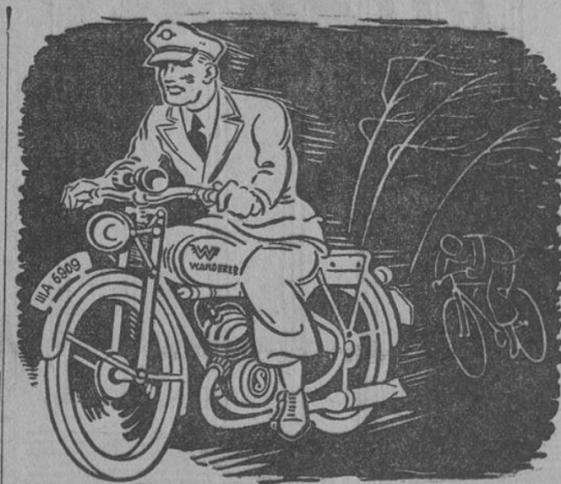
Neue Formen in allen Preislagen Umarbeitungen schnell und billig

Sherese Klapprott Etagegeschäft

jetzt EMDEN, Zwischen beiden Sielen 13 über Kaisers Kaffeegeschäft, Eingang Stadtgarten

Dauerwellen-Haus

J. Müller, Emden, Am Delft 9 Billige Preise! Volle Garantie



Pünktlich trotz Gegenwind

Wer auf einem WANDERER-Motorfahrrad zur Arbeitstätte fährt, braucht keine Hindernisse einzurechnen. Der kräftige, zuverlässige Zweitaktmotor des WANDERER-Motorfahrrades holt alle Zeitverluste, die beim Warten an Schranken usw. entstehen, wieder auf. Das WANDERER-Motorfahrrad hat die Vorzüge eines Motorrades und ist so handlich wie ein Fahrrad. Machen Sie einmal die Probe darauf. Jede WANDERER-Fahrrad-Vertretung läßt Sie gern einmal eine Strecke fahren. Das überzeugt Sie am stärksten. Wer keine Gelegenheit zur einer Probefahrt hat, verlange Druckschrift 3080

Esgibt WANDERER-Motorfahrräder von KM 225,- an.



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHONAU

Leder-Jacken Leder-Westen Auto-Gaumen Auto-Handschuhe

kaufen sie stets gut und preiswert bei

Badhaus in Emden

Pelzjacken und Mäntel nur eigner Anfertigung

Pelz-Ludolph Emden, Kleine Brückstr. 29



Ogulin in Staatslotterie

Ziehung am 20. u. 21. Oktober Lospreis je Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1 RM. 3.- 6.- 12.- 24.-

Dauids, Staats. Lotterle-Einnahme Emden

Jentsch & Zwickerl EMDEN

Nähschule H. Möller Emden, Große Burgstr. 20 Tages- und Abendkurse Guter, gewissenhafter Unterricht in allen Fächern.

Krankheit kostet Geld Für nur monatlich 6.60 RM. versichern wir Sie, Ihre Frau und Ihr Kind Deutsche Mittelstandskrankenkasse **Volkswohl** Emden, Am Delft 37i Vertreter allerorts gesucht.

„Geheim“ Emden, Große Straße

Bandeisen in größeren und kleineren Mengen liefert billigst **Dittreißische Tageszeitung** Emden, Blumenbrückstr. 1

Bekanntmachung der AG. Volkswohlfabrik, Emden Betrifft:

Winterhilfswerk / Unterstützungsanträge

Unterstützungsbedürftige, die auf Grund ihrer wirtschaftlichen Lage unsere Hilfe in Anspruch nehmen müssen, können Anträge hierfür bei der für sie zuständigen Ortsgruppenamtsleitung anfordern.

Die Ausgabe erfolgt nur in den nachstehend aufgeführten Dienststellen während der angegebenen Ausgabezeit.

Ortsgruppe Barenburg. Ausgabezeit: Gesch.-Zimmer Bolardustr. 8. Ausgabezeit: Montags und Dienstags 18-19 Uhr.

Ortsgruppe Bentinkshof. Ausgabezeit: Gesch.-Zimmer Gymnasium. Ausgabezeit: Montags und Dienstags 19-20 Uhr.

Ortsgruppe Boltentor. Ausgabezeit: Gesch.-Zimmer Parteihaus Zimmer 21. Ausgabezeit: Montags und Dienstags 17.30-18.30 Uhr.

Ortsgruppe Borsum. Ausgabezeit: Gesch.-Zimmer Polizeiwache. Ausgabezeit: Montags und Dienstags 18-19 Uhr.

Ortsgruppe Falbern. Ausgabezeit: Gesch.-Zimmer Daalerstraße 15. Ausgabezeit: Dienstags und Mittwochs 19.30-20.30 Uhr.

Ortsgruppe Herrentor. Ausgabezeit: Gesch.-Zimmer Mühlenstraße 17. Ausgabezeit: täglich 9-12 und 3-6 Uhr.

Ortsgruppe Hesserland. Ausgabezeit: Gesch.-Zimmer Lloydhotel. Ausgabezeit: Dienstags und Mittwochs 18-19 Uhr.

Ortsgruppe Katschelt. Ausgabezeit: Gesch.-Zimmer Kunderburg. Ausgabezeit: Montags und Mittwochs 19-20 Uhr.

Ortsgruppe Wolthusen. Ausgabezeit: Gesch.-Zimmer Seumestraße 33. Ausgabezeit: täglich 16-17 Uhr.

Es liegt im Interesse der Antragsteller, die Formulare sorgfältig auszufüllen und schnellstens an die Ortsgruppe zurückzugeben.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37.

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 19. September 1936

Den grauen Tag vergolden...

Zum Fest der deutschen Traube und des Weins

In einer Chronik aus dem Jahre 1615 ist „luerlich und ordentlich verzeichnet zu finden / wie Gott zu jeder Zeit in vielen Orten / vnd sonderlich im Deutschland / den lieben Weinwachs / von Jahren zu Jahren beiseheret / vnd oft auch vmb Vndands vnd mißbrauchs willen / solchen Segen entzogen“. Es war die Zeit noch vor dem dreißigjährigen Kriege, der die Weinberge vernichtete. Damals besaß der Wein schon viele Liebhaber, wiewohl der Verfasser als das Getränk des Volkes noch immer „Bier und Krauttertrank / davon die Leut zu unser Zeit trunden werden“ nennt. Denn lange war der Genuß des „Edlen Rebenasttes“ nur den wohlhabenden Kreisen möglich; die weniger Glücklichen nahmen mit Obstwein vorlieb, wenn sie sich eben nicht ganz an das eigentliche Nationalgetränk der Deutschen, das Bier, hielten. Kommen doch heute noch auf den Deutschen nicht mehr als höchstens fünf Liter Wein im Jahr, während man in Frankreich 140 Liter auf den Kopf der Bevölkerung zählt.

Es ist daher als eine neuerliche Großtat des Dritten Reiches zu bewerten, daß auf jede Weise nun auch dem deutschen Weinbau wieder geholfen werden soll.

Bei den Babyloniern und Ägyptern ist der Weinbau schon 3500 v. Chr. nachgewiesen. Die Germanen haben den Wein erst später kennengelernt. Die römischen Weinverkäufer hatten übrigens einen bezeichnenden Namen, sie hießen „Caupones“, zu deutsch: „Weinpauscher“. Es ist daher begreiflich, daß sich die deutschen Stämme lieber selbst auf den Weinbau verlegten.

Nicht alle deutschen Stämme haben sich dem Weinbau zugewandt; viele fürchteten, wie Cäsar berichtet, sich durch den Genuß von Wein zu verweichlichen. Strenge Verbote, Reben zu züchten, herrschten namentlich bei den Sueben, damit sie nicht auch so verweichlicht würden wie die Römer! Spätere Chronisten wissen viel vor dem bösen Wein zu warnen, „weil dadurch die Kraft des Leibes geschwächt vnd die Gemüter weiblich vnd verzag gemacht werden“. Solche Warnung wird oftmals auch notwendig gewesen sein, als mit der Zeit „gar schendlich mißbrauch“ mit dieser „Gottesgab“ getrieben wurde. Das Siebetrinken galt als großes Unheil, und der Kaiser Friedrich III. schwor, „kein Weinsauffend Weib zum Gemahl“ haben zu wollen.

Dem Moselwein wurde bereits im viernten Jahrhundert ein begeistertes Loblied gesungen von dem römischen Trinkpoeten Ausonius, und diesen Ruhm hat der Wein von den Ufern der „Braut des Rheins“, wie die Mosel oft genannt wird, durch alle Jahrhunderte beibehalten. Noch mehr sind jedoch die Weine des Rheingaus besungen worden.

Von dem Saar- und Ahrweine kündigt der lustige Volkspruch:

Wer an der Ahr war
Und weiß, daß er an der Ahr war,
Der war nicht an der Ahr.
Wer aber an der Ahr war
Und weiß nicht mehr,
Daß er an der Ahr war,
Der war an der Ahr.

Mit der Zeitgeschichte verknüpfte man die Weinjahrgänge gern durch die Namen, die man ihnen gab. So hieß man den schlechten Wein des Jahres 1529 „den Luerken, weil um die Herbstzeit der Luerk die Stadt Wien in Oesterreich belagerte“. Auch „Anno Christi 1542 war ein kalter Sommer / vnd wuchs saurer Wein / der Braunschweiger genant / dieweil damals Herzog Heinrich von Braunschweig vom Churfürsten Johann Friedrich zu Sachsen vnd Landgraf Philippen zu Hessen bekriegt ward“. Wer nicht in der Gunst des Volkes stand, dem wurde vor allem seine Unmäßigkeit im Weintrinken vorgehalten, wie es Luthers Gegner geschah:

Als Doctor Eck mit stardem Wein
Sein Durst lecht, der ihm thet groß Pein,
Entzindet er die Lebern drab,
Und seinen Geist mit grimme aufgab.

Der Jahrgang 1847 führte noch lange die Bezeichnung „Revolutionswein“; obgleich er unmäßig sauer und im Ueberfluß vorhanden war, gab es doch bald kein einziges Faß mehr davon. Die achtundvierziger Revolution hat ihn ausgetrunken, und oft genug wurde der neugewählte Bürgerhauptmann schon nach einer Woche wieder abgelegt, damit man zu einer neuen Wahl und einem neuen Faß Freiwein kam.

Uebrigens ist das altrömische Wort *reuo*, das etwas Emporschlügendes bezeichnet, und aus dem der Name unserer Weinrebe hergeleitet ist, germanischen Ursprungs, wie die Sprachforschung aufgedeckt hat. Auch die uralte Flaschenform des allbekannten Würzburger „Bocksbeutel“ geht noch auf die Germanen zurück, die sie aus Holz herstellten. In Glashütten am Rhein wurde die Bocksbeutelform, jedoch mit Fuß, aus Glas geblasen.

Das erste deutsche Trinklied wurde in lateinischer Sprache gedichtet. Es ist das berühmte „Neum est propositum in taberna mori“ des am Hofe des Erzbischofs Reinald von Dassel in Köln lebenden mittelalterlichen Erzpoeten Walther, von dem man keinen näheren Namen



mehr weiß. Auch seine dichterische Verherrlichung der Laten seines großen Zeitgenossen, des Kaisers Friedrich Barbarossa, ist vergessen, aber unvergänglich klingt noch immer seine Freude am deutschen Wein aus seinen feurigen rhytmischen Versen:

Wenn ich einmal sterben soll, nun, so sei's beim Becher,
Fest umschlungen mit dem Arm noch den Sorgenbrecher!
Engel hör ich dann im Chor, holde Seligsprecher:
„Gott der Herr soll gnädig sein diesem deutschen Recher!“
Mathilde v. Leinburg

Garten nach dem Regen

Dumps fällt ein Apfel in das feuchte Gras,
Und Drosseln baden plüsternd in den Pfützen.
Noch blühen die Rosen, blätterblank und naß,
Und auch ihr, Atern, wollt die Zeit noch nützen.
Die Birnen reifen ohne Unterlaß.
Tropfsprühend schwanken Sonnenblumenmützen.
O Herbstzeitlose, schwermutvoll und blaß,
Du brichst des müden Sommers letzte Stützen!
Berend de Vries.

Der Weingarten der Pfalz

Roland Reiff jagt einmal, daß die Pfalz, die vorderpfälzische Landschaft insbesondere, die sich an den Hängen der Harbt hinzieht, nur dadurch so bezaubernd schön sei, weil hier des Herrgotts beste Weine zu edlem Trunk heranreifen; weil hier die Erde etwas schenkt, was einmalig ist und von hohem Adel; weil dieser Boden, diese trüchtige Scholle, diese südländische milde Sonne etwas gedeihen lassen, was, mit Maß genossen, der Menschheit zum Segen, zur Gesundheit, zur Erheiterung und Lebensbejahung gereicht. Ueberall, wo edle Weine wachsen, zeigt die Landschaft einen besonders malerischen Reiz — es ist, als würde in der Pfalz der Wein die Eigenart seiner Landschaft, in der er gedeiht, widerspiegeln.

Wer die Geschichte kennt, weiß wie die Pfalz im Laufe der Zeiten häufig unter wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen schwerster Art gelitten hat. Die Trümmer ehemaliger stolzer Burgen, Klöster und Kirchen geben

hiervon bereites Zeugnis.

Die Pfalz sah die Glanzzeit der deutschen Geschichte im Mittelalter. Die Salier waren hier heimisch und bodenständig, sie hatten ihre Stammburg bei Bad Dürkheim an der Deutschen Weinstraße. Konrad II. wurde zum Kaiser gekrönt und legte 1030 den Grundstein zum gewaltigen Kaiserdom in Speyer. Reichsburg und Reichsstädte erstanden in großer Zahl. Unter den Reichsburgern ragt vor allem der sagenumwobene Trifels, der Hort der Reichskleinodien, die Schatzkammer der Hohenstaufen, das Staatsgefängnis im Mittelalter, das u. a. auch den englischen König Richard Löwenherz beherbergte. Unter den Reichsstädten sei besonders Speyer, das seine Vorkräfte Kaiser Heinrich V. verdankt, die alte Barbarossastadt Kaiserslautern, die Perle der Pfalz Neustadt an der Deutschen Weinstraße, und Landau genannt. Alle diese Städte bedeuten ein historisches Programm deutschen Schicksals.

Mehr als dreihundert zerstörte Burgen, Schlösser und Kirchen auf den Hügeln und Bergen kündeten von Krieg, Brand und Drangsal, die in überreicher Zahl die Pfalz durchfurchten.

Ebenso alt wie die Geschichte ist auch der Weinbau der Pfalz. Alle Vorbedingungen für das Gedeihen der Reben sind hier in überreichem Maße gegeben. Ein hervorragend trockenes Klima mit einer Durchschnittstemperatur von 11 Grad Celsius erzielt den höchsten Reifegrad in Deutschland. Die Weinlese findet in der Pfalz vier bis sechs Wochen früher statt als in den übrigen deutschen Weinbaugebieten.

Das Hauptweingebiet liegt in der Vorderpfalz und erstreckt sich von der elsässischen Grenze, den Ost- und Südhängen der Ausläufer der Vogesen und dem Harbtgebirge entlang in ununterbrochenen, teils schmälern, teils breiteren Streifen bis zur rheinischen Grenze. Ferner findet sich ein beachtenswerter Weinbau im Eis-, Nahe-, Glan- und Alsenzthal.

Beim Weinbaugebiet der Oberhaardt spricht man vom Ober-, Mittel- und Unterhaardtgebiet. Das Gebiet der Oberhaardt reicht von der elsässischen Grenze bis nach Neustadt an der Weinstraße. Es ist das wirtschaftlich bedeutendste Weinbaugebiet und umfaßt rund neuntausend Hektar Rebfläche. In diesem Gebiet werden raffige, spritzige, liebliche Konsumweine und an den Südhängen vorzügliche Qualitätsweine erzielt, die nicht selten denen der Mittelhaardt gleichkommen. In einzelnen Orten der Oberhaardt werden vom Hektar in guten Jahrgängen 20 bis 24 Fuder (zu je 1000 Liter) geerntet.

Die Mittelhaardt erstreckt sich von Neustadt an der Deutschen Weinstraße bis nach Dürkheim an der Deutschen Weinstraße, Ungstein, Kallstadt, Herzheim am Berg und Freinsheim. Hier haben wir die wärmste Gegend Deutschlands. Die meist leichtesten, sandigen Riesböden helfen diese Wirkung nur noch mehr steigern. Hier liegt das pfälzische Edelweingebiet Königsbach, Kuppertsberg, Deidesheim, Forst, Wachenheim, Dürkheim — Namen, die für sich sprechen und keiner weiteren Worte bedürfen. Der Bodenertrag ist höchstens fünf Fuder (zu je 1000 Liter). Die Unterhaardt ist das Gebiet nördlich Ungstein bis zum Eisbachtal bei Grünstadt; das geschlossene Weingelände hört hier auf — Ackerland und Obstanlagen schieben sich in die Lücken. Stellenweise finden sich sogar ganze Obstwälder von Äpfeln und Pfirsichen (Freinsheim und Ellerstadt). Auf den schweren und kalkhaltigen Böden wachsen milde, weiche, meist süße Weine, die einen charakteristischen Bodengeschmack aufweisen.

An der Grenze nach Rheinheffen öffnet sich das Tal der Pfimm, das vom Donnersberg aus zu Worms sich er-

streckt, das Zellertal erzeugt stahligen Wein; der „Zeller schwarze Herrgott“ ist weltbekannt. Das Weinland des Nordpfälzer Berglandes liegt im Alsenz, Glanz, Lauter- und Nahetal und zählt weinbaulich zum Nahetalweinbaugebiet. Das weinbauliche Gebiet ist hier ein anderes; in engen Tälern ziehen sich die „Wingerte“ hoch den Südhängen der Berge hinan.

Nicht umsonst sagt Viktor von Scheffel:

Doch nähert sich solch einem Schoppen
mein Herz dann überwallt's
s ist doch e verflucht feiner Tropfen
ich segne die Hügel der Pfalz.

Es gibt noch 33 Postkutsche

Ist die letzte Postkutsche schon ins Museum gewandert? Nein, noch haben sie die Reichsautobahn und moderne Schnellkraftwagen nicht ganz verdrängen können. Es wird wohl überraschen, zu hören, daß es in Deutschland heute noch drei- und dreieinhalb Pferdewagen gibt, die sich durchwegs in Bayern befinden.

Im Gasthaus „Zur Post“, der Einkehrstätte des niederbayerischen Dörfchens Bayerbach, stehen die Wägel mit verweinten Augen vor dem Postkutsch. Eben war von der Postdirektion die Mitteilung eingetroffen, daß „die Pferdewagenlinie Bayerbach-Birnach aufzuheben sei“ und von nun an die Strecke mit Postkraftwagen befahren werden sollte. Der Posthalter geht auf den Hof, wo die alte gelbe Kutsche steht, klopft in den Stall und klopft dem braunen Schimmel den Hals: „Diesel“, sagt er, „nun ist auch unsere Zeit gekommen.“

Diese Geschichte ist nicht von gestern, als das Wort Tempo noch keinen Platz hatte im deutschen Wortschatz, sondern ist ganz frisch geschrieben, denn trotz Autobahnen, Stromlinienomnibussen und Rohrpost ist der Postkutsch noch nicht ganz verschwunden, der mit dem ersten Hahnen- schrei in das Horn bläst: „Trara, Trara, die Post ist da!“ Der Kampf zwischen der alten posteumrante Postkutsche und dem neuzeitlichen Postkraftwagen, der mit Hundert- kilometertempo über die Landstraßen saust, ist noch nicht ganz ausgekämpft, wenigstens in Bayern noch nicht, wenn auch dort im Zuge der drei- und dreieinhalb Pferdewagenlinie noch der andere von der Bildfläche verschwindet. Immerhin fristen hier noch dreiunddreißig Pferdewagen auf dem Hof, die als letzte Zeugen einer von Romantik umspielten alten Zeit. Freilich tragen nicht mehr alle Postkutsche, die mit Hühn und Hott auf dem hohen Kutschboden thronen, ihre schmale Uniform, die meisten müssen sich schon mit dem üblichen blauen Rod begnügen.

Wenig über eine Gehstunde beträgt die einzelne Strecke im Durchschnitt, sie führt stets von einer kleinen Eisenbahnstation in ein verkehrsarmes Gebiet. Der König der Postkutsche aber ist jener „Schwager“, der seinen gelben Wagen täglich achtundzwanzig Kilometer über die Landstraße poltern läßt. Das ist der längste Weg, den in Deutschland eine Postkutsche noch zurücklegt, und wer sich einmal in dem altertümlichen Gefährt ein paar beschauliche Stunden durch eine reizvolle Gegend schaukeln lassen will, muß nach Dingolfing in Niederbayern kommen. Die zweilängste Linie vom Bahnhof Arnstein bis Gauaschau in Unterfranken mißt elf Kilometer. Alle anderen bringen es auf keine zweistellige Ziffer mehr, und das ist gut so, denn die längsten Linien wurden im Laufe der letzten Jahre alle durch flinke Postkraftwagen ersetzt. So braucht der alte Postkutsch, der täglich die Kutsche vom Bahnhof bis zum Dorf Sulzberg im Allgäu zieht, noch keine Angst zu haben, daß er in den Ruhestand muß, denn auf einer Strecke, die kaum zweitausend Meter lang ist, lohnt sich wohl kein Kraftwagen. Insgesamt befährt die Pferdewagenlinie noch knapp hundertundneunzig Kilometer, die alle auf bayerischem Gebiet liegen. Im übrigen Deutschland ist der Postkutsch längst verschwunden und lebt nur mehr in Bildern und Geschichten nach. Wie lange werden sich noch die letzten dreiunddreißig „Schwager“ Deutschlands auf ihrem Kutschboden halten können? zB.

Die Belagerung

Eine heitere Liebesgeschichte von Alfred Richter

Am Mittwoch nachmittag schaute der Major v. Wezen in die Küche seines Sommerhauses und winkte seiner Frau: „Augenblick mal, bitte!“ Sie ward an ein Fenster der Rückfront im oberen Stock geführt. Stumm deutete der alte Herr nach dem Waldrand hinauf. „Ich bemerkte ihn schon vor vier Stunden so“, sagte er mit Nachdruck.

In der Tat, droben sah dieser Doktor Jostander, der gestern überraschend seinen Besuch gemacht hatte, zwischen den vordersten Stämmen. Ganz Ivrode mußte ihn sehen. Er verbrachte nun schon den halben Tag da oben, das Dorf mit den gemächlich rauchenden Kaminen zu Füßen, Vogeltrufe hinter sich im Forst, und sah und hörte von dem allem nichts. Er hatte sich gerade so gesetzt, daß er das Wezenhaus vor sich hatte, und er blickte unverwandt nach dem Fenster hinab, aus dem die Vorhänge des Jungmädchens wehten.

Aber der Major von Wezen verlor langsam seine Ruhe. „Dieser Idiot!“ schimpfte er. „Was sollen bloß die Leute denken? Kann heutzutage überhaupt noch ein Mensch ein solcher Romantiker sein?“ Die Frau Major wollte ein paar beruhigende Worte anbringen, aber da kam sie an! Ihr Alter brauchte höllisch auf. „Er soll mir nur wieder die Schwelle betreten!“ polterte er, ging davon und schmiß alle Türen hinter sich zu, als ob das im geringsten etwas hätte helfen können.

Am nächsten Tag schlich der Major sich schon kurz nach dem Mittagessen auf den Anstand, mit dem Feldstecher bewaffnet, und richtig! Der vermaledeite, dieser ganz von allen guten Geistern verlassene Doktor sah schon jetzt, noch weit früher als gestern, da oben und stierte die Wezenische Hausfront an, wie seien an ihr wer weiß welche wissenschaftlichen Studien möglich. Madame Wezen kam heute ungerufen, von weiblichem Instinkt getrieben. Der Major bestaunte ihr, was sie schon ahnte, schon von weitem durch einen flammenden Blick. Dann nahm er wieder das Glas vor die Augen. „Wie dumm er bloß schaut!“ schnob er und gab ihr dann das Glas. Sie blickte lange und mit haus- fraulicher Gründlichkeit hindurch. „Er ist ganz hübsch, muß ich finden“, sagte sie freundlich. Der Major sah sie maßlos erstaunt an. „Nanu?“ stieß er hervor. — An diesem Abend erfuhr er, daß die Eva an einer bestimmten Stelle ihrer

Jungens, der „Drachenprofessor“ kommt..!

Hamburg, im September:

Luftfahrt, Seefahrt und Forschung feiern im September den 90. Geburtstag eines der originellsten Köpfe unserer Zeit, des Mannes, der die oberen Luftschichten für Wissenschaft, Meßinstrument und Wettervorhersage erobert und damit die Grundlage geschaffen hat für die jüngste Form des Weltverkehrs, den Ozeanflug. Wir berichten aus der nächsten Umgebung dieses berühmten Altmeisters der Meteorologie und Aerologie, Admiralsratsrat a. D. Professor Dr. W. Köppen, über die humorvollen Ansätze seiner Verjuche in Hamburg. Heute lebt der immer noch tätige Gelehrte bei seiner Tochter Else Wegener, der Witwe des im Grönlandeis gebliebenen großen deutschen Forschers Alfred Wegener, in Graz.

„Weil es in den Wolken so dunkel ist!“

„Was soll denn die Laterne im Drachen?“ Diese neugierige Frage wurde um die Jahrhundertwende aus einem dichten Haufen von Hamburger Jungen an den sonderbaren Sechzigjährigen mit dem Michelangelokopf und dem Spikbart, dem wehenden Radmantel und der breitrandigen Melone gerichtet, der fast täglich mit einem Drachen auf Hamburgs damals größtem Grünplatz am Trebedkanal erschien. Die schlagfertige Antwort ließ nicht auf sich warten: „Weil es in den Wolken so dunkel ist!“

Und diese Antwort hatte tiefere Bedeutung. Die Jungens von der Wasserfront, die ihren „Drachenprofessor“ sonst ganz gut kannten, ahnten allerdings wohl nicht, was dieses scheinbare Kinderpiel eines Abteilungsleiters der Deutschen Seewarte, diese in den Drachen hineingehängten Instrumente bedeuten sollten. Aber es geschah tatsächlich, weil es in den Wolken damals noch so „dunkel“ war. Denn was wußte die Wissenschaft jener Jahre schon von den höheren Luftschichten und ihrer Bewegung? Luftschiffe und Flugzeuge, Pilotballons und Radiosender gab es noch nicht, und Freiballonaufstiege waren kostspielig und selten. Da war Professor Köppen eben auf den Gedanken gekommen, durch regelmäßige Drachenaufstiege die Atmosphäre in ein und zwei Kilometer Höhe zu belauschen. Wie bei jeder Pionierarbeit, gab es auch hier Zweifler, die die Verjuche nicht ernst nehmen wollten.

Wenn es nur der Wind erlaubte, eilte der Drachenvater von Hamburg auf den großen Kinderspielplatz, um

seine Drachen „aufzufieren“. Frau Marie, seine Gattin, und Aline, die eben konfirmierte Tochter, mußten unermüdet an der Nähmaschine die Drachenleinwand nähen. Wenn aber der Wind abzuflauen drohte, oder wenn es möglichst rasch eine neue Erfindung — wie die des „Treppe- drachens“ — zu erproben galt, dann kam die Kurbel der Nähmaschine nicht mehr mit. Dann mußte die Drachenleinwand mit Nadeln vorläufig festgesteckt werden. Nachdem der Professor sämtliche Arten des „Hamburger Botts“, der Drachenschnur der Jungens von der Wasserfront, geprüft hatte, verjuchte er es mit dünnem Draht. Und um die verschiedenen Drahtproben auf ihre Zerreißfestigkeit zu untersuchen, zog er sie über eine Rolle an der Seemanteldecke und sprang mit dem Draht vom Stuhl — unermüdetlich!

Um zu sehen, ob der Wind für einen Drachenaufstieg günstig war, ließ Köppen aus dem Fenster seines Arbeitszimmers auf der Seewarte kleine Flaumfedern fliegen.

Ein nüchtern Beobachter meinte dazu: „Jetzt ist der Professor wohl ganz durchgedreht!“ Aber der Leiter der Seewarte, Hamburgs alte Erzellenz, Geheimrat von Neumayer, einst Goldgräber, Leuchtmatrose und Refordsegler und wie Köppen eine geniale Persönlichkeit, fand die richtige Antwort:

„Wenn wir alle so ‚verrückt‘ wären, dann ginge es uns allen viel besser.“ In diesen Worten lag eine für jene Jahre, in denen ein Graf Zeppelin auf ähnliche Weise beurteilt und ausgelacht wurde, ungewöhnliche Voraussicht. Aber sie hat sich als richtig erwiesen.

Bapa hat seinen Sänglingen vergessen!

Der „Drachenprofessor“ bekam bei der Seewarte dann bald seine Drachenstation mit drehbarem Haus und einer Seilwinde, die durch einen Motor angetrieben wurde. Er baute Drachen und Binden für zahlreiche Forschungs- expeditionen. So wurde das Luftmeer erobert. Inzwischen jedoch eroberte der Mensch, der immer wieder ursprüng- lich aus dem inzwischen weltbedeutend gewordenen Gelehrten hervordrang, sich die Herzen der Hamburger, sei es, daß er bei der Gründung und Erhaltung einer Volks- hücherei und eines Knabenhortes in seinem Stadtviertel mitarbeitete, sei es durch die ersten „Professorenherze“, die er sich leistete. So konnte er im schlimmsten Regen- wetter den vorsorglich mitgebrachten Regenschirm auf seiner Drachenwarte vergessen, ein andermal dafür seinen jüngsten Sohn, den er hier einschloß und zurückließ, und der dann überall verzeifelt gesucht wurde. — Erwäh- nenswert sind auch seine frühen Gedanken über die Not-wendigkeit von Landdienstpflicht und Nährdienstplicht, wie sie heute im Arbeitsdienst großartig verwirklicht sind.

„Zwei Daumen an jeder Hand!“

Ebenso unabhängig von Zeit und Mode erwies sich der „Drachenvater“ auch in jenem Augenblick, als er von Versuchen zur Beruhigung der See mit Del von einem Lotenshoner vor der Elbmündung zurückkam. Er hatte die praktischen Handschuhe der Loten mit je zwei Daumen kennengelernt, so daß jeder Handschuh sowohl über die rechte wie die linke Hand gezogen werden kann, und sein erstes Wort an seine Frau war: „Marie, Du mußt mir sofort einen zweiten Daumen an meine Handschuhe nähen!“

Ein solcher Mann kann natürlich an der Wasserfront nicht vergessen werden, und im Kreise der „Seewärter“, der alten Veteranen und Aktiven auf dem Seewarten- hügel über den St. Pauli-Landungsbrücken, weiß man schon heute, wie der Alte die Fülle der Telegramme und Glückwünsche aus aller Welt, die Festschriften und Ehrungen zu seinem 90. Geburtstag aufnehmen wird. Er wird wahrscheinlich halb überrascht sagen:

„In derra Tat! Schon neunzig Jahre! Man sollte eigentlich — noch zehn Jahre länger leben!“ E. B.



Sonnenblume

(Deitze, M.)

Doktorarbeit nicht recht vorwärts käme. Hm. Was war da zu machen?

Auf diese Weise ging der zweite Kampftag zu Ende. Am dritten konnte man den toten Privatdogenten bereits um elf Uhr vormittags am Waldrand feststellen. Als er nachmittags um fünf Uhr schon wieder droben zu sitzen war, da war sich der Major klar darüber, was zu geschehen hatte...

„Moin“, sagte er eine halbe Stunde später zu dem bebrillten Späher, der nicht schlecht schaute, wie er den Alten plötzlich vor sich sah. „Ich dachte, Sie wollten einen alten Sorbenwall im Ibrodener Forst suchen? Von wegen Ihrer rein wissenschaftlichen Forschungsarbeit? Waren Sie nicht dieserhalb in unser weltvergebenes Nest gekommen?“

„Gewiß, Herr von Wezen, aber — —“
„Zeigte ich Ihnen bei Ihrem Besuch, den Sie mir rein aus diesem Grunde machten, die Lage des Sorbenwalles nicht ganz genau auf einer Generalstabkarte? Sie wissen also, daß er nicht hier, sondern am entgegengesetzten Ende des Waldes zu finden ist!“

„Allerdings, Herr Major, indessen — —“
„Und trotzdem thronen Sie tagelang an dieser für Ihre Aufgabe doch ganz sinnlosen Stelle? Was können Sie hier Historisches finden?“

„Historisches? Nichts“, bekannte treuherzig der in die Enge Getriebene. „Aber ich fand hier einige botanische Seltsamkeiten...“

„Ach!“ machte der Major und mußte nun denn doch beinahe lächeln. „Botanik? Sonderbar. Ich denke, Sie sind Geschichtsmensch? Wollen doch darin Professor werden? Und da sammeln Sie auf einmal Pflanzen? Und ausgerechnet an diesem Waldrand? Etwas merkwürdig, finden Sie das nicht selber auch?“

Der Doktor Jostander war rot geworden wie ein beim Kirchenmausen entrappter Knabe. „Herr Major —“ begann er beschwörend.

Doch der Alte war nicht zu beirren. Er sagte mit einer niederschmetternden Vaterlichkeit: „Ich glaube, ich kenne die Spezies, die Sie als Botaniker suchen. Die Spezies gedeiht wohl da unten hinter jenen Gardinen, wie?“

Der Doktor Jostander, wie er so rücksichtslos entschleiert sah, was er für sein zartes Geheimnis gehalten hatte, sank fast in die Erde. Er stotterte unverständliches Zeug, gewillt sich des langen und breiten zu entschuldigen. Es wäre die peinlichste Unterhaltung der Welt geworden.

Wenn der Major sie nicht kurz abgebrochen hätte. „Also Schluß nun“, gebot er. „Sie sind so freundlich, von dieser Stelle zu verschwinden, verstanden?“

Der andere wollte unwillkürlich „Jawoll!“ brüllen, denn es war ihm nun auch alles gleich, aber es reichte nur so weit, in seiner Erregung, daß er die Hacken zusammen- knallte. Sehr militärisch fiel es nicht aus. Der alte Wezen lächelte. Nun gab er dem armen Burschen doch die Hand. Ja. Der tat ihm leid. Er wußte selber nicht, warum. Und welche Pein mußte der arme Teufel wohl in diesen Minuten ausgestanden haben. Was hatte sein hochverehrter Lehrer auf der Kriegsakademie immer gepredigt: „Einem Feinde, der sich zurückziehen will, soll man goldene Brücken bauen.“

Der alte Major baute jetzt diese Brücke. Jostander hatte einen zwar nicht formvollendeten, aber doch immer- hin einen Besuch gemacht. Und eigentlich hatte man ihn da ja mal einzuladen. Dies tat der Major jetzt. Es war allerdings etwas völlig Ueberraschendes. Doch der Doktor Jostander wunderte eigentlich nichts mehr. Er hätte eben- so willig die Mitteilung seiner bevorstehenden Erziehung entgegengenommen und machte wie im Traum eine tiefe Verbeugung. „Also nächsten Sonntag. Ein Uhr. Bitte pünktlich“, hörte er, auch dies noch wie im Traum, den Major sagen. Es drückte ihm jemand die Hand. Dann sah er jemand entschreiten. — Dieser Jemand drehte sich plötz- lich noch einmal nach ihm um, und nun wurde aus dem Traum wieder nüchterne, deutsche Wirklichkeit: „Aber das ist Ehrenjache“, rief der Jemand gedämpft herüber, „das Botanisieren hier hört auf!“

Der Doktor Jostander fand nun endlich Worte, um sich wenigstens zu bedanken. Aber er brachte es wirr genug heraus, denn nun hatte er schon wieder eine neue Tatsache vor sich, mit der er erst einmal fertig werden mußte: in zwei Tagen sollte er mit dem geliebten Mädchen am gleichen Tisch sitzen dürfen — hätte er das je zu hoffen ge- wagt!

Der Herr Major war dann zu Hause doch etwas ver- legen, wie er seiner Frau zu gestehen hatte, welchen Gast man nun bei sich sehen würde. Es hätte sich eben im Laufe der Unterhaltung zwingend so und nicht anders ergeben, meinte der Hausherr und hatte es dann sehr eilig, diesem Gespräch zu entrinnen und in seinen Garten hinaus zu kommen.

Seine gute Matrone aber blickte ihm lächelnd nach. Dann summte sie sogar ein Liedchen vor sich hin.

Luz und ihr Reich

Erzählung aus der Welt des Theaters - Von Berte-Eva Minden

Luzens Reich lag hoch. Man gelangte dahin, nachdem man fünf Treppen Zementstufen erstiegen hatte. Dann stieß man eine Pendeltür auf, tappte sich einen dunklen Gang entlang und stand endlich vor einer eisenbeschlagenen Tür. Die war groß und schwer, wie Schloßtüren eben zu sein pflegen, und man mußte sich mit der ganzen Kraft gegen sie stemmen, um sie zu öffnen. Dann stand man in einem großen, sonnenlichtdurchfluteten Raum, ließ den Blick an der bildbehangenen Wand entlangstreifen und dann — oh! sah dort vor dem breiten Fenster in einem alten, hohen, mit rotem Plüsch bezogenen Ohrensessel Luz, die Königin, die Frau, die den Oberbefehl hatte über unabsehbare Regimenter von Mädchen- und Frauenkleidern aller Zeiten...

Behutsam schritt man an langen Tischen vorbei, auf denen große Kästen mit Zwirnen und Seidengarnen aller Farben, mit Nähadeln aller Größen, mit Fingerhüten und Scheren, Zentimetermaßen und Schneiderkreiden standen.

Luz sah nicht auf, o nein! Sie hatte die schwere Tür nicht ins Schloß fallen hören, obgleich sie nicht taub war. Jaghaft trat man näher heran, machte eine artige Verbeugung und hub zu sprechen an: „Verehrte Meisterin — wir werden demnächst den Prinzen von Homburg geben. Was gedenken Ihre Gnaden mir als Natalie, des Kurfürsten Nichte, Schönes anzuziehen?“

Luz hob ihren Kopf und musterte die vor ihr Stehende. „Ach, Sie sind es, Roberta. Nehmen Sie sich erst einmal die Haarsträhne aus der Stirn — so! — Ja...“ Luz erhob sich, der Seidenstoff rutschte zur Erde. Die junge Schauspielerin stand da, mit einem netten Lächeln, bemüht, das Wohlwollen der Meisterin Luz zu gewinnen.

Luz maß Roberta von oben bis unten, überlegte und ging dann zwischen den langen Tischreihen auf eine schmale Tür zu, hinter der sie verschwand. Roberta hörte sie die knarrende Treppe emporsteigen, auf dem Boden Schubläden auf- und zuschieben.

Nach einer geraumen Zeit dann kam Luz die Treppe wieder herab. Ueber dem Arm hingen ihr schwere samtene Kleider, und zu oberst lag die weiße Uniform des Regiments „Prinzessin von Dranien“.

Sie häufte die Sachen auf den Tisch. Roberta streifte mit einem prüfenden Blick die herrlichen Gewänder. Schnell zog sie ihr Kleid über den Kopf. „Luz, die sind mir alle viel zu weit. Finden Sie nicht auch?“

Endlich half Luz ihr die grünsamtene Robe überziehen, mit den altrosa Seideneinsätzen, den Goldschmüren und dem breiten Spizentragen, nach dem Robertas Sinn gestanden hatte.

„Ei, ei, das wird eine hübsche Natalie geben, was?“ Luz steckte das Kleid ab. „Mein Lebelang habe ich keine Prinzessin von Dranien so hübsch gefunden — ei, ei.“

Roberta war erste jugendliche Sentimentale; und da sie ein „glückliches“ Jahr hatte, mußte sie recht oft den Weg hinauf in Luzens Reich antreten. Und so geschah es dann nach einer Fiesto-Probe wieder einmal, daß sie die Zementstufen hinaufging, um sich von der Königin Luz ein neues Gewand vom Boden herabholen zu lassen.

Luz jedoch sah, welche Ueberraschung, nicht an ihrem Fensterplatz. Auch im Nebenraum war sie nicht. Roberta wartete eine Weile. Da fiel ihr Blick auf die Bodentür und, o Wunder! der große Schlüssel steckte im Schloß! Roberta tappte auf Zehenspitzen näher. Sie klinkte die Tür auf und horchte hinaus. Kein Laut. Niemand. Da wagte sie klopfenden Herzens die Treppe zu ersteigen. „Annr, Innr!“ machte die Stiege.

Was sah da auf der obersten Stufe Robertas Blick darbot, übertraf alle ihre Erwartungen. Der Bodenraum erstreckte sich über das ganze Giebel des Theaters. Durch wenige halbrunde Fenster fiel ein dämmeriges Licht über den breitergelegenen Fußboden. Schrank auf Schrank stand in langen Reihen; und rechter und linker Hand schlossen sich andere solcher Reihen an, wie eine kleine Stadt, die ihre Häuser und Gassen hat. Das Merkwürdigste aber waren die mit weißen Tüchern umhüllten lebensgroßen Puppen, die hier und da standen. Ein Teil ihrer leuchtenden Gewänder lugte aus den Schlitzen hervor. Roberta trat von einer Puppe zur anderen und lästete die weißen Tücher. Eine war schöner als die andere.

Als sie dann noch ein letztes Tuch zu Seite schob, entfuhr ihr ein Freudenschrei. Eine Puppe mit einer blinkenden Krönung, einen Helm auf dem kurzen Haar und vor sich ein langes Schwert in den Händen haltend, stand vor ihr: Die Jungfrau von Orleans! Roberta setzte sich den Helm auf das kurze Haar, Roberta nahm das Schwert in beide Hände. Roberta war nicht mehr Roberta, sie war das Mädchen von Orleans, sprach Schillersche Verse und schritt durch die Schrankreihen, schritt auf und ab, als schritte sie vom Sieg gegen die Engländer gekrönt, durch die Straßen von Orleans und als jubelte das Volk ihr, der Gottgehabten, zu... Doch, was war das, was sich dort von einer Riste langsam aufrichtete? Eine alte Frau aus der Menge des Volkes, die sich vor ihr und ihrer heiligen Größe auf die Knie geworfen hatte? — Nein — oh! — Luz war es! Luz, die Herrscherin und Verwalterin über das unabsehbare Gewänderheer... Roberta stand erstarrt.

Stieren Blicks sah sie auf Luz, die Zoll um Zoll langsam höher kam, ihre Augen weit aufriß und stammelnd hervorstieß: „Himmel! Das heilige Mädchen...!“

Der Ristendeckel schlug zu, eine Staubwolke wirbelte hoch, Luz, die Königin, raffte entsetzt ihren Rock hoch und lief, lief durch die Schrankreihen, lief zur Treppe, polterte die Stiege hinab, lief durch den lichtdurchfluteten Raum, durch die eisenbeschlagene Tür, lief, um irgendwo eine rettende Menschenseele zu erspähen...

Roberta erstarrte, Roberta begriff nicht — dann endlich begann sie zu lachen, zu lachen, wie sie nie vorher gelacht hatte. Sie lachte, lachte noch, als die Puppe längst die Jungfraurolle wieder trug. Eine halbe Stunde später lachte das ganze Theater, und am Abend lachte die halbe Stadt.

Luz, die stillwachtende Meisterin, hatte binnen kurzem eine Berühmtheit erungen, die ihr etliche schlaflose Nächte bereitere. O Schmach, man hatte sie sterbensverächtlich gemacht! Nie, nie würde sie das vergessen. Diese Gans maßte sich an, sie, Luz, die Herrscherin — oh!

Es waren nur noch fünf Tage bis zur Aufführung des „Fiesto“. Roberta hatte immer noch keine Kostüme für ihre Leonore. Sie traute sich nicht, die Schwelle zu Luzens Reich zu übertreten. Luz hatte sie in Acht und Bann getan, und das hieß schlechte Garderobe, machte un-

lustig und konnte sie am Ende um den Erfolg am Abend bringen.

Berzweifelt suchte Roberta nach einem Ausweg, der ihr Luzens Wohlwollen wieder zurückbringen konnte.

Als sie nun eines Morgens zur Probe eilte, ließ sie mit einem Zungen zusammen, dem dabei eine Lüte mit Sahnebonbons entglitt. Da kam Roberta ein Gedanke, für den sie allen Göttern nicht Dank genug wußte. Sie nahm den Zungen bei der Hand und trat mit ihm in das Schokoladengeschäft, das einzige in der Runde, das, in dem Luz jeden Tag die kleinen, runden, wohlriechenden Sahneplätzchen erstand, ohne die sie meinte nicht leben zu können...

Zwei Tage sah Luz oben an ihrem Fenster und mühte sich bei ihrer Arbeit. Seit zwei Tagen stand das Porzellanplätzchen neben ihr ungefüllt... Luz war der ganzen Welt gram. Sie sah die Sonne nicht.

Am dritten Tag stieg Roberta die Stockwerke zu Luz hinauf. Sie trug ein mit rotem Seidenband umwundenes Paket im Arm und lächelte siegesgewiß.

Luz sah nicht auf. „Erhabene Meisterin, hier bringe ich Ihnen etwas“, Roberta legte Luz das Paket in den Schoß. „Möge es mir wieder zu Ihrer Gunst verhelfen.“

Luz hat erst bissig geschaut, dann, als sie die bunte Blechschachtel geöffnet, ist sie aufgestanden und zur Bodentür gegangen und die Treppe hinauf.

Im „Fiesto“ trat Roberta dann mit einem Kleid auf die Bühne hinaus, das herrlich zu ihrem braunen Haar stand und sich wundervoll um ihren Körper legte. Alle Operngläser gingen in die Höhe...

Die Nacht im Polarwinter

Walfänger-Abenteuer vor dreihundert Jahren - Nach alten Berichten, von Karl Hohmeyer

Es war im Jahre 1630... Der englische Segler „Salutation“ lag vor der Küste Grönlands. Er war seit Wochen erfolgreich auf der Jagd nach „Walfischen und Seeälbern“ begriffen, und weil der Küstenstrich hier, am „Schwarzen Vorgebirg“, wegen seines Wildreichtums bekannt war, schickte man die Schaluppe mit acht Matrosen zum Land, auf die Renntierjagd. Vierzehn „Gemsen“ hatten die acht erlegt, als sie sich, müde von der Jagd und der vierstündigen Ruderarbeit, eine Vesperpause gönnten. Sie scheinen sich aber in der Zeitbestimmung getrrt zu haben, denn nun überraschte sie die Nacht, — eine Nacht mit trübem Wetter und Südwind, der eine Menge Eis von der zusammengestorenen Barriere loslöste und zwischen die „Salutation“ und die Küste trieb. Das Schiff mußte ein Stück weiter auf die See hinausgehen und war am nächsten Morgen vom Land aus nicht mehr zu sehen.

Was nun tun? Sicherer, als ihr eigenes Schiff im Nebel zu suchen, schien es den acht Leuten, an der Küste entlang zu rudern bis an eine Stelle, wo sie ein zweites Schiff ihrer Flottille vor Anker wußten. Als die Schaluppe aber dort hinkam, fanden sie den Ankerplatz verlassen...

Eine Frist von drei Tagen blieb den Enttäuschten noch. Bis dahin sollte sich die Walfischfängerflotte jammeln — bei „Bellund“, vielleicht sechzehn Meilen weiter an der Küste gelegen. Es ging um ihrer aller Leben; so warfen sie kurz entschlossen den größten Teil ihres Wildes über Bord und ruderten Stunde um Stunde, was ihre Kräfte hergaben. Das Wetter und die übrigen Umstände waren ihnen günstig, zweifellos hätten sie schon am zweiten Tag ihr Ziel erreicht, hätte nicht ein verhängnisvoller Irrtum all ihr Mühen hinfällig gemacht. Ein Kompaß war nicht auf der Schaluppe, genaue Karten hatte man damals noch nicht, und schon gar nicht von solch entlegenem Gebiet. So mußten wir uns heute eigentlich über den natürlichen Ortsinstinkt der alten Seeleute wundern, der sie durch die Wirrnis von Treibeis und lahlen, einformigen Felsgebilden schließlich doch bis auf zwei Meilen in die Nähe ihres Zieles führte. Zwei Meilen nur — aber das stellte sich erst hinterher heraus. Einer, William Fakely, bestritt hartnäckig, daß die Landzunge, die sie nun alle sahen, das richtige Ziel sei. Eigensinnig und von seiner Meinung überzeugt, vermochte er die Kameraden zur Umkehr zu bewegen. Lange irrte das kleine Boot nun in falscher Richtung, bis man die wahre Sachlage erkannte und — immer noch gegen den heftigsten Protest Fakelys — **W e l l u n d** zum zweitenmal ansteuerte...

Sechs Tage insgesamt waren sie nun umhergeirrt, und ihre Schiffe waren weg... Der Irrtum und Eigensinn eines einzigen Mannes hatte acht Menschen von der Heimat abgeschnitten. Aber warum waren die Schiffe abgefahren? Schließlich wußte man doch, daß ein Teil der Besatzung fehlte, und sollten acht Menschenleben damals gar nichts gegolten haben? Sie wollten sehen, ob sie noch jemand von der Schiffssequipe anträfen — heißt es in einem alten französischen Bericht — „Sie hatten aber wenig Hoffnung dazu, weil der Wind unterdessen für die Abreise günstig gewesen und der bestimmte Termin verstrichen war...“ Daß man trotz des günstigen Windes einen Tag veräumen könnte — das scheint zu jener Zeit gar niemand vorausgesehen... Von keiner Rettungsmäßnahme, keinem Signal, keinem zurückgelassenen Lebensmittelvorrat oder Arzneipaket wissen die Aufzeichnungen zu erzählen. Die ganze nun folgende Leidensgeschichte mit ihren Entbehrungen, Behelfsmitteln und Strapazen, die sonst auf und ab den Abenteuern von Forschern und See-

leuten unseres Jahrhunderts im ewigen Eise gleicht, — sie hinterläßt den bitteren Eindruck, nicht der Notwendigkeit oder dem bewußten Entschluß entsprungen zu sein, sondern nur schlimmer Leichtfertigkeit und bösem Willen.

Bei Bellund fanden die Verlassenen glücklicherweise ein Holzhaus vor, das holländische Walfänger als Werkstatt zur Tranbereitung errichtet hatten. Es war mit Ziegeln gedeckt, und da man auch noch „vier Scheffel guten Ralch“ unter den Hinterlassenschaften entdeckte, konnte man Mörtele bereiten und aus den Backsteinen der Tranöfen Mauerwerk errichten, wo es noch Schnee und Frost abzuwehren galt. Die Renntierfelle gaben einigermaßen molliges Bettzeug her, zur natürlichen Wärmung schloßen je zwei und zwei nebeneinander, und die Tür wurde mit einem Fellvorhang verhängt, so daß die Luft durchaus nicht eindringen konnte... Belham, der über die Ergebnisse der acht Leute Tagebuch führte, erwähnt diese Vorrichtung mit besonderem Stolz. Mit Nahrungsmitteln waren die acht einigermaßen versehen, als die lange Polarnacht anbrach; Renntiere und Bären hatten sie nach Kräften erlegt, außerdem lag am Strand noch manches Stück Walfischspeck herum, — das heißt freilich nur die zähen fastigen Ueberbleibsel, denen das Del schon entzogen war. Man rationierte alles Eßbare von vornherein; viermal in der Woche erhielt jeder ein Stück Fleisch, Mittwochs und Sonnabends gab es nur Walfischabfall. Vor allem aber das Brennmaterial galt es äußerst sparsam zu verwalten.

Die finsternen Monate vergingen... mit ängstlicher Spannung verfolgten die Einsamen den Ablauf der Naturereignisse, und gewissenhaft verzeichneten sie von Tag zu Tag Sonnenlauf und Mondstand. Hatte doch bis dahin niemand aus eigenem Erleben über alle Einzelheiten eines arktischen Winters berichtet. Ende Januar war der Tag wieder acht Stunden lang... aber nun, als sie das neue Licht aus der winterlichen Stumpfheit erweckte, erlebten sie eine neue Enttäuschung: eine Ueberprüfung ihrer Vorräte ergab, daß sie nur noch sechs Wochen zu essen hätten. Vierzehn Tage lebten sie in Angst vor dem Hungertod, als sich, wahrscheinlich ebenfalls vom Hunger getrieben, eine Bärin mit ihrem Jungen der Bretterhütte näherte. Unnötig zu versichern, daß sich die acht Matrosen wie ein Mann auf die Beute stürzten. Die Bärin vermochten sie zu erlegen, das Junge entkam, — für zwanzig Tage waren sie wieder mit Fleisch versehen. In diesen Wochen bekamen sie alle eine neue Haut, die alte schälte sich ab, und Belham, der Verfasser des Tagebuchs, versichert, daß er mit dieser Haut auch neue Kräfte erhalten habe und daß ihm gewesen, als ob er von einer schweren Krankheit genesen...

Der Frühling, der alle Lebensantriebe verjüngt, ist eben auch den Polarzonen nicht ganz verlag. Das Wetter wurde heiterer. Eiderenten kamen die Menge und lieferten den acht Ausgesetzten Fleisch und Eier. Auch Bären konnten sie noch erlegen. So kam denn auch die Zeit, da die Walfängerflotte wiederkam. „Die Mannschaft derselben erinnerte sich noch, daß im vorigen Jahr einige Leute an Land zurückgelassen wurden, und der Kapitän sandte eine Schaluppe an Land, um sich nach ihrem Schicksal zu erkundigen.“ Die stießen denn auch bald auf die Parade der acht Leute und sahen auf ihr Rufen alle acht Vermißten lebendig herausstürzen. Als das erste Staunen vorüber war, fielen die acht den Ankömmlingen in die Arme und zogen sie mit in ihre Hütte. Ein jeder trank zum Willkommen ein Glas frischen Wassers und verzehrte ein Stück Wildbret, das vor vier Monaten gebraten worden war.



Sehen Sie, frau Zimmermann, wenn Sie das Wasser hätten...

sagt Dr. Weigt. Weich wie Regenwasser muß man das Waschwasser vorher machen, dann erst muß man Waschmittel und Seife richtig aus und erhöht gleichzeitig die Schaumkraft! Weich wie Regenwasser wird Brunnen- und

Leitungswasser, wenn man einige Handvoll Henko Bleichsoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: Das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

Zu verkaufen

Herr Landwirt G. Geisen, Mittelstewehe bei Eilsum, will wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, dem 30. d. M., nachm. 1 Uhr beginnend, sein landwirtschaftliches lebendes und totes Inventar

als:
1 Arbeitspferd



11 Milchkühe
2 Läuferichweine

ferner:
3 Ackerwagen, 2 Kutschwagen, 1 Federwagen, 2 Erdlarren, 1 Mähmaschine, 1 Hartmasch., 1 Drillmaschine, 1 Ringelwalze, 1 Erdwalze, 1 Stirpator, 1 Kultivator, 12 Pflüge, 14 Eggen, 1 Kettenegge, 2 Windfegen, div. Pferdegeschirre (darunter 1 zweisp. Fahrgehirr), 200-300 Kleereuter, 1 Düngerkarre, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Dezimalwaage, 1 Viehwaage, 1 Kartoffelortiermaschine, 3 Elektromotoren (3/4, 12 u. 15 PS.), 1 Mahlgang mit elektr. Antrieb, 1 Butterkärne mit Transmission, 1 Zentrifuge und was mehr vorkommen wird,

im Wege öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Der Verkauf der Maschinen und Geräte erfolgt beim Hause des Herrn Zimmermeisters Brünning in Hoesingwehe und der Tiere beim Platzgebäude des Herrn Geisen in Mittelstewehe.

Befichtigung eine Stunde vor dem Termin.

Emden, den 19. Sept. 1936.
Reinemann,
Versteigerer.

Im Auftrage werde ich am **Dienstag, dem 22. d. M.,** vormittags 11 Uhr,

beim Gasthof „Seerenglement“, hier selbst,

2 Arbeitspferde

(mittelschwer) mit Geschirr,

1 fast neuen Kollwagen

(Tragkraft 3000 Kg.),

1 Federwagen

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Emden, den 19. Sept. 1936.
Reinemann,
Versteigerer.

Ein in Auzich nahe der Stadtgrenze belegenes

Haus

nebst Stallung, großem Garten und ca. 1 Hektar Grünlandes soll zum Antritt nach Ueberkunft verkauft od. verpachtet werden.

Reflektanten belieben sich als bald an mich zu wenden.

Auzich, den 19. Sept. 1936.
G. Penter,
Preussischer Auktionator.

Bauer und Gastwirt Heye Sardy, Spekerfehn, hat mich beauftragt, sein unter Hatzhausen-Anenwolde belegenes

Weedland

Heideland ca. 10 Diem.

Oberstrange ca. 4 Diem.

unterhändig zu verkaufen.

Auskunft erteilt
Auzich, Pape,
Preussischer Auktionator.

Das Erbhaus

Große Brückstraße Nr. 74 — Hof von Holland

ist zum 1. Oktober 1936 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Habefelder, Emden,
Rechtsanwalt und Notar.

Versteigerung.

Für die Erben der verstorbenen Uffel Margaretha Tjardes in Buttförde werde ich an Ort und Stelle am

Dienstag, dem 22. September 1936, nachmittags 4 Uhr,

die sämtlichen

zum Nachlasse gehörigen Sachen

als: 2 Schränke, 1 eich. Glas-schrank, 5 Tische, Stühle, 2 Regulatoren, 2 Nähmaschinen und andere gebrauchte Gegenstände, ferner Betten, Wäschekübel, Porzellan und Steinzeug, sodann auch Schuhschneidemaschine u. zahlreichere andere Sachen

öffentl. meistbietend versteigern.

Wittmund, d. 17. Sept. 1936.
Steggewens, Notar.

Verkaufe oder tausche gegen leichteres ein mittelschweres bestes

Arbeitspferd

Jürgen Stein, Terhalle, Westerende über Norden.

Verkaufe 2 erstklass. schw. br.

Enterfällten

1 2jährigen schw.

Fuchswallach

Kewerts, Appingen, Tel. Greetfel 43.

Zu verk. eine 2/3-jähr. beste

Stute

Behrends, Midlum b. Vemgum.

Abzugeben ein gutes

Arbeitspferd

Hermann Thenga, Rysum über Emden.

Zu verk. bestes 6 Mon. altes

Stutfüllen

Farbe schwarzbraun, Stern, prämiertes Abstammung.

Heinrich Hermann, Oldersum.

Ferkel zu verkaufen

Albert Gerdes Ww., Altsberg Nr. 3.

Verkäuflich eine schwere tragende

Sternstute mit Fohlen

von „Eckboom II“.

Heie B. Albers, Hülenerfehn.

Verkaufe ein

hochtrag. Stammh. Kind

Mutter sehr gute Leistung.

Otto Abben, Ihlowersfehn.

Gebrauchte Holzziegel gibt ab D. D.

Vorzugs halber zu verkaufen:

1 einbettiges Schlafzimmer, eisenbein lackiert, fast neu,

1 Stubenofen,

2 Patentrollen.

Zu erst. Emden, Zeppelinstr. 8.

Stallbäniger

am Tief lagernd, z. verkaufen. Von wem, sagt die DIZ., Emden, unter E 437.

Zwei

Bausparkonten

v. 3000 u. 6000 M. v. „Eigenheimbund Niederachsen“ mit hohen Wert u. Kennziffern zu verkaufen. Näheres bei der DIZ., Norden.

Eine

Dreschmaschine

mit Reiniger zu verkaufen oder geg. Mahlgang zu vertauschen. E. Ottmanns, Uphusen.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft infolge Sterbefalles läßt Frau H. Klotzger Ww., zu Neufeseln, am

Montag, dem 28. Sept. 1936, nachm. 1 Uhr,

bei ihrem Hause folgende gebrauchte, aber gut erhaltene Sachen:

1 antiken eich. Kabinetttschrank, 1 Kommode, 2 Schränke, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Spiegel, 2 Stubenöfen, davon 1 neu, 1 eich. Kochofen, 3 Bettstellen, 1 Taubentafel, 3 Teeservice, davon 1 antikes, 1 Kaffeeservice, 1 antike Wanduhr, 1 Brotmaschine, 1 Herrenfahrrad, 1 fast neue Badenwaage mit Gewichten, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 2 Lampen, 1 neue Badewanne, Zimmermannsgerät aller Art,

sowie 1 Dreschmaschine, 1 Kornweber, 1 Häckelmaschine, 1 Bohrmaschine mit Schnelltrieb, 1 eiserne Schleppharke, 1 großen Schraubstod, 1 gr. Blechschere, 1 Feldschmiede, 1 Handwagen, 2 Karren, 2 Schleifsteine, mehrere Eimer, Lubbek, Harten, Forken, Spaten und Nadelholz,

ferner

3 Schweine

à ca. 120 Pfund schwer,

2 hochtr. schw. Rinder

davon eins am 11. Okt. u. das andere am 23. Nov. fallend,

1 junge Milchkuh

1 tragendes Rind

1,4 Hühner und 2 Enten, 1 Düngerhaufen

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Befichtigung 2 Stunden vorher.

Timmel, den 19. September 1936.
Johannes Lucas, Versteigerer.



Montag beginnt hier die Geschichte von Hase

dem Manne, der von nichts weiß.
Das wird eine lustige Sache!
Lesen Sie mit!

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts werde ich für betr. Rechnung am

Dienstag, 22. September d. J.,

nachmittags pünktlich 2 Uhr beginnend,

im Theischen Auktionslokale, hier selbst, Am Eiland, folgende

Haushaltungsgegenstände

als: 1 eich. Büfett, 1 do. Ausziehtisch, 6 Stuhlstühle, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 do. Decke, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Lehnstuhl, 2 Rohrstühle, 1 Küchenschrank, 1 Gasherd, 1 Küchentisch, 2 Küchenschränke, 1 Stubenofen, 1 gr. Bild, 1 Reisekoffer, 1 Flurgarderobe, 1 Nachtschränken, verschiedene elektr. Lampen, 1 Koffer, 4 Bettstellen mit Matr. u. Auflegern, 6 Oberbetten, 6 Unterbetten, 11 Kopfkissen, verschiedene Läufer, Teppiche und Vorleger, versch. Tischdecken, div. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanfachen, 3 Waschtische, 3 Nachtschränken, 3 Spiegel, 2 viereckige Tische, 1 Ausziehtisch, 1 große Partie Bilder, 2 Sofas, 1 Kleiderschrank, 1 Kabinetttschrank, 4 Stühle, 1 Sessel, 1 eich. gut erh. Standuhr, 1 gut erh. Klavier,

ferner für andere Rechnung, ebenfalls wegen Auflösung des Haushalts:

2 Schenkstische, 1 gut erh. mah. Vertiko, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Sofador, 2 Bauernstische, 2 eich. Blumenständer, Portieren mit Stangen, versch. Bilder u. Schildereien, versch. Nipp-, Glas- u. Porzellanfachen, 1 Partie Bücher, 1 mah. Sofa, 1 gut erh. mah. Ausziehtisch (12 Personen), versch. Rohrstühle, 2 Regulatoren, 1 eich. Kabinetttschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Flurgarderobe, versch. Teppiche, Läufer u. Vorleger, 2 Bettstellen mit Matr. u. Auflegern, 1 Kommode, 2 Nachtschränken, 1 Waschtisch, 2 Garderoben, versch. Stühle, 1 Trittleiter, 1 Küchenschrank, 2 Küchentische, 1 Küchengerät, 1 Gasherd, 1 Abwaschbrett, Küchengeräte, Tischdecken, Matten, Gardinen, 1 Wäschschrank, 3 Federbetten, 1 Nähmaschine, 1 großer starker Handwagen,

ferner werden für andere Rechnung mitversteigert:

1 Untersuchungstisch, 1 Briesmarkensammlung, 1 Edelstein Sammlung, 1 Personenwaage, 1 Radioparaol, versch. Kleidungsstücke, und was mehr zum Vorkommen kommen wird,

in freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Befichtigung 2 Stunden vor dem Termin.

Emden, den 19. September 1936.

E. Peters, Versteigerer.

Herr Reent Reents in Oldendorf bei Benserfel läßt wegen anderweitigen Ankaufs am

Dienstag, dem 22. September 1936,

nachmittags 2 Uhr,

bei seinem Platzgebäude

9 Pferde

und zwar

1 zwölfjähr. Stammstute, belegt von „Adjunkt“,

1 sechsjährige Stute,

1 vierjährige Stute mit Füllen,

1 dreijährige Stute,

2 Enter-Füllen,

2 Saugfällten;

25 Stück Hornvieh

— Stammbieh —

nämlich:

11 Milchkühe,

3 tragende Rinder,

4 einjährige Rinder,

7 Kuhlälber;

ferner an gebrauchten, aber sehr gut erhaltenen

landwirtschaftlichen Geräten:

3 Ackerwagen (1 fast neu) mit Zubehör, 1 Ausfahrwagen, 1 Erdlarre, 2 Zweischarpsflüge, 2 Fußpflüge, 1 Tiefkulturflug, 2 Zickadeggen, 1 Reihellegge, 1 Beilegge, 1 Ackerriegel (fast neu), 1 Kultivator, 1 Drillmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Strohflüchschneidemaschine, 1 Futterdämpfer, Milchkannen und was mehr vorkommen wird,

freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Befichtigung am Auktionstage.

Esen, den 17. September 1936.

S. Janßen, Preuß. Auktionator.

Hausverkauf.

Die Firma Control-Co. m. B. H. hat mich beauftragt, das ihr gehörige, in Emden an der Adolf-Hitler-Strasse Nr. 18 belegene



Wohnhaus mit großem Garten

zum baldigen Antritt zu verkaufen. — Die Besichtigung befindet sich in tadellosem Zustande. Ein netter Vorgarten gewährleistet ruhiges Wohnen. Der große Hintergarten grenzt an der Celosstrasse, so daß hierdurch noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann. Auch kann von dieser Straßenseite eine bequeme Einfahrt geschaffen werden.

Kaufstüchtige bitte ich, mit mir verhandeln zu wollen.

Emden, den 19. September 1936.

E. Peters,
Grundstücks- und Hypotheken-Makler.

Gebrauchte

Kesselrohre

(als Zaunpfähle zu verwenden), Länge ca. 2,40 Meter, abzugeben, ca. 92 Stück.

Angebote unter E 427 an die DIZ., Emden.

Bilfig zu verkaufen

2 fahrbereite Autos

mit sehr guter Bereifung (6-fach), evtl. Tausch gegen Lastwagen. Anzufragen u. E 438 bei der DIZ., Emden.

Motorrad

BMW, 750 ccm, neuwertig, billig zu verkaufen.

Auto-Zentrale
F. u. E. Arends, Emden,
An der Bonnesse 11-14.
Telephon 3173.

Haus- u. Küchen-gerätee-Geschäft

im Kreise Leer zu verkaufen. Angebote unter E 799 an die DIZ., Leer.

Umständeh. bill. zu verkaufen

Mende-Batterie-Gerät

kompl. mit Akku u. Batterie. Zu erfragen bei der DIZ., Auzich.

1 gut erhaltener Sekretär, kleiner Küchenschrank, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter E 433 bei der DIZ., Emden.

Umständehalber
Kochherd,
Wäschemangel,
Handwagen
gut erhalten, zu verkaufen.
Auzich, Sulianenburgerstr. 10.

Zu verkaufen
6/25 Citroen
4fährig, 4tährig, Maschine ganz prima, äußerst billig.
Witt. Könnede, Mechanikermstr. u. Fahrlehrer, Zündapp-Vertret., Königshoel bei Warfingsfehn.

Motorrad
200 ccm, steuerfrei, im besten Zustande, billig zu verkaufen.
Leer, Großstraße 54.

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tagung



Leerer Anzeigebblatt

vereinigt mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 220

Sonnabend, den 19. September

1936

Leere Nord und Süd

SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm spricht in Leer

Noch klingt Nürnberg in unser aller Herzen nach, da rüstet die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei schon zu neuer Arbeit.

Der Führer gab uns auf dem Parteitag die Richtung! Und zum Beweis, daß wir ihm alle ohne Ausnahme folgen, treten wir an! Davon soll die Großkundgebung mit Prinz August Wilhelm, Gruppenführer der SA, in Leer am nächsten Sonnabend Zeugnis ablegen!

Vollsgenossen in Stadt und Kreis Leer!

Wir rufen Euch auf! Folgt unserem Aufruf und beweist durch Euer Kommen, daß wir mit unserem Führer Adolf Hitler eines Willens sind.

Prinz August Wilhelm, wir kennen ihn alle unter dem Namen, den ihm der Volksmund gegeben hat, Prinz August spricht als Kämpfer für den Nationalsozialismus zu uns!

In Hunderten von Versammlungen hat er schon in der Kampfszeit zum Volke gesprochen, zu Bauern und zu Bürgern, zu Industriearbeitern in Remscheid und zu den Kampfpels in Bochum.

Vollsgenossen, die große Markthalle in Leer muß zu klein sein, wenn der Kreis Leer antritt!

NSDAP Kreisleitung Leer.
Schümann.



Gestern und heute

otz. Gestern berichteten wir über die zeitgemäß schnelle Postverbindung mit der Luftpost zwischen Emden und Leer — heute können wir von einem Gegenstück herzu berichten. Aus Bremen erhielt dieser Tage eine hiesige Familie eine Postkarte zugestellt, die dort im Jahre 1926 aufgegeben worden war. Die Karte war noch mit der alten Freimarke im Werte von fünf Pfennigen versehen und der Empfänger hatte jetzt — Ordnung muß sein — Straßporto zu zahlen. Zehn Jahre von Bremen nach Leer unterwegs — wahrlich ein Postkuriosum.

Ein weiteres Kuriosum kann aus unserer Stadt berichtet werden. Wir kennen eine alte Einwohnerin unserer Stadt, sie ist 76 Jahre alt, die hat dieser Tage, gelegentlich eines Ausflugs, zum ersten Mal in ihrem Leben — Vogabirum gesehen. Wir fragen uns: „Wo kann'tangahn?“

Ein sonderbarer Fall scheint ein Kraftfahrer zu sein, der gestern abend in der Hauptstraße unserer Stadt eine Radfahrerin anfuhr, so daß sie zu Fall kam, dann sein leicht verbogenes Maschinchen aufhob (er selbst hatte auch mit dem Straßenpflaster Bekanntschaft gemacht) und, ohne sich überhaupt um die Radfahrerin zu kümmern, sich verkrümelte. Obgleich die Radfahrerin gottlob unverletzt blieb, hätte er sich nach Ansicht der Augenzeugen des Vorfalls wenigstens entschuldigen können, denn er trug die Schuld an dem Zusammenstoß, der noch einmal glimpflich abließ.

Eine „ganz große Sache“ verspricht das Wingerfest heute abend zu werden. Die Eintrittskarten sind, wie wir erfahren, bis auf einen kleinen Rest, den man für die Abendkasse aufbewahrt, ausverkauft. Die „WZ“-Parole ist also von vielen Volksgenossen befolgt worden.

Es wird „schöner in Leer“, das kann man immer wieder feststellen, wenn man durch die Straßen der Stadt wandert. Kürzlich wurde das neugestaltete Victoria-Haus wieder eröffnet, und jetzt ist der Neubau der Firma Hinrichs, gegenüber dem alten Kriegerdenkmal, gerichtet worden und wird in Kürze fertiggestellt sein. Das Straßenbild wird dann um einen schmunzlichen Neubau bereichert sein. Umgestaltet wird z. B. das Geschäftshaus der Firma Collmann-Hindenburg-Straße.

Tagung der Propaganda- und Kassenteiler des Kreises.

otz. Am kommenden Montag findet um 17 Uhr in der Gaststätte Hunele auf dem Viehmarkt eine Tagung sämtlicher Propaganda- und Kassenteiler des Kreises statt. Wegen der Durchführung der Großkundgebung mit dem Prinzen August Wilhelm am 26. September nehmen ab 17.30 Uhr an der Tagung auch sämtliche Kreisamtsleiter, die Führer sämtlicher Gliederungen und angeschlossener Verbände aus dem gesamten Kreise sowie die Führer des Reichsarbeitsdienstes teil.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern liefen bei der hiesigen Heringsfischerei der Motorlogger M 35 „Fronke“, Kapitän Lübke Hartmann, mit 516 Kantjes, Dampfloger M 7 „Clara“, Kapitän Marhold, mit 209 Kantjes und der Fischdampfer M 21 „Arthur Friedrich“, Kapitän A. Hartmann, mit 440 Kantjes Herings ein.

otz. Die Tischlerinnung für Stadt und Kreis Leer hält in der kommenden Woche in Leer und in Weener Bezirksversammlungen ihrer Mitglieder ab.

otz. Zum Regierungsrat ernannt wurde der Sohn des früheren Gemeindevorsethers Janßen von Heisfelde, Dr. Hans Janßen, der in einem Marine-Laboratorium in Kiel tätig ist.

otz. Neue Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkestammer zu Aurich haben die Meisterprüfung im Elektro-Installationshandwerk bestanden: Johann Hinrichs-Theringsehn, Ewald Sohnemann-Heisfelde, Hans Bruns-Kemels und Werner Ferschland-Wittmund.

otz. Noch einmal „Die Juden bei den drei lustigen Gefellen.“ Die Firma W. J. Leenderh bitter uns mitzuteilen, daß sie im Vorverkauf für die drei lustigen Gefellen keine Eintrittskarten an Nichtarier verkauft hat. — Es ist anzunehmen, daß die Juden sich auf Umwegen mit Hilfe einiger Judengenossen Karten beschafft haben. Das ändert aber nichts daran, daß man sie nicht im Saal hätte dulden brauchen.

otz. Achtungsdreißig Jahre alt wird am Dienstag, dem 22. d. Mts., die Witwe Margaretha Düin, geb. Schipper, wohnhaft Wekerende 20. —

otz. Gesunden wurde eine Gelbbörse mit geringem Inhalt und ein Regenschirm. Eigentümer können sich auf dem Polizeibüro melden.

Im Dienst an der Heimat

Zur Tagung des Bundes der Ostfriesischen Heimatvereine am dritten Gallmarktstage / Das neue Heimatmuseum / Das Heimatpiel.

otz. Am dritten Gallmarktstage, am Freitag, dem 9. Oktober, findet in Leer in der „Waage“ eine Tagung der Ostfriesischen Heimatvereine statt, an der voraussichtlich die Heimatvereine Aurich, Norden, Weener, Borkum und Norderney, sowie die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer in Emden und die Naturforschende Gesellschaft in Emden bei dem Verein für Heimatschutz und Heimatgeschichte in Leer zu Gast sein werden. Geleitet wird die Tagung vom Vorsitzenden des Bundes der Ostfriesischen Heimatvereine, Landrat Conring-Leer. Die Tagesordnung für die am Nachmittag stattfindende Versammlung ist sehr reichhaltig. Zur Beratung gestellt wird zunächst die Neuorganisation des Bundes der Ostfriesischen Heimatvereine, sowie der einzelnen Heimatvereine. Ferner wird über die Gründung neuer Heimatvereine gesprochen werden und über die notwendige Aufnahme enger Beziehungen zu den verschiedenen Ostfriesenvereinigungen in Deutschland und im Ausland. Im weiteren Verlauf der Tagung werden dann noch mehrere Angelegenheiten, u. a. die Frage der Zeitschrift der Heimatvereine besprochen werden. Die Vorsitzenden der an der Tagung teilnehmenden Heimatvereine werden anlässlich der Zusammenkunft in Leer kurz über den Stand der Pflege des Heimatschutzgedankens in ihren Bezirken und über die Arbeit im verflochtenen Jahre berichten.

Besonderes Interesse wird die Ankündigung hervorrufen, daß am 9. Oktober vormittags schon die Eröffnung des neuen Heimatmuseums in der Neuen Straße stattfinden wird. Ueber das Heimatmuseum in Leer veröffentlicht sein eifriger Förderer, Museumsleiter S. Sieffes in der Folge 1 der Blätter des Vereins für

Stuten- und Fohlenschau in Leer. Wichtige Erziehungsmaßnahmen.

Die Stutenprämienchau, verbunden mit Reichsverband-Stutenschau und der Fohlenschau in Leer gestern vormittag auf dem Platz vor der Fahr- und Reithalle hatte folgendes Ergebnis: An Stuten mit Nachzucht wurde keine Prämie verteilt. Von den vorgestellten Enter-Stutfohlen erhielten je eine Prämie von 40 RM. die Tiere von W. Sweers-Neermoor, Busemann Wwe.-Langehaus und Leemhuis-Geslum. Das letztere Fohlen war nachgemeldet und hat zum Vater den Hengst „Anterat“. An Enter-Hengstfohlen gelangten 8 zur Vorführung, darunter 3 von Dr. Dittmanns. Letzterer erhielt 2 Prämien von je 150 RM. auf 2 Adokatfohne. Züchter derselben sind die Landwirte Brungema-Steenfelde und G. Janssen-Throve. Zwei Anmeldungen für die Schau mußten zurückgewiesen werden. In einem Falle hatte der Besitzer an einen Juden verkauft (!), im zweiten Falle war der Besitzer seinen steuerlichen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Der Prämierungskommission gehörten an Zuchtleiter Fegter-Norden, Bauer Jenga-Westermarsch und Bauer Borchers-Horsten.

otz. Beningsehn. Rüstige alte Leute. Man fest hier den im 84. Lebensjahre stehenden Bauer Jürgen Kettwig noch bei der Bestellung des Roggenlandes. Wenn sein Sohn anderweitig beschäftigt ist, tritt einfach er hinter den Pflug. Im Sommer schwang er noch munter die Sense. Während sein Sohn die Mähmaschine in Betrieb setzte, mähte er die Wiese an den Rändern ab. Im Herbst 1935 beging er mit seiner Frau Hauke geb. Rabenberg die diamantene Hochzeit. Frau Kettwig ist ebenfalls noch rüstig und verrichtet im Haushalt ihres Sohnes häusliche Arbeiten. Im benachbarten Stieffekampsehn trifft man die im 85. Lebensjahre stehende Frau Janna Veder geb. Meyer häufig mit einer mit Gras gefüllten Schieblarre an. Auch ist sie noch unermüdet beim Kartoffelroben tätig.

otz. Leerort. Reger Betrieb herrscht seit einigen Tagen wieder an der hiesigen Fähre. Man konnte mehrfach beobachten, daß nicht alle diesseits oder jenseits wartenden Kraftwagen und sonstigen Fahrzeuge u. a. hochbeladene Erntewagen, in einem Zuge übergesetzt werden konnten. Das ist der Nachteil bei einem solchen Fährbetrieb, daß man hin und wieder lange auf die Ueberfahrt warten muß.

otz. Vogabirum. Eine Verpflichtungsfeier der NS-Frauenchaft findet heute abend in der „Waldur“ statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Es spricht die Kreisfrauenchefsleiterin Frau Dinneweiz. Auch die Parteigenossen sind dazu herzlich eingeladen.

otz. Neusehn. Unfall. Ein Jmalde hatte einen Tisch bestiegen, um ein in der Ecke befindliches Spinnwebwerk fortzuschaffen. Beim Absteigen vom Tische hatte er mit dem linken Fuß hinter den vor dem Tisch stehenden Stuhl und stürzte kopfüber zu Boden. Eine stark blutende Verletzung im Gesicht und eine Verstauchung einer Hand waren die Folge des Sturzes.

otz. Stieffekampsehn. Ein schlechter Fußweg. Der Fußweg zwischen Bagband und Stieffekampsehn befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Er ist stark von Maulwurfsgrängen durchzogen.

Heimatschutz und Heimatspflege einen Aufsatz, der sich mit Entwicklung des Heimatmuseums „Von der Hanenburg bis zum Hause Neusehn“ befaßt und eine gute Uebersicht über die Geschichte des Museums darstellt. Im Jahre 1910 tauchte gleich bei der Gründung des hiesigen Heimatvereins schon der Gedanke auf, eine Sammlung wertvollen Kulturgutes durchzuführen und ein Heimatmuseum anzulegen. Eine kleine Sammlung von Altertümern, die sich im Rathaus befand, sollte der Grundstock für das Museum abgeben. Es gelang im Laufe der Jahre, ein Museum in der Hanenburg zu schaffen. Das war vor dreißig Jahren. — Damals wurden drei Wagen zur Beförderung der Sammlung benötigt — jetzt, zum Umzug zur Neuen-Straße waren fünfundzwanzig Führer notwendig, so umfangreich ist inzwischen die wertvolle Sammlung geworden. Seit langem wird an der Einrichtung des neuen Heimatmuseums eifrig gearbeitet und man darf jetzt schon sagen, daß es eine Stätte wird, die in Gestalt der Zeugen der Vorgeschichte, der Geschichte der Frühzeit bis zu den Erinnerungen aus den Tagen unserer Großväter viel Sehenswertes und Wertvolles enthält. Die Lösung der Raumfrage hat oft Kopfschmerzen verursacht, hat jedoch die Arbeit nicht sonderlich aufhalten können. Es ist zu hoffen, daß das Museum in der Neuen-Straße jetzt eine bleibende Stätte gefunden hat und zu einer Stätte vielseitiger Belehrung für alle Volksgenossen wird.

Der Nachmittag des Tages des großen Treffens der Heimatfreunde bringt dann zum Gallmarkt das Heimatpiel „Djegewen, of freejen“, ein Lustspiel von Heinrich Deenten. Das Heimatpiel zum Gallmarkt ist schon eine Ueberlieferung geworden, es ist eine kulturelle Beigabe zu einem Ereignis, das ein Stück der Geschichte unserer Stadt und unseres Kreises darstellt. —

Beerer Filmbühnen

Ziwi-Lichtspiele / „Ausgerechnet Weltmeister“

Während sonst das Schwerkgewicht bei Männern, die die Fäuste gebrauchen, eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, wurde Harold Lloyd — dem man nach langer Zeit wieder einmal begegnete — zwar auch gewogen, aber entschieden zu leicht befunden. Deshalb tritt auch Max Schmeling nicht mit ihm an. Aber er hatte andere sehr ernst zu nehmende Gegner. Ein Meisterboxer, der ihm gegenübertrat, nannte sich der „Tiger“. Und wenn sonst Tiger auch äußerst gefährlich zu sein pflegen, so war unser guter Freund Harold Lloyd, alias Burleigh Sullivan, dagegen völlig immun. Er hatte nämlich ein besonderes bisher noch nie erprobtes Box-System eingeführt, nämlich die Spezialität des Dudenens. Im Duden bleibt Harold Weltmeister für alle Zeiten. Auch damit „flügelte er sich eben durch“. Wir wollen es Harold Lloyd zugute halten, daß er kein „Berufsboxer“ ist. Sein Boxertum war ihm nur eine Nebenberufsbewegung. Es sollte ihm doch nur klingende Münze einbringen, damit seine „Agnes“ wieder gesund werden konnte. Diese Agnes ist — ein Pferd, das er „hauptberuflich“ benötigte. Er betrieb nämlich das Gewerbe eines „Milchverkäufers“, und das Bogen sozusagen nur als „Zwischenaktmuffel“. Aber er wurde doch gut von seinem Manager Gabby Sloan (Abolyphie Menjou) angeleitet. Und siehe da, als das Auszählen begann — 1 — 9 — da entpuppte er sich als Stehaufmännchen, und der Jubel der Zuschauer war allgemein. Ein schmalbrühtiger, bebrillter Boxer schlug sämtliche Rekorde. Er machte der Aktiengesellschaft „Sommerblume — Milchfarm“ alle Ehre. Seine Kunst konnte Harold auch nicht für sich behalten. Er brachte sie, die Kunst des Dudenens, sogar der Ehrenpräsidentin eines Wohlthätigkeitsausschusses bei, für dessen edle Bestrebungen er seine Kunst zur Verfügung stellte. Und auch Frau Winifred LeMoine (Majorie Gatenon) lernte das Duden beizubringen. Wie nun Schmeling sich seine Armut undra erkämpfte, erstreckt sich Harold Lloyd seine Braut Jane Westley (Gerde Leadale). Das ist nun ein „Vergleich“, der ebenso hinkt wie das berühmte Zitat: „Wie London an der Themse, liegt Harren an der Emse“ — doch man wird wissen wie es gemeint ist. Die Ufa-Woche bringt gute Bilder von der Olympiade. Der Film „Vorfrühling in Sanfouci“ zeigt die Umgebung des Schlosses „ohne Sorge“ im Frühlingserwachen. „Tierfang unter Wasser“ führt uns einen geschmeidigen Amerikaner vor, der es mit Fischen aller Art anstimmt und sie unter schwierigen Umständen zur Strecke bringt. „Bob als Kapellmeister“ sei schließlich noch am Rande vermerkt.

Zentral-Lichtspiele / „Buchhalter Schnabel“

In der Gestalt des Buchhalters Schnabel tritt uns wieder einmal Hans Moser entgegen, der ewig Jährige, Bestreute, Gesegnete und schließlich dennoch Erfolgreiche, als der er uns aus so vielen Filmen bekannt ist. Um ihn herum spielen mit Gusti Huber, Lilli Holzschuh, Dr. Rolf Wanka, Kurt Wespermann, Max Gülstorff und andere. Es dreht sich wieder einmal um die Liebe eines kleinen Mädchens zu einem „großen“ Mann. Natürlich muß er sich als „kleiner“ Mann ausgeben, um sein Mädchen nicht zu verlieren. Denn dieses Mädel hält jeden Chef für ein großes Gef. Es kommt, wie es kommen muß, Verwicklungen, ein wenig Sport — mit Oxford-Einschlag und am Ende ist alles gut. Hans Moser wird Direktor und das junge Paar läßt sich lange, läßt sich immer noch, wenn die Zuschauer bereits dem Ausgang zutreiben. Alles in allem ein amüsantes Duftspiel, das auch hier den Verfall der Lichtspiel-Besucher fand.

Im Weiprogramm wurden interessante Bilder von der Olympiade gezeigt, die immer noch aktuell sind. Ferner sah man Filme aus der ersten Zeit des Kinos von „Dummens“, wirklich einfach, zum Schreien! komische Filmhandlungen, deren Gipfelpunkt fast stets eine fröhlich-schöne Heilerei ist. Ein Film vom Rhein führte uns in die Winterarbeit und das Leben der Weinbauern ein.

Die Deichverfestungsarbeiten zwischen Terborg und Obersum.

Bei dem augenblicklich herrschenden günstigen Wetter machen die Deicharbeiten zwischen Terborg und Obersum gute Fortschritte. Die Strecke von Terborg bis über Buschplatz hinaus ist vollständig fertiggestellt. Streckenweise mußte, da Binnenbeichs kein Platz vorhanden war, die Verstärkung an der äußeren Deichseite vorgenommen werden. Die Verstärkung beträgt durchschnittlich drei bis vier Meter, die Erhöhung dagegen bis 1,50 Meter. Der zur Verstärkung benötigte Boden wird von dem Vaggersgut, das bei der Ausschlaggerung des verlängerten Rorichauer Diefs gewonnen

Jagdreiten an der Ostfriesischen Fahr- und Reiterschule

Die Ostfriesische Fahr- und Reiterschule in Leer beabsichtigt in diesem Jahr bei genügender Teilnahme mehrere Jagden mit der darauffolgenden Hubertusjagd in dem Logabirumer Wald zu reiten. Alle Reiter und Reiterinnen, die sich zu diesem herrlichen Sport entschließen können, werden daher gebeten, sich möglichst bald zu dem nötigen Vortraining an der hiesigen Fahr- und Reiterschule einzufinden. „Und wenn Du alle Kunst der Dressur beherrschest, und wenn Du ein Meister der hohen Schule wärest, und wenn Du alle reitlerische Weisheit der Erdewölfer in Deinem Hirn gespeichert hättest, und Du hättest nie nach einem heißen Jagdtritt den grünen Bruch empfangen, dann wäre all Deine Kunst eitel Stüchwerk.“ Diese wundervollen Worte des Grafen Wrangel besagen alles, was es heißt, sich auf dem Rücken des Pferdes in den rhythmischen Galoppbewegungen über Stod und Stein tragen zu lassen. Es ist daher ansichtslos, dem Laien erklären zu wollen, was reiten heißt. Reiten heißt eben erleben. Es ist ein einziges Erleben zwischen Mensch, Pferd und Natur. Es ist etwas Wunderbares, im Galopp die Wälder durchschneiden und die Hindernisse zu überreiten. Solche Erlebnisse machen den Geist frei und das Herz lustig. Welcher Tierfreund und Reiter sollte sich nicht auf die Herbstjagden freuen? So schön das Reiten aber auch sein mag, so findet es doch erst den Gipfel der Freudigkeit in der Begleitung eines Kreises froher Gefellen. Fröhliche Lieder schallen dann

wurde, genommen. Die Decklage von 35 Zentimeter abgelaugten Schlackeboden wird aus dem Anwachs entnommen. Es werden augenblicklich etwa 200 Vollsgenossen bei diesen Deicharbeiten beschäftigt. Da der halbe Deich annähernd fertiggestellt ist, hofft man bei günstiger Witterung noch vor Jahreschluss mit der Arbeit fertig zu werden.

Wasservindeln und Umyabiny

Westhandersehn, den 19. September 1936.

Goldene Hochzeit der Eheleute Silko van Horn und Fran, geb. Hestinius. Wieder einmal war es einem Fechter Ehepaar vergönnt, den Tag der 50jährigen Ehegemeinschaft zu begehen. Der Altchiffer Silko van Horn und dessen Ehefrau waren es, die während der verflochtenen 50 Jahre, die sie gemeinsam verlebten, manche frohen Zeiten aber auch Notzeiten erlebt haben. Die Nachbarn hatten das Haus des Jubelpaares festlich geschmückt. In den frühen Morgenstunden des geliebten Tages fanden sie sich dann als die ersten ein, um das Jubelpaar zu beglückwünschen. Im Laufe des Vormittags erschien dann als Vertreter der Gemeinde Bürgermeister Schoon, der ein Schreiben des Landrats Dr. Conring und ein Geldgeschenk überreichte. Hauptlehrer Koch mit den Schulkinder fand sich ebenfalls ein, um das Paar durch ein Ständchen zu erfreuen. Eine besondere Freude bereitete den beiden wiederum ein Schreiben des Führers. Am Nachmittag erschien dann im Auftrage der hiesigen Kirchengemeinde Pastor Janßen, Abhande, der dem Paare nach einer Ansprache eine Bibel überreichte. Im Laufe des Tages trafen weitere Gratulanten ein, die den Alten ihre Glückwünsche darbrachten und der Freude darüber Ausdruck gaben, daß es ihnen vergönnt war, diesen festlichen Tag in körperlicher und geistiger Frische zu begehen. Den Abschluß der großen Schar der Gratulanten bildete der Bojannenchor, der die Veranlassung durch den Vortrag mehrerer Choräle erfreute.

Offhandorf - Gümmling

Papenburg, den 19. September 1936.

Fahnenweihe der Deutschen Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Papenburg 2, veranstaltete am morgigen Sonntag im Stadteil Obeneide eine Fahnenweihe. Die teilnehmenden Formationen der DAF und der Bewegung treten zu dieser Veranstaltung um 15.30 Uhr bei der Centralhalle an, um eine Viertelstunde später nach dem Marktplatz am Obeneide zu marschieren. Hier wird die große Kundgebung durch den Ortsgruppenwarter der DAF, Schmidt-Papenburg, eröffnet. Anschließend wird der Kreiswarter der DAF, Rührig-Wschendorf, eine Ansprache halten, der die Weihe der Fahne durch den Kreisleiter der NSDAP, des Kreises Wschendorf-Gümmling, Bucher-Wschendorf, folgen wird. Nach der Fahnenweihe marschieren die Teilnehmer geschlossen zur „Centralhalle“, wo abends ein kameradschaftliches Beisammensein alle vereinigen wird.

Weinwerbewoche im Kreise

Morgen wird die Weinwerbewoche im Kreise Wschendorf-Gümmling, die im Rahmen des „Festes der deutschen Traube und des Weines“ von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, mit einem „Rheinischen Abend“ in Papenburg im Saale des Hotels Hülsmann eingeleitet. Humor und Tanz werden zu ihrem Recht kommen. Jedem Volksgenossen soll es ermöglicht werden, an dem „Rheinischen Abend“ teilzunehmen, zu dem Eintrittskarten im Vorverkauf beim Ortswart der NSO, „Kraft durch Freude“ zu haben sind.

Während der vom 19. bis zum 27. September währenden Weinwerbewoche finden auch an anderen Orten des Kreises besondere Festlichkeiten statt in Form von „Winerfesten“, „Rheinischen Abenden“ und anderen Festen. In Lathen soll am 21. d. Mts. bei Roelßen ein von der NSO, „Kraft durch Freude“ veranstaltetes „Fest des Weines“ stattfinden. Am 24. September wird bei Janßen in Sögel ein Winerfest stattfinden und am 25. d. Mts. findet in Wschendorf bei Einhaus ein großes „Fest der deutschen Traube und des Weines“ statt. Zum Abschluß wird in Papenburg am Obeneide im Hotel Hülsmann ein Winerfest durchgeführt. Alle Veranstaltungen werden, wie bereits erwähnt, von der NSO, „Kraft durch Freude“ betreut; sie werden sich hoffentlich eines recht guten Besuchs aus allen Kreisen unserer einheimischen Bevölkerung erfreuen.

durch den Wad, und lustiger Scherz kürzt den Weg. Fern vom Lärm der Stadt in der feierlichen Stille des Waldes und in dem ruhigen Leben des Landes draußen in der Natur kommen herrliche Stunden der Erholung über uns. Wir Reiter fühlen uns dann so leicht und frei. Es ist eine Lust, froh dahin zu galoppieren. Die Vögel hoch oben in der Luft und im Gezweig singen uns und schmettern uns Reitern zu Ehren ihre Lieder. Die Wirte draußen im Wald warten auf uns, uns zu stärken mit kräftigem Mahl. Alles ist für uns da, denn als ungebundene freie Menschen reiten wir hinaus. „Wenn Gott will rechte Gunft erweisen, den schickt er in die weite Welt.“ Das fühlt man wahrhaft erst, wenn man solche Freuden absolviert.

Kurz ist das Leben, kürzer aber ist die Jugend und am kürzesten aber sind die Momente des Glücks, die das Schicksal uns gönnt zu genießen. Darum auf ihr frühlichen Reiter.

Es muß aber auch endlich einmal der Gedanke beiseite werden, daß Reiten ein feudaler Sport sei, der nur für die wenigen Bemittelten vorgesehen sei. Nein, Reiten ist heute Volkssport geworden. Erfreulicherweise wird der Gedanke immer mehr und mehr durch die SA- und SS-Reiterei verwirklicht und kann auch mit den geringsten Mitteln finanziert werden. In der guten Hoffnung, daß recht viele unserer kleinen Reiterstadt an diesem herrlichen Vorhaben teilnehmen mögen, werden wir alle weiteren Vorbereitungen sofort treffen, um auch gleichzeitig dem Wunsche jedes Reiters und jeder Reiterin gerecht zu werden.

Blid am Rindmeland

Blid vom Deich auf Dollart und Ems

Im Späthommer bedeutet eine Deichwanderung einer besonderen Genuß. Gerade im September erlebt man an der Küste oft prächtige Späthommertage. Klar ist die Sicht, und vom Deich bietet sich die Landschaft dem Auge prächtig dar. Wunderhöne Wolkenbildungen kann der aufmerksame Wanderer beobachten. Vom Deich gleitet der Blick weit über Watt und Dollart und Ems. Bei Hochwasser reißt sich eine Woge an die andere. Hier und dort liegt ein Fischerboot. Andere Schiffe gleiten langsam ihren Weg dahin. Dort flattern Wildenten, die ständigen Begleiter der Flut. Fern im Hintergrund schimmert die Küste von Holland herüber. Aus dem Nordwesten grüßen die großen Krähne vom Emden Flughafen herüber. Ganz anders sieht es zur Ebbezeit aus. Im Vordergrund sieht man grünen Anwachs. Hier und dort holpert ein Wagen dahin. Dahinter dehnt sich das graue Watt, aus dem sich deutlich die Buschdämme abheben. Die aufbauende Arbeit des Wassers soll unterstützt werden, nur die Anlandung zu fördern. In einigen Jahren kann hier ein neuer Deich gezogen werden, und ein neuer fruchtbarer Polder liegt dann bereit.

Goldene Hochzeit können heute die Eheleute Jakob Koenen und Frau Grietje, geb. Theile, feiern. Beide Eheleute sind 70 Jahre alt. Von ihren 9 Kindern sind noch 8 am Leben. 12 Enkelkinder können den Großeltern ihre Glückwünsche aussprechen. 18 Jahre war Koenen in Bunderhammrich und dann 8 Jahre in Bunderhee in der Landwirtschaft tätig. Im Frühjahr ging er zum Torfgraben und im Sommer betätigte er sich bei der Gemeente in Westfriesland. Während der letzten 15 Jahre war er bei Witwe Sterrenberg in Stapelmoor beschäftigt. Seit 50 Jahren wohnen die Eheleute Koenen in Dielerheide. Sie erfreuen sich der größten Wertschätzung in ihrem Bekanntenkreise.

Dörpen. Schadenfeuer. In einem Lagerschuppen brach, aus bisher nicht geklärter Ursache ein Brand aus, der mit Hilfe der rasch am Brandplatz erschienenen Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt und gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist nicht erheblich, da nur einigen Strohhallen verbrannten. Die hiesige freiwillige Feuerwehr trat bei der Löschung des Brandes zum ersten Male aktiv seit ihrer Gründung in einem Ernstfalle in Tätigkeit.

Neudersum. Grundstein zum neuen Schulsaal gelegt. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung fand die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Schulgebäude statt. Das bisherige Schulhaus enthielt nur einen Klassenraum, der für die große Zahl der Schulkinder, die zur Zeit 80 beträgt, bei weitem nicht mehr ausreichte. Durch den Anbau eines zweiten Klassenraumes und einer Wohnung für den zweiten Lehrer wird nunmehr die bisherige Schule so hergerichtet, daß sie allen Anforderungen entspricht. Das neue Schulgebäude wird auf Veranlassung der Regierung auf eine Badeeinrichtung enthalten. Die Bauarbeiten, die



in bewährten Händen einheimischer Handwerksmeister liegen, sollen so rasch vorangetrieben werden, daß sie noch vor Eintritt des Winters beendet sind.

Sögel. Vom Kleinkaliber-Schießsport. Morgen wird hier im Jägerhof ein Bezirks-Landes-Schießen für die Klein-Kaliber-Schützenvereine des Gümmlinger Bezirkes stattfinden, an dem alle Schützenkameraden von den Vereinen sich beteiligen müssen, die beim Bezirks-Landes-Schießen erfolgreich waren. Zu der Veranstaltung wird der Bezirksgeschäftsführer Ritterbusch aus Osnabrück erwartet. Neben dem Bezirks-Landes-Schießen führt der Schützenverein Sögel ein Preis- und Pflichtschießen für alle in angehörigen vier Jüge ab.

Für den 20. September:

Sonnenaufgang 6.13 Uhr Mondaufgang 11.39 Uhr
Sonnenuntergang 18.36 Uhr Monduntergang 19.42 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.15 und 13.30 Uhr
Norderney 1.35 und 13.50 Uhr
Leer, Hafen 4.17 und 16.30 Uhr
Weener 5.07 und 17.20 Uhr
Westhandersehn 5.41 und 17.54 Uhr
Papenburg, Schleuse 5.46 und 17.59 Uhr

Für den 21. September:

Sonnenaufgang 6.15 Uhr Mondaufgang 12.44 Uhr
Sonnenuntergang 18.33 Uhr Monduntergang 20.17 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.37 und 14.01 Uhr
Norderney 1.57 und 14.21 Uhr
Leer, Hafen 4.45 und 16.59 Uhr
Weener 5.35 und 17.49 Uhr
Westhandersehn 6.09 und 18.23 Uhr
Papenburg, Schleuse 6.14 und 18.28 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 20.: Schwachwiegend, heiter bis wolfig, Neigung zu gewitterartigen Störungen, warm und schwül.
Aussichten für den 21.: Nicht mehr so beständig und warm wie bisher.

Barometerstand am 19.9., morgens 8 Uhr: 770.0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20°
Niedrigster C + 12°
Gesamte Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Beachtenswert
ist die Vorführung ebenso
schöner wie preiswerter

**MÄNTEL
KLEIDER**

in unserem Fenster
Interessant die Art, wie
sie gezeigt werden.

GERHARD GRÖßKUP
LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Rekruten-Koffer
kaufen Sie immer preiswert im
Lederwaren-Spezialgeschäft

Enno Hinrichs, Leer

Anlässlich der Weinwerbewoche
Sonntag Tanz bei
Ww. Schäfer, Steinfelderkloster

Wachtung! Sie sparen 50 Proz. Strom
bei Gebrauch des elektrischen
Sparbügeleisens
(Alleinverkauf für den Kreis Leer)
Überzeugen Sie sich im
Spezial-Geschäft für Elektrotechnik
fr. Hoppe, Leer, Hindenburgstr. 33

**Lassen Sie sich nicht
von der Sonne täuschen!**

Schon werden die Abende kühler. Bald ist
der Herbst da. Wie notwendig erweist sich da
die rechtzeitige Anschaffung des warmen Woll-
kleides. Leicht ist es, aus der Fülle der schönen
Kleiderstoffe bei Lüken das Richtige zu finden.
Sie wissen doch, alle Kleiderstoffe sind trotz
der kleinen Preise
Qualität.

Liken
Leer, Hindenburgstraße 60
Tonangebend in allen Mode- und Besatzartikeln.

Polstermöbel u. Dekorationen
liefert gut und preiswert
Chr. Cramer, Polstermeister, Binqum.

Im Auftrage des Herrn Hinrich
Westermann in Steinfelderkloster
werde ich am
Dienstag, d. 22. Septbr. 1936,
nachmittags 3 Uhr,
bei seinem Hause
ca. 8-10 000 Pfd.

Roggen- u. Hafer-Futterstroh,
4-5000 Pfd. Ha, mehrere
Häuser Torf auf dem Moor,
2 Recker Kohl u. Runkelrüben,
1 Schaflamm und was mehr
da sein wird,
freiwillig öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Im Anschluß hieran sollen
ca. 2 Hektar

Ackerland
auf 3 Nutzungsjahre öffentlich ver-
pachtet werden.
Besichtigung vorher gestattet.
Leer, L. Winkelbach,
Auktionator.

Zwangsversteigerungen

Zwangweise
verkaufe ich am 21. d. Mts.
1. vormittags 10 Uhr in Voehnsen
1 Acker Spätkartoffeln,
2. nachm. 15 Uhr in Warsingsfehn
1 Sobelbant.
Verjammung der Käufer zu 1:
Gastwirtschaft Söhr, zu 2: Straß-
gabelung Reermoor-Kolonie.
Fiohr, Obergerichtsvollzieher.

Aus dem Nachlaß der Frau Ww. Jeannette Pannenberg
in Weener sollen bei ihrem Wohnhause, Adolf-Hitler-Straße 18
am **Dienstag, dem 22. September,**
mittags 1 Uhr beginnend,
folgende

Möbel und Gerätschaften

- auf dreimonatliche Zahlungsfrist versteigert werden:
- eine antike Zimmereinrichtung:**
Sofa, 2 Sessel, 7 Stühle, 1 r. Tisch, 1 Schrank, 1 gr. Schreibtisch,
1 r. Marmortisch, 1 Schenkstisch, 1 Blumentisch, 1 kl. Schränkchen,
2 gr. Kupferstichbilder,
1 Klavier mit Stuhl,
 - eine Zimmereinrichtung:**
1 Büfett, 1 gr. runder Tisch, 1 kl. Tisch, 1 Schenkstisch, 1 gr. Sessel,
Stühle, Teppich,
 - eine Zimmereinrichtung:**
1 gr. Tisch, 1 Klappstisch, 2 ovale Tische, 1 Kommode mit Umbau,
1 gr. u. 4 kl. Sessel, Ofenschirm,
 - eine Schlafzimmereinrichtung:**
2 gr. Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 2 Nachttischen,
1 Uhr, 1 Figur,
ferner 1 Kleiderschrank m. Spiegel, 2 gr. Spiegel mit Untersaf,
Porzellan- u. Glasachen,
1 silb. Kaffee- und Teeservice, verschiedene Silber- und
sonstige Metallachen,
1 großes Eßservice (echt Königl. Meissen)
u. zahlreiche sonstige Haus-, Küchen- u. Gartengerätschaften.
- Weener, Dr. Bruns, Rechtsanwalt.

Pferdezuchtverein
für die Kreise Leer und Weener.
Am **Sonnabend,**
dem 26. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich gelegentlich der Prämien-
schau beim Central-Hotel (Inh.
Joh. v. Mark Wwe.) hier,
2 erstklassige

Stutfohlen

auf Zahlungsfrist freiwillig öffent-
lich meistbietend verkaufen.
Leer, Behnd. Buttjer,
Preuß. Auktionator
Ferner findet wieder eine Fohlen-
verlosung statt. Die Lose sind im
Vorverkauf bei Herrn Tjarks und
v. Mark zu haben.
Teilnehmer, die am Mittageßen
teilnehmen wollen, werden um
vorherige Anmeldung im Central-
Hotel gebeten.
Der Vorstand.

Fertel zu verkaufen
Th. Specht, Busboomsfehn.

Verloren
Verloren in Loga
Selbentel m. silb. Bügel
Abzugeben Loga, Hoher Weg 20.

HH

**Damen-,
Backfisch-
und Kinder- Mäntel**

bringen wir jetzt in einer Auswahl, die Sie bestimmt
überraschen wird! Um Ihnen die Anschaffung leicht
zu machen, sind die Preise bei guten Stoffen, schönen
Formen und Farben extra niedrig gehalten!

Stickhausen Heinr. Haase
Auch in besonderen Längen und extra großen
Weiten sind wir sehr leistungsfähig!

Wohnungs-Einrichtungen:
Schlafzimmer poliert, Eiche, lackiert
Speisezimmer poliert, Eiche, geort
Küchen Esche, Kiefern, schleiflack.
Neueste Modelle / Qualität / Preiswert
Wilh. Dirks, Tischler-
Meister, **Leer**
Ausstellung Bromerstraße 48.

Musik-Instrumente aller
Arten
finden Sie preiswert im
Musikhaus Bahns, Leer
Fernr. 2319 Adoll-Hitlerstr.
gegr. 1872.

Motorräder • Fahrräder • Nähmaschinen
in nur besten Marken und größter Auswahl
Gebr. von Aswege, Loga. Fernruf
2627.

Ich habe mich in Warsingsfehn Nr. 59 als
Heilkundiger
niedergelassen.
Sprechstunden: Vormittags von 8 bis 12 Uhr
Sonntags keine Sprechstunde.
Warsingsfehn, den 18. September 1936.
Casper H. Kretzmer

Weener (Gms)
Dienstag, den 22. September 1936,
**Kram-, Rindvieh- und
Kleinviehmarkt.**

Deutsche, kauft deutsche Waren!

Auto-Vermietung
Herm. Lönig
Ruf 2570. 4- u. 7sitzig.

Habe noch ca. 100 Stück email-
lierte Waschkessel von 55 bis
150 Liter, zum Teil mit kleinen
Schönheitsfehlern, von 7.- Mk.
an; große Posten rohe Viehkessel,
Herde, Oesen, Tauchefässer,
Tauchepumpen, Kastenwagen, De-
zimalwaagen, Fahrräder, Näh-
maschinen, sowie alle Zink-,
Emaille-, Aluminium- und Eisen-
waren sehr billig abzugeben.
Wilh. Müller, Detern.
Gebrauchte Nähmaschinen und
Fahrräder abzugeben. D. O.

Fahrräder
Pfaß- und Phoenix-
Nähmaschinen
DAB-Motorräder
Weert Gaathoff, Hesel
Empfehle la reinwollene
gestrickte

**Damen-, Herren- u.
Kinderstrümpfe**
in schwarz und farbig zu den
niedrigsten Preisen.
Heine. Hoel, Irbhobe
Irbhoberstraße 20.

Künstl. Augen
fert. wir f. uns Patient. a.
Montag, 28. Sept. 36, in
Oldenburg, Hotel Erb-
großherzog, Markt 4.
Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart.
Zugelassen bei Kassen u. Behörden.

Heisfelde
In Trikotskleidern
Damen-Kleidern, RM. 3.40
Kinder-Kleidern, RM. 2.50
bringe ich was besonderes.
Einmaliger Kauf führt
zur Dauerkundtschaft.

Hindert's Bettledungshaus
wo Sie stets billig u. richtig kaufen

Doppelherz ist d.
bewährte Nerven-
kräftigungsmittel.
F. Wöchnerinnen,
Schwache, Ner-
vöse, Erschöpfte
und alle, die sich
matt und elend
fühlen, als Kräfti-
gungsmittel un-
entbehrlich.
Flaschen zu 1,95 RM. 3.70 RM.
und 4,65 RM.
Doppelherz-Dragees 1,50 RM.
Drog. H. Drost, Drog. z. Upstalls-
boom A. Buß, Kreuz-Drog. Fr.
Aits, Ad.-Hitlerstr. 20, Germania-
Drogerie J. Lorenzen, Rathaus-
Drog. Joh. Halner. **Neermoor:**
Medizinal-Drog., Inh: Apotheker
G. F. Meyer.
Weener: Drog. van der Laen.

**Maurer-
Hosen**

in grau, blau, braun,
mit und ohne Schnitt
billig bei

**Georg Klun
Ihren.**
Armee- u. Arbeitsdienst-Koffer

Jetzt in
Kleiderstoffen
zum Herbst eine reichhaltige
Auswahl.

**Broothoff
Detern**

Loga
Fahrräder
Nähmaschinen
Lampen
Gummi

billig bei **F. Bruser.**

Schöne Kartoffeln zu ver-
kaufen
(Industrie und Odenwälder).
D. Jelden, Loga,
Ritterstraße 15a.

Trauringe
in großer Auswahl vorrätig.
Paul Katenkamp, Leer
am alten Kriegerdenkmal.

Neue! Moderne!
Herbst- und Winter-
Mäntel
in großer Auswahl schon
von 17⁵⁰ an
bei

Lechtreck
Leer + Hindenburgstraße 69
Das Haus der guten Qualitäten